



# Umsetzungskonzept

## Klimafreundlicher Naturpark Almenland



**Klima- und Energie-Modellregion**  
Klimafreundlicher Naturpark Almenland  
A-8616 Gasen 3

Modellregionsmanager  
Mag. Martin Auer

Tel. +43(0)664/8514441  
[martin.auer@almenland.at](mailto:martin.auer@almenland.at)  
[www.almenland.at/kem](http://www.almenland.at/kem)

Naturpark Almenland, Dezember 2016

## INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung.....	4
2	Standortfaktoren.....	4
2.1	Charakterisierung der Region.....	4
2.2	Gemeinden und Einwohner/innen.....	6
2.3	Bevölkerungsstruktur.....	9
2.4	Verkehrssituation.....	11
2.5	Wirtschaftliche Ausrichtung der Region.....	12
2.6	Deckungsgrad der Region und bestehende Strukturen.....	14
2.6.1	Naturpark Almenland.....	14
2.6.2	LEADER-Initiative LAG Almenland.....	14
2.6.3	Tourismusverband Naturpark Almenland.....	16
2.7	Stärken-Schwächen-Analyse.....	16
2.7.1	SWOT-Analyse.....	16
2.8	Bisherige Tätigkeiten im Klimaschutz.....	18
3	Energie-Ist- und Energie-Potential-Analyse der Region.....	19
3.1	Ist-Energieverbrauch in der Region.....	19
3.1.1	Strombedarf.....	19
3.1.2	Wärmebedarf.....	21
3.1.3	Treibstoffbedarf.....	22
3.1.4	Gesamtenergiebedarf.....	23
3.2	Ist-Analyse zur Energieaufbringung innerhalb der Region.....	24
3.3	Potential-Analyse zur erneuerbaren Energieaufbringung.....	26
3.3.1	Sonnenenergienutzung.....	26
3.3.2	Biomassenutzung.....	29
3.3.3	Wasserkraftnutzung.....	31
3.3.4	Windkraftnutzung.....	32
3.3.5	Geothermienutzung.....	34
3.3.6	Darstellung des gesamten Potenzials an erneuerbaren Energieträgern.....	35
3.4	Identifizierung der Potentiale zur Energieeinsparung und Effizienzsteigerung.....	36
4	Strategien, Leitlinien und Leitbild.....	38
4.1	Bestehende Leitbilder.....	38
4.2	Entwicklung energiepolitisches Leitbild.....	39
4.3	Priorisierte Ziele und Innovationsanspruch der Region.....	41
4.4	Strategien zur Zielerreichung.....	42
4.5	Perspektiven nach einer Klimafonds-Unterstützung.....	43



5	Maßnahmenpool .....	45
5.1	Handlungsbereiche im „Klimafreundlichen Naturpark Almenland“ .....	45
5.2	Maßnahmen zu den Handlungsbereichen .....	46
5.2.1	Maßnahme „Photovoltaik + Stromspeicher Offensive“ .....	48
5.2.2	Maßnahme „Klimafreundliche Bewusstseinsbildung in Schulen und Ausbildungsstätten“ .....	51
5.2.3	Maßnahme „Energieeffizienz in Haushalten, öffentlichen Gebäuden und Betrieben“ .....	54
5.2.4	Maßnahme „Biomasse Offensive“ .....	57
5.2.5	Maßnahme „Regionale, klimafreundliche Lebensmittelkreisläufe“ .....	60
5.2.6	Maßnahme „Steigerung der regionale Wettbewerbsfähigkeit durch abgestimmten Infrastruktur-Auf- und Ausbau“ .....	63
5.2.7	Maßnahme „Offensive für CO2-neutralen Strom“ .....	66
5.2.8	Maßnahme: „Optimierung der regionalen Mobilität und nachhaltiger Verkehrslösungen“ .....	69
5.2.9	Maßnahme „Klimafreundliche und nachhaltige Tourismusprojekte“ .....	72
5.2.10	Maßnahme „Forcierung der Kleinwasserkraft“ .....	75
5.2.11	Maßnahme „Kooperationsaufbau und Bürgerbeteiligungen“ .....	78
5.2.12	Maßnahme „Repowering Windkraftanlage Sommeralm und alternative Kleinwindkraft-Anlagen“ .....	81
6	Partizipation und Öffentlichkeitsarbeit .....	84
6.1	Partizipation .....	84
6.2	Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikationsstrategie .....	88
7	Managementstrukturen .....	91
7.1	Modellregionsmanagement .....	91
7.2	Beschreibung der Trägerschaft .....	93
7.3	Interne und externe Partner/innen .....	93
7.4	Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle .....	94
7.4.1	Kennzahlenmonitoring .....	94
7.4.2	Methodischen Fortschreibung der Kennzahlen .....	95
7.4.3	KEM-Qualitätsmanagement .....	95
8	Abbildungsverzeichnis .....	97
9	Tabellenverzeichnis .....	99

## 1 Einleitung

Die Region Naturpark Almenland aus der Steiermark hat sich mit seinen 6 Mitgliedsgemeinden Breitenau am Hochlantsch, Fladnitz an der Teichalm, Gasen, Passail, Pernegg an der Mur und St. Kathrein am Offenegg im Jahr 2015 dafür entschlossen, das Thema Energie, Klima- und Umweltschutz verstärkt aufzugreifen und dazu einen Antrag beim Klima- und Energiefonds einzubringen. Das entsprechende Programm „Klima- und Energiemodellregionen“ des Klima- und Energiefonds initiiert und unterstützt hierbei Regionen, die sich es zum obersten Ziel gesetzt haben, von fossilen Energien unabhängig zu werden und Treibhausgase einzusparen. Diese Modellregionen erreichen ihre Ziele, indem sie bestmöglich ihrer regionalen Ressourcen nutzen und dabei ihren Energiebedarf mit einem klugen Mix aus der Produktion von erneuerbaren Energien, Maßnahmen zur Energieeffizienz und intelligenter Steuerung decken.

Der Naturpark Almenland will nun mit Unterstützung des Klima- und Energiefonds und dem vorliegende Umsetzungskonzept in die mindestens zweijährige Umsetzungsphase starten. Die gemeinsam definierten Maßnahmen sollen Schritt für Schritt nachhaltig umgesetzt werden. Das Programm soll mithelfen, den Naturpark Almenland in seiner landschaftlichen Vielfalt und Schönheit, seiner Bodenständigkeit und seiner Redlichkeit zu schützen und zu bewahren.

## 2 Standortfaktoren

### 2.1 Charakterisierung der Region

Der Naturpark Almenland rund um Teichalm und Sommeralm liegt in der Oststeiermark, ca. 40 km nördlich von Graz. Dieses subalpine Weideland mit einer Seehöhe von ca. 500 bis 1.720 Meter wird als größtes zusammenhängendes Niedrig-Almweidegebiet Europas bezeichnet. Die Region ist als Naherholungsgebiet bekannt und verzeichnet bereits an die 200.000 Nächtigungen pro Jahr. Ca. 12.340 Menschen leben in dieser Region, welche 368 km<sup>2</sup> umfasst und im Jahr 2009 von der Europäischen Kommission als „Best Practice Region“ in punkto Regionalentwicklung ausgezeichnet wurde. Diesem Prädikat ging jedoch ein langer und arbeitsintensiver Weg in der Regionalentwicklung voraus. Dieser Erfolg ist den vielen Pionieren/innen und Menschen mit Weitblick zu verdanken, welcher nun auch in Zukunft durch die Klima- und Energie-Modellregion unterstützt und begleitet werden soll.

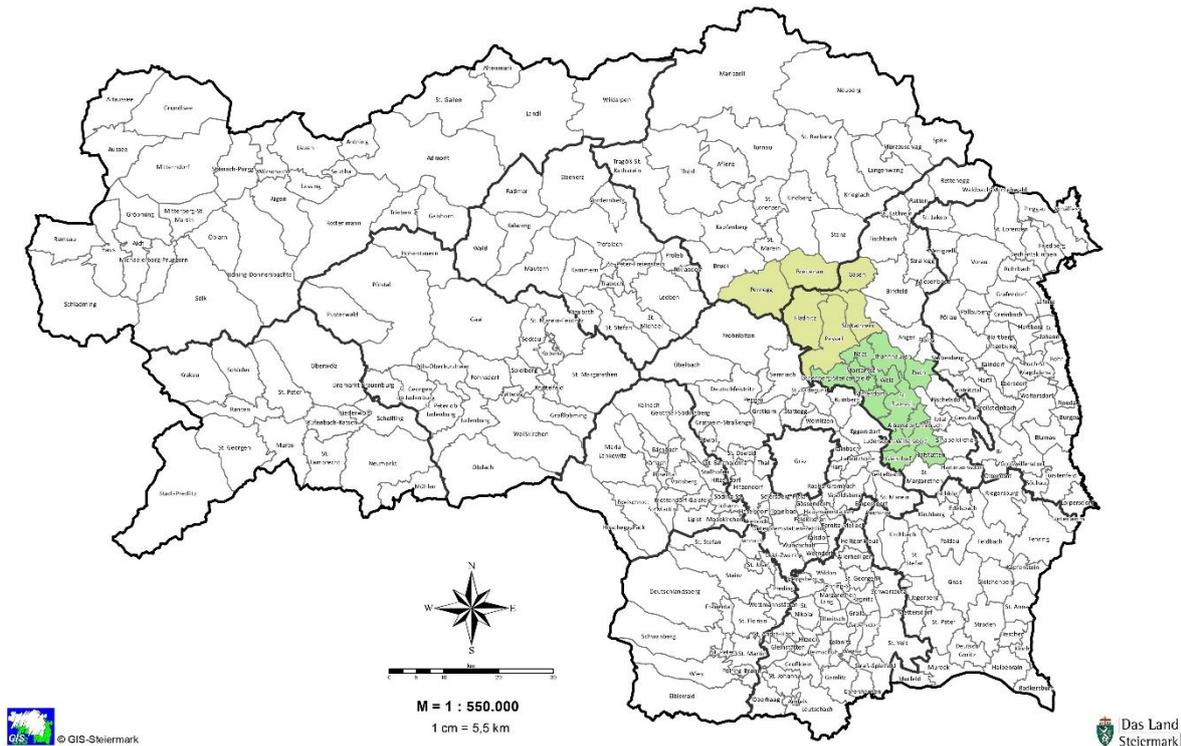


Abbildung 1: Lage der 6 Gemeinden des Naturparkes Almenland (hellgrün, nord-westlich) und der 12 Gemeinden der Energieregion Weiz-Gleisdorf (dunkelgrün, süd-östlich) in der Steiermark, Quelle: GIS Steiermark, LEADER-Region „AEWG“

Vor mehr als 20 Jahren wurde diese Region im Rahmen des Leader II – Programmes im Jahre 1995 gegründet. Davor gab es diese Region als Einheit nicht. Die damals 13 Gemeinden haben die Region gemeinsam ins Leben gerufen, nach der steirischen Gemeindefeststrukturreform im Jänner 2015 sind es nun 6 Gemeinden. Der Regionsname „Almenland“ wurde unter Einbindung möglichst vieler regionaler Akteure wie Gemeinden, Touristiker, Landwirte, Kulturschaffende, Wirtschaftsbetriebe und vielen mehr „neu erfunden“ und markenrechtlich geschützt. Somit darf der Wortlaut „Almenland“ nur von dieser Region verwendet werden.

Als Meilenstein in der Regionalentwicklung werden die Teilnahmen an bis dato bereits 4 LEADER-Perioden, die Gründung der Partnerschaft mit dem steirischen Feinkostspezialisten Schirnhofer, die Prädikatisierung zum „Naturpark“ im Jahr 2006 sowie die Auszeichnung zur „Best practice Region“ von der Europäischen Kommission gesehen. Dazu werden viele Maßnahmen wie die Almweidehaltung, die Förderung der Biodiversität bis hin zu gemeinsamen Energieprojekten aller beteiligten Gemeinden mit starken Partnern wie z.B. dem Landesenergieversorger Energie Steiermark umgesetzt. Ein wichtiges regionales Aushängeschild ist der ALMO. ALMO ist die Bezeichnung für „Almochenfleisch aus Österreich“, also ein landwirtschaftliches Produkt, welches jedoch von der Region zum „Leitprodukt“ erhoben wurde und somit umfassend zur Wertschöpfungssteigerung in der Landwirtschaft, im Tourismus, in der Wirtschaft sowie im Regionsimage beiträgt – sprich der Almoche (gentechnikfreie Fütterung, Almhaltung im Sommer, artgerechte Haltung etc.) wurde ein absoluter Wirtschaftsfaktor in der Region und sorgte durch eine integrierte Regionalentwicklung für einen regionalen und wirtschaftlichen Aufschwung.

Als eines der obersten Ziele wird die Gestaltung der Region als Arbeits-, Lebens- und Erholungsraum für die Zukunft verfolgt. Dazu zählen der Klimaschutz beziehungsweise bereits Anpassung an den erfolgten Klimawandel, eine immer wichtiger werdende Rolle. Gerade die topographischen Gegebenheiten des Naturparks Almenland werden in Teilbereichen stark gefährdet sein, aber in

anderen Bereichen wieder Chancen für Neues bringen. Wichtig und wünschenswert ist es, dass die Anpassungen für alle frühzeitig passieren. Nur eine intakte Umwelt – von der Pflanzen und Tierwelt mit ihren Naturjuwelen und Schutzgebieten, den land- und forstwirtschaftlichen Nutzflächen bis hin zum Wohnraum - bietet eine gesunde Lebensbasis im Naturpark Almenland.

## 2.2 Gemeinden und Einwohner/innen

Ein Aspekt für die bereits gut funktionierende Zusammenarbeit der 6 Almenland-Gemeinden ist, dass diese im Grunde ähnlich strukturiert sind. Es handelt sich um ländliche Gemeinden mit den Schwerpunkten Tourismus, Landwirtschaft und Gewerbe die das Prinzip leben: „Im Almenland hat alles mehr Wert“ und es liefert „Qualität mit Handschlag“. Neben wirtschaftlichen Faktoren spielt aber auch der soziale Umgang untereinander eine große Rolle. In allen Gemeinden gibt es beispielsweise ein reges Vereinsleben, in denen u.a. Bewegung, Kultur, Musik, Einsatzorganisationen und Brauchtum besonders gelebt werden und zu einem guten sozialen Gefüge beitragen. In der Tabelle 1 folgt kurze inhaltliche Beschreibung der Gemeinden:

<b>KEM-Mitglieds-Gemeinde:</b>	<b>Charakteristik</b>
<b>Breitenau am Hochlantsch</b>	Die Marktgemeinde ist durch die Jahrhunderte alte Bergbautradition und die bäuerliche Kulturlandschaft geprägt und hat eine besondere Position zwischen Industrie, Wohnsitzgemeinde und dem Naturpark Almenland. Noch heute wird Bergbau Über- und Untertage betrieben und liefert weltweit einen Ausgangsstoff für feuerfeste Materialien. Mit dem Hochlantsch (1720m ü.A.) hat die Gemeinde auch die höchste Erhebung im Naturpark Almenland und mit der elektrifizierten, schmalspurigen Breitenauerbahn gemeinsam mit der Anschlussstelle in der Gemeinde Pernegg an der Mur auch eine historische Besonderheit.
<b>Fladnitz an der Teichalm</b>	Fladnitz an der Teichalm gilt mit knapp 100.000 Nächtigungen pro Jahr als Tourismuszentrum der Region, die Gemeinde liegt auch an erster Stelle im gesamten Bezirk Weiz. Die Gemeinde erfuhr in den letzten Jahrzehnten eine Entwicklung von einer rein bäuerlichen in eine sehr stark touristisch orientierte Gemeinde. Sie ist auch seit über 20 Jahren Klimabündnis-Gemeinde und aktiv im Klimaschutz tätig. Anziehungspunkte sind u.a. der Teichalmsee, ein familiäres Schigebiet, das Latschenhochmoor Teichalm oder auch der 18 Loch-Golf-Platz.
<b>Gasen</b>	Gasen ist die extremste gelegene Bergbauerngemeinde der Steiermark und Heimat der Stoakogler. Die Gemeinde gilt als Volkskulturzentrum und „Musidorf“ der Region mit einer ausgeprägten Musikerszene. Sie bietet neben Kulinarik und Wandererlebnissen vielen Musikschülern/innen aus Nah und Fern die Möglichkeit ein Instrument in der Musikschule Stoanineum im Stoani Haus zu erlernen. Das gesamte Dorf wird ausschließlich mit örtlicher Biomasse Nahwärme im Kern versorgt.
<b>Passail</b>	Die Marktgemeinde Passail liegt im Kern des sogenannten „Passailer Beckens“ (vgl. „Passailer Kessel“) im Grazer Bergland und ist die einwohnerstärkste Gemeinde. Der Fluss Raab entspringt in der Marktgemeinde Passail, welcher später in die Donau mündet. Die Mitgliedsgemeinde gilt als Zentrum der Region mit funktionierenden Wirtschaftsbetrieben und gut ausgeprägten Kultur- und

	Freizeiteinrichtungen. Passail wird als Wirtschafts-, Schul-, Kultur- und Freizeitzentrum der Region wahrgenommen. Zusammen mit der Gemeinde Fladnitz a.d.T. teilt man sich den Almenland-Golfplatz.
<b>Pernegg an der Mur</b>	Pernegg an der Mur liegt wie auch Breitenau a.H. im Bezirk Bruck-Mürzzuschlag und bietet mit der ÖBB und der Schnellstraße S35 eine gute Anbindung am westlichen Tor zum Naturpark Almenland. Seit dem Vollausbau der S35 ist die Lärmbelastung um rund 90% gesunken und die Gemeinde wird immer mehr zu einer Wohngemeinde auch speziell für den Grazer Raum. Ausflugsziele und interessante Orte sind z.B. die Bärenschuttklamm mit knapp 40.000 Besucher/innen pro Jahr oder auch das Wasser-Laufkraftwerk an der Mur, welches über 120 GWh CO <sub>2</sub> -neutralen Strom erzeugt.
<b>St. Kathrein am Offenegg</b>	St. Kathrein/O. ist die zweitstärkste touristische Gemeinde im Almenland und betreibt seit Jahren erfolgreich die Schwerpunkte Tourismus und Landwirtschaft. Anziehungspunkte sind u.a. der malerische Ort auf 972m selbst (1x Europa Blumendorf, 7x Gebirgs-Blumendorf der Steiermark) mit seinen vielen Themen-Wanderwegen sowie die nahegelegene Brandlucken und die Sommeralm (familiäres Schigebiet) mit dem 1999 eröffneten und damals höchstgelegene Windkraftwerk in Europa und der ersten Windkraftanlage in der Steiermark.

Tabelle 1: Charakteristik der Naturpark Almenland Gemeinden

Nachfolgend sind in Tabelle 2 und 3 einige statistische Daten zu den Gemeinden im Naturpark Almenland und in Abbildung 2 die Lage der Gemeinden dargestellt.

<b>KEM-Mitglieds-Gemeinde:</b>	<b>Bezirk</b>	<b>Fläche</b> (in km <sup>2</sup> , Stand 2015)	<b>Seehöhe</b> des Haupt- ortes (m)	<b>Einwohner</b> am 1.1.2015 (Bevölkerungs- register)	<b>Bevölkerungs- dichte</b> (Einwohner je km <sup>2</sup> )
Breitenau am Hochlantsch	Bruck-Mürz- zuschlag	62,4km <sup>2</sup>	607m	1.749	28,0 EW/km <sup>2</sup>
Fladnitz an der Teichalm	Weiz	66,5km <sup>2</sup>	694m	1.820	27,0 EW/km <sup>2</sup>
Gasen	Weiz	33,9km <sup>2</sup>	837m	944	28,0 EW/km <sup>2</sup>
Passail	Weiz	80,2km <sup>2</sup>	653m	4.301	54,0 EW/km <sup>2</sup>
Pernegg an der Mur	Bruck-Mürz- zuschlag	86,0km <sup>2</sup>	458m	2.347	27,0 EW/km <sup>2</sup>
St. Kathrein am Offenegg	Weiz	40,4km <sup>2</sup>	970m	1.118	28,0 EW/km <sup>2</sup>
<b>Summe:</b>		<b>369,4km<sup>2</sup></b>	-	<b>12.279</b>	
<b>Durchschnitt:</b>		-	<b>703m</b>	-	<b>32,0 EW/km<sup>2</sup></b>

Tabelle 2: Statistik-Daten zu den Almenland-Gemeinden, Quelle: [Landesstatistik Steiermark](#)

Bodennutzung Basis 2010	Breitenau a. H.	Fladnitz a. d. T.	Gasen	Passail	Pernegg a. d. M.	St. Kathrein a. O.	Summe
<b>Landwirtschaft- lich genutzte Fläche [ha]</b>	818	2.010	1.193	3.479	474	1.570	<b>9.544 ha</b>
<b>Forstwirtschaft- lich genutzte Fläche [ha]</b>	3.902	2.638	1.740	3.336	3.825	1.717	<b>17.158 ha</b>
<b>sonstige Fläche [ha]</b>	223	132	139	156	49	81	<b>780 ha</b>
<b>Gesamte Bodennutzung [ha]</b>	4.943	4.780	3.072	6.971	4.348	3.368	<b>27.482 ha</b>
<b>Gesamte Bodennutzung [km<sup>2</sup>]</b>	49	48	31	70	43	34	<b>275 km<sup>2</sup></b>
<b>Gemeinde - Fläche (km<sup>2</sup>)</b>	62	67	34	80	86	40	<b>369 km<sup>2</sup></b>
<b>% der Gemeinde- Fläche als landw. Nutzfläche</b>	13%	30%	35%	43%	6%	39%	<b>28% Ø</b>
<b>% der Gemeinde- Fläche als forstw. Nutzfläche</b>	63%	40%	51%	42%	44%	43%	<b>47% Ø</b>
<b>% der Gemeinde- Fläche in der Bodennutzung</b>	79%	72%	91%	87%	51%	83%	<b>77% Ø</b>

Tabelle 3: Bodennutzung der Almenland-Gemeinden – Stand 2010, Quelle: [Landesstatistik Steiermark](#)

Insgesamt gibt es in den 6 Mitgliedsgemeinden der Region 4.531 private Haushalte. Die durchschnittliche Haushaltsgröße beträgt 2,82 Personen je Haushalt (Stand 2013, Landesstatistik Steiermark).

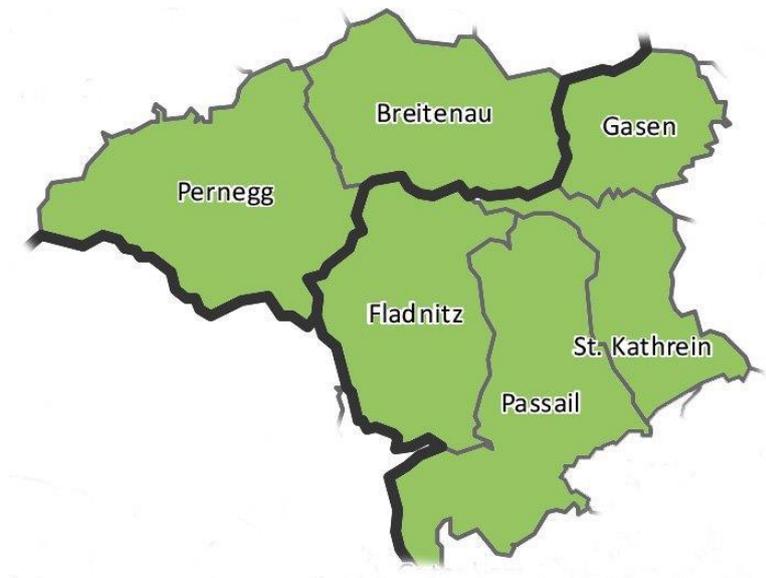


Abbildung 2: Die 6 Mitgliedsgemeinden der KEM Klimafreundlicher Naturpark Almenland

### 2.3 Bevölkerungsstruktur

Der Abbildung 3 ist zu entnehmen, dass die Bevölkerung der Region Naturpark Almenland von 1951 (=100%) bis 2016 um 10,4% geschrumpft ist. Im Vergleich ist im gesamten Bezirk Bruck-Mürzzuschlag die Bevölkerung um 9,8% geschrumpft jedoch im gesamten Bezirk Weiz um 22,7% gestiegen. Die durchschnittliche Bevölkerung in der Steiermark ist von 1951 bis 2016 um 11,1% gestiegen.

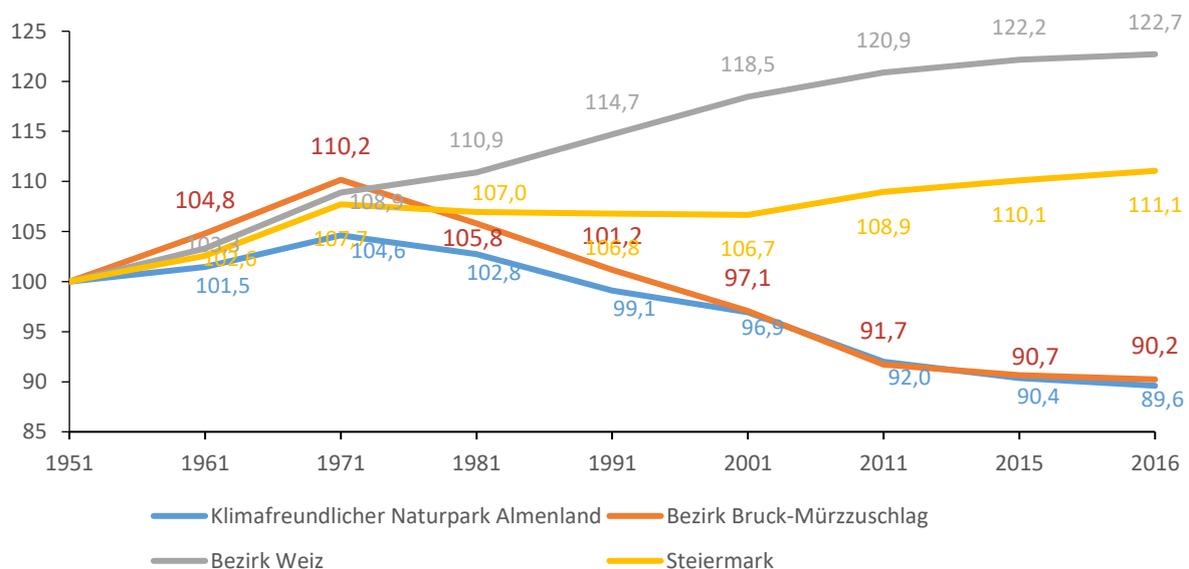


Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung von 1951 bis 2016, Index 1951= 100, Quelle: Statistik Austria, „Ein Blick auf die Gemeinde“, 2016

Die Abbildung 4 zeigt die Alterststruktur der KEM-Mitgliedsgemeinden im Einzelnen sowie in Summe als Region. Im Vergleich dazu auch die beiden Bezirke und das Land Steiermark. Eine etwas heterogene Altersstruktur ist in den Gemeinden ersichtlich. Weisen die Gemeinden Pernegg an der Mur und

Breitenau am Hochlantsch tendenziell, dem Bezirk Bruck-Mürzzuschlag folgend, eine eher ältere Bevölkerungsstruktur auf, so zeigen die Gemeinden Gasen und Fladnitz an der Teichalm eine überdurchschnittliche junge Alterststruktur.

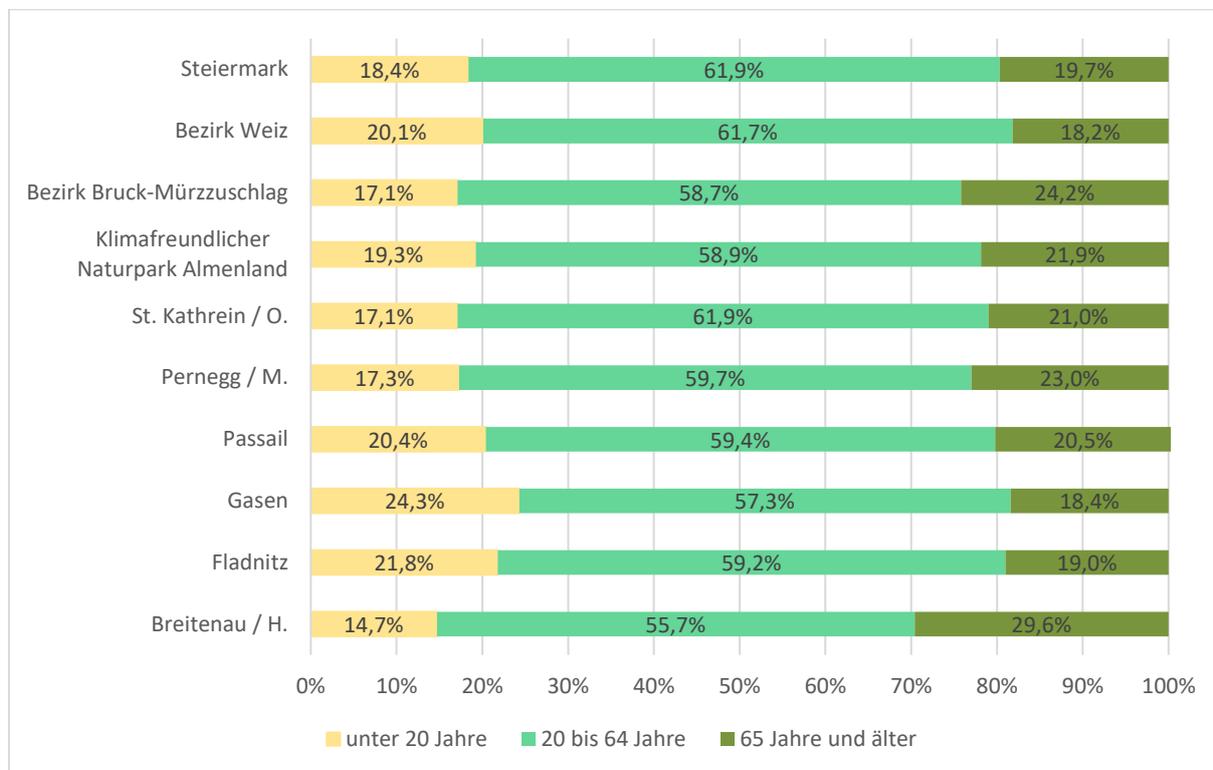


Abbildung 4: Altersstruktur der KEM-Gemeinden im Bezirks- und Steiermark-Vergleich, Quelle: Statistik Austria, „Ein Blick auf die Gemeinde“, 2016

In Abbildung 5 ist der Bildungsstand der über 14-jährigen in den Mitgliedsgemeinden, der Region, den beiden Bezirken sowie im Steiermark-Schnitt dargestellt.

In der KEM-Region Klimafreundlicher Naturpark Almenland haben 29,6% % der Menschen einen allgemeinbildenden Pflichtschulabschluss vorzuweisen. 40,4% der Bevölkerung haben eine Lehre bzw. 16,6% einen Abschluss an einer berufsbildenden mittleren Schule. Mit diesen drei Formen der Schulbildungen befindet sich die Bevölkerung unserer Region über dem Steiermark-Durchschnitt. Als höchste abgeschlossene Schulbildung besitzen 8,9 % einen AHS- oder einen BHS-Abschluss und 4,5 % haben einen Abschluss an einer hochschulverwandten Lehranstalt bzw. einer Universität oder Fachhochschule.

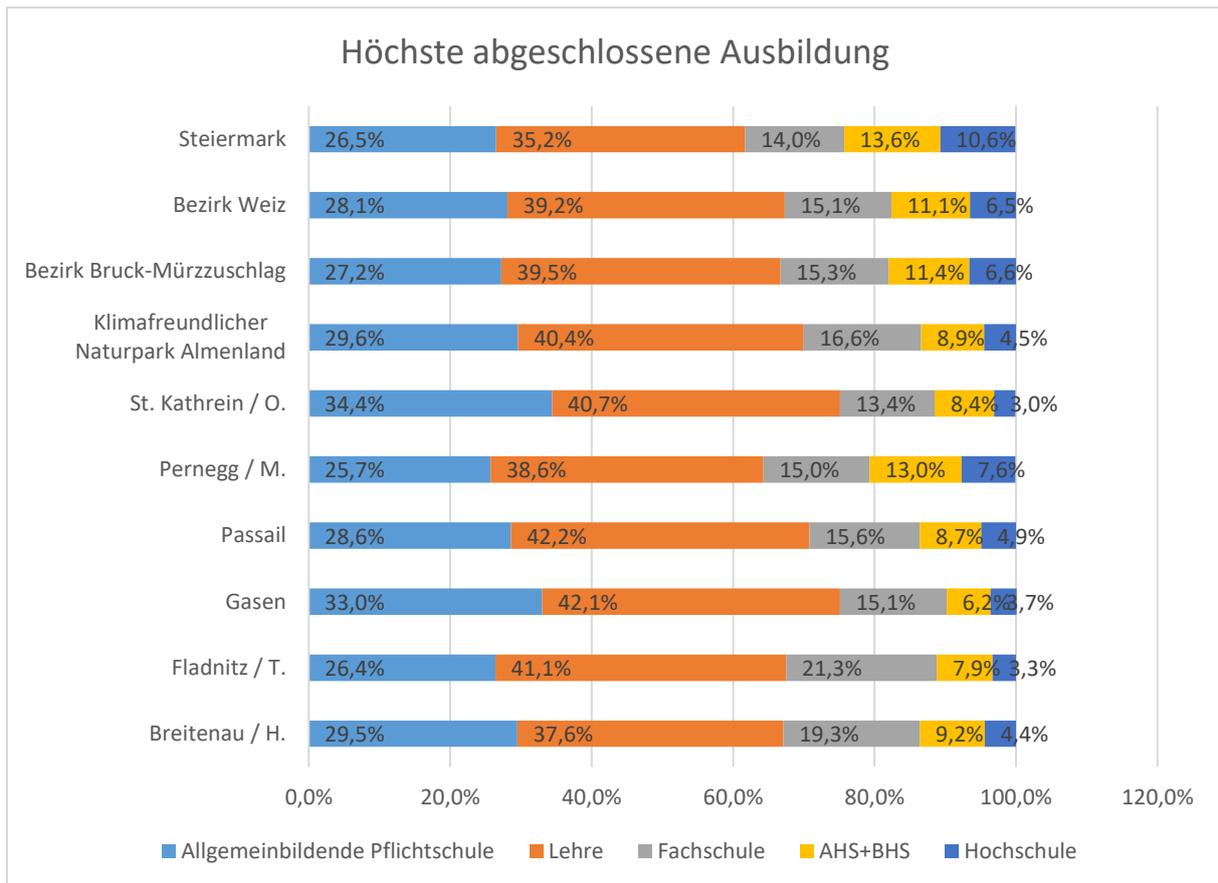


Abbildung 5: Höchste abgeschlossene Ausbildung (Anteile in % der über 14-Jährigen), Quelle: Landesstatistik Steiermark, Soziodemografische Merkmale, Stand 2013

## 2.4 Verkehrssituation

Ein großes Manko der Region ist die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Zwar liegt die westliche Gemeinde Pernegg an der österreichischen Südbahn der ÖBB und besitzt die Bahnhöfe Pernegg und Mixnitz-Bärenschützklamm, jedoch fehlt ein weiterer Bahn-Anschluss in die Region. Um den öffentlichen Verkehr und die sanfte Mobilität voranzutreiben wurden bereits im Rahmen von klima.aktiv.mobil Mobilitäts-Projekte eingereicht, um ansatzweise z.B. Elektromobilität erlebbar zu machen. Weiters wurde im Rahmen eines Europäischen Vernetzungsprojektes namens „Rurbance“ versucht, den steirischen Zentralraum Graz mit den umliegenden touristischen Ausflugszielen – vorrangig im Naturpark Almenland – zu vernetzen. Eine regionale Umsetzung z.B. eines Rufsammlertaxis im Naturpark Almenland konnte aber u.a. aus finanziellen Gründen noch nicht gestartet werden.

Die Brucker-Schnellstraße S35 hat auch in der Gemeinde Pernegg a.d.M. einen Anschluss. Die einzige Bundesstraße im Almenland - B64 (Rechberg Bundesstraße) führt ursprünglich vom Süd-Osten in Gleisdorf (Autobahn A2) durch die Weizklamm nach Passail über den Rechberg bis nach Nord-Westen in die Nachbargemeinde Frohnleiten zum Anschluss an die S35 (Brucker Schnellstraße). Die S35 führt im Süden auf die Phyrn-Autobahn A9 und im Norden auf die S6 Semmering Schnellstraße. Der Anschluss an die Süd-Autobahn A2 erfolgt am schnellsten im Süden über Gleisdorf.

Wichtige überregionale Verbindungsstraßen sind die beiden Landesstraßen L104 (Breitenauerstraße) und L320 (Teichalmstraße). Die ländlichen Gemeinden sind zudem geprägt von einem ausgedehnten

Gemeindestraßennetz, das die Erreichbarkeit vieler oft in Einzellagen befindlicher Land- und Forstwirtschaften und Haushalte gewährleistet. Die klassische Zersiedelung im Raum stellt in diesem Fall die Gemeinden vor große Herausforderungen. Das zu wartende Straßennetz erfordert durch die teilweise subalpine Lage sehr viel Pflege und Arbeit – im Sommer wie im Winter.

## 2.5 Wirtschaftliche Ausrichtung der Region

Der Naturpark Almenland liegt zum Großteil im Bezirk Weiz, welcher zu den wirtschaftlich florierenden Bezirken in Österreich zählt. Die Gemeinden Pernegg an der Mur und Breitenau am Hochlantsch liegen im Bezirk Bruck – Mürzzuschlag.

Die regionalen Arbeitsplätze konnten seit 1981 um 13 % gesteigert werden. Statistische Daten unterstreichen die positive Erwerbsquote der 15-64-Jährigen in der Region. Z.B. konnte in der Gemeinde Fladnitz/Teichalm die gesamte Erwerbsquote von 70,8% im Jahre 1991 auf 86,6% im Jahr 2013 gesteigert werden. Diese positive Entwicklung ist zum großen Teil auf den Tourismus zurückzuführen. Es gibt 6.137 Erwerbstätige im Naturpark Almenland, diese ergeben eine durchschnittliche Erwerbsquote von 52,2%. 37,11% aller Erwerbstätigen sind am bzw. im Wohnort beschäftigt. Es gibt neben 62,9% Auspendler, mittlerweile aber schon 20,3% Einpendler.

Im primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft) ist die Zahl der Erwerbstätigen seit 1991 von 18 % auf ca. 13,1 % gesunken. Diese Abnahme in der Land- und Forstwirtschaft lässt sich unter anderem mit der guten Arbeitsplatzsituation im sekundären und tertiären Sektor im Süden des Bezirkes Weiz begründen. Ausnahmen von dieser Tendenz stellen gewisse Teilbereiche dar.

Die Beschäftigten in den einzelnen Wirtschaftssektoren (Stand 2013) sind in der Abbildung 6 zu finden.

Ein erster Überblick über Wirtschaftstreibende im Almenland ist u.a. auf der Homepage des Vereins Almenland-Wirtschaft unter [www.almenland.at/wirtschaft.html](http://www.almenland.at/wirtschaft.html) zu finden.

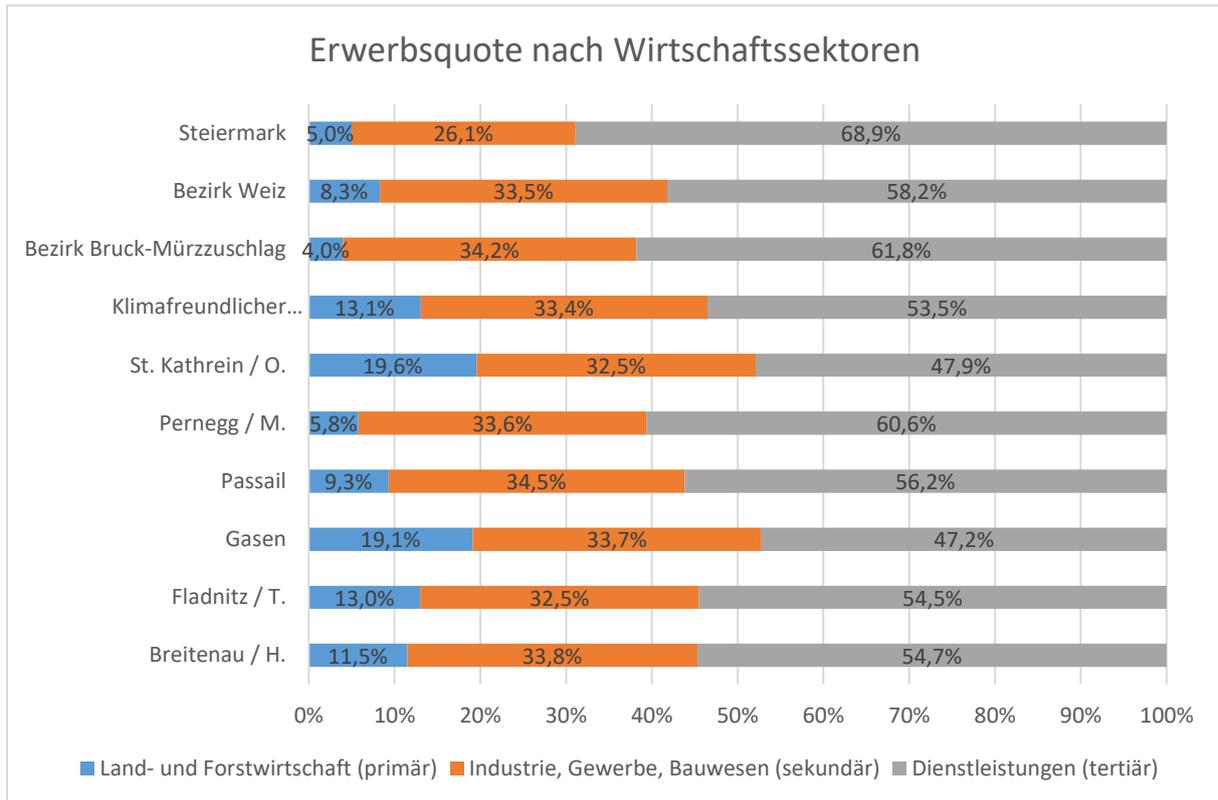


Abbildung 6: Erwerbsquote nach Wirtschaftssektoren, Quelle: Landesstatistik Steiermark, Sozioökonomische Merkmale, Stand 2013

Betrachtet man aber die Situation etwas abstrakter und in einem größeren Maßstab so sieht man, dass die Wirtschaftskraft des Naturpark Almenlands gemessen am Bruttoregionalprodukt von 2013 (heruntergebrochen von den NUTS-3-Regionen Östliche Obersteiermark und Oststeiermark) ca. 25% unter dem Steiermark-Durchschnitt liegen. Anhand der Steuerkraftkopfquote in Abbildung 7 kann man die Finanzkraft der Naturpark Almenland - Gemeinden im Steiermark- und Österreich-Schnitt sehen. Hier liegt man in etwa 32% unter dem Steiermark-Durchschnitt. Die Region zeigt aber ein gesundes Wachstum und die Einkommen haben in den letzten Jahren zugenommen und erreichen an die 90 % des österreichischen Durchschnittswertes.

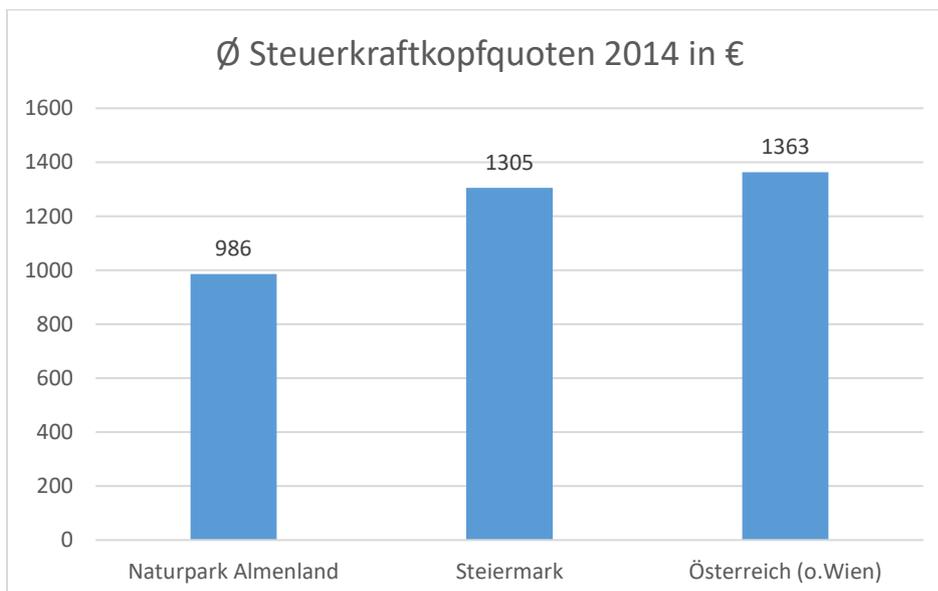


Abbildung 7: Durchschnittliche Steuerkraftquote 2014 im Vergleich, Quelle: Landesstatistik Steiermark



## 2.6 Deckungsgrad der Region und bestehende Strukturen

Wie eingangs schon erwähnt, arbeiten die Gemeinden des Naturpark Almenlands bereits seit dem Jahr 1995 intensiv zusammen. Der Tourismusverband wie auch die LEADER-Region umfassen mindestens dieselben sechs Gemeinden wie der Naturpark selbst. Erweiterungen der Region gibt es in bestimmten Bereichen wie z.B. beim Tourismusverband mit den Ortsteilen Koglhof und Haslau (Gemeinde Birkfeld) oder auch Heilbrunn (Gemeinde Anger). Über die regionale Anlaufstelle „Almenlandbüro“ in Fladnitz an der Teichalm sind die Organisationen für die Bevölkerung und Touristen vor Ort zentral greifbar. Dadurch können kurze Abstimmungswege und eine sehr starke Basis für die Klima- u. Energie-Modellregion geboten werden. Auf diese und weitere bestehende regionalen Strukturen und Zugänge wie z.B. Verein Almenland Wirtschaft, Almenland Kulturausschuss, Maschinenring Almenland, ALMO-Verein, Almwirtschaftsverein Teichalm-Sommeralm, Regionszeitung Almenlandblick etc. kann die Klima- u. Energie-Modellregion bestmöglich aufsetzen. Nachfolgend werden die 3 Haupt-Strukturen, die im Almenlandbüro zusammengefasst sind, näher beschrieben. Es gibt noch einige weitere Strukturen die oftmals deckungsgleich beziehungsweise Teile des Naturpark Almenlands abdecken und über die man sich in den verschiedenen Gremien und Veranstaltungen austauscht, wie z.B. AGENDA21-Kleinregion, Kleinregion Naturpark Almenland oder auch Klimabündnis Steiermark (Fladnitz a.d. T.).

### 2.6.1 Naturpark Almenland

Seit dem Jahr 2007 darf sich das Almenland offiziell Naturpark Almenland nennen. Die Aufgaben des Naturparks Almenland sind:

- Schutz und Weiterentwicklung der Landschaft
- Erholung
- Bildung
- Regionalentwicklung

Die Biodiversität im Naturpark Almenland ist reichhaltig und umfasst sowohl die verschiedenen Lebensräume und Ökosysteme, als auch die darin lebenden Arten. Eine der vielfältigsten Fauna und Flora befinden sich im Naturpark, den Natura2000-Gebieten „Raabklamm“ und „Kirchkogel bei Pernegg“ sowie einem Vogelschutzgebiet in der Region. Im Jahr 2016 wurde der Naturpark Almenland personell mit einer Biodiversitätsexpertin erweitert, die nun die Vorhaben des Naturparks weiter unterstützt und auch in Kooperation mit der Klima- und Energie-Modellregion Umsetzungsmaßnahmen fachkundig begleiten wird.

### 2.6.2 LEADER-Initiative LAG Almenland

Die Region Almenland nimmt seit dem Jahr 1995 an den EU-LEADER-Programmen teil. LEADER war somit wichtiger Gehilfe zur Gründung des „Regionsdenkens“, sodass sich heute alle eingebundenen Gemeinden als eine Region identifizieren und dies auch mit Inhalten füllen. Seit dem Jahr 2014 ist die Lokale Aktionsgruppe Almenland mit der Energieregion Weiz-Gleisdorf fusioniert und wird unter der Almenland & Energieregion Weiz-Gleisdorf Regionalentwicklung GmbH geführt (siehe Abbildung 8). In der letzten LEADER-Periode (2007-2013) war das Almenland die Nr.1 unter 86 Leader-Regionen in Österreich, was die Pro-Kopf-Förderausnutzungsquote betrifft.

## Naturpark Almenland & Energieregion Weiz-Gleisdorf



**Almenland:**  
 Fläche: 37.038 ha  
 Einwohner: 12.336  
 Gemeinden: 6

**Energieregion:**  
 Fläche: 28.548 ha  
 Einwohner: 44.286  
 Gemeinden: 12

**Gesamt:**  
 Fläche: 65.586 ha  
 Einwohner: 56.622  
 Gemeinden: 18



Abbildung 8: Übersichtskarte der LAG Almenland & Energieregion Weiz-Gleisdorf Regionalentwicklung GmbH

Seit Jahren gibt es im Almenland die Bestrebung, die „1. Slow-Region der Welt“ zu werden. Diese neue Regionspositionierung sollte auch den bisherigen Weg in Richtung „Rindfleischregion“ als Arbeitstitel und „ALMO Genussregion“ als Marketingname aufbauen. Eine Slow-Region ist eine in sich kompakte Region mit funktionierenden Kreisläufen in allen Wirtschaftsbereichen.

### 2.6.3 Tourismusverband Naturpark Almenland

Der Tourismusverband Almenland hat die Hauptaufgabe der touristischen Entwicklung und Vermarktung der Region. So konnten beispielsweise in der Region Almenland die Nächtigungen von 162.800 im Jahr 2002 auf 197.500 Nächtigungen im Jahr 2014 gesteigert werden. 2/3 dieser Nächtigungen entfielen auf den Sommer, wobei sowohl die regionale Bevölkerung, als auch Gäste aus dem steirischen Zentralraum Graz Erholung fanden. Als (Nah-)Erholungsgebiet für die (über)regionale Bevölkerung wurde in der Vergangenheit das Angebot enorm weiterentwickelt und es wird hohe und vielfältige Qualität geboten. Das Almenland bietet u.a. sechs 4\*\*\*\*-Hotels und viele weitere hochwertige Unterkünfte an. In Kombination oder auch einzeln werden unterschiedlichste Pakete und Leistungen angeboten: von Sommer- und Wintersport wie Wandern, Klettern, Schwimmen, Reiten, Golfen, Schifahren, Langlauf, Tretbootfahren, (E)-Biken u.v.m. bis hin zu Genuss, Kulinarik und Wellness.

## 2.7 Stärken-Schwächen-Analyse

Durch die gute Kooperation und bestehenden Strukturen der LAG konnten auf Ergebnisse aus vorhergehenden Analysen aus dem Jahr 2014 zurückgegriffen werden. Diese Analysen wurde auf Basis von weiteren Besprechungen mit Experten/innen und den Rückmeldungen aus den Bürger/innen-Workshops im Jahr 2016 ergänzt und auf die Bedürfnisse und Energie Situation der Klima- und Energie-Modell-Region aktualisiert.

### 2.7.1 SWOT-Analyse

STÄRKEN +	SCHWÄCHEN -
<p><b>Thema „Energie“:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vielfalt an natürlichen Ressourcen</li> <li>• Biomasse (vorwiegend Hackgut, aber auch Scheitholz) ist ein regionaler Wirtschaftsmotor und wird durch die Waldwirtschafts-genossenschaft Almenland und den Waldwirtschaftsverband unterstützt und forciert</li> <li>• Energie-Fachbetriebe mit Energie-Pionieren (jahrzehntelange Erfahrungen)</li> <li>• Erneuerbare Energien werden durch Private, Öffentliche und Unternehmen verstärkt genutzt</li> <li>• Wasserkraftwerk Pernegg/Mur erzeugt 120 Mio. kWh CO<sub>2</sub>-neutralen Strom pro Jahr</li> <li>• Wasser-Reichtum</li> </ul> <p><b>Region im Allgemeinen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dachmarke „Naturpark Almenland“ gut positioniert und positives Image</li> <li>• Größtes zusammenhängendes Almweidegebiet Europas</li> <li>• Intakte bäuerliche Kulturlandschaft</li> <li>• Land- und forstwirtschaftliche Organisationen gut vorhanden</li> </ul>	<p><b>Thema „Energie“:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Noch immer hohe Abhängigkeit von fossilen Energieträgern und dadurch Import</li> <li>• (Öffentliche) Verkehrsanbindung</li> <li>• Erste Auswirkungen des Klimawandels auf die Ökosysteme bereits wahrnehmbar</li> </ul> <p><b>Region im Allgemeinen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Positives Image von außen auch nach Innen (eigene Bevölkerung/Region) tragen und weitere interne Identifikation</li> <li>• Kleinstrukturierte Land- und Forstwirtschaft; Rückgang an Betrieben zu verzeichnen</li> <li>• Fachkräfte- und Lehrlingsmangel in der Wirtschaft</li> <li>• Rückläufige Nahversorgungsstrukturen</li> <li>• Niedrige Finanzkraft der Gemeinden (ca. 30% unter dem Steiermark-Schnitt)</li> <li>• Hoher Aus-Pendleranteil (ca. 40%)</li> <li>• Abwanderung des geistigen Kapitals</li> <li>• Zu geringe Frauenbeschäftigungsquote</li> <li>• Zu geringe Nutzung von Weiterbildungsangeboten</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Traditionsbewusstsein und ausgeprägtes Kulturprofil</li> <li>• Hochwertige, regionale, kulinarische (Leit-)Produkte und Waren mit mehr als 200 „Almenland-Kreationen“ vorhanden</li> <li>• florierender Tourismus</li> <li>• Wertvolles baukulturelles Erbe (Regionale Baukultur, energetische Sanierung)</li> <li>• Florierende Gemeinschaft der „Almenland Wirtschaft“</li> <li>• Naturpark mit breiter und tiefer Vielfalt an Flora und Fauna sowie überwiegend intakte Kulturlandschaft und Umwelt</li> <li>• engagierter Jugendliche (speziell im Vereinsleben)</li> <li>• Naturpark-Schulen als regionales Wissensvermittlungs- bzw. Bildungsinstrumente vorhanden</li> <li>• Nahversorger mit regionaler Wissensvermittlung und Produktpalette</li> <li>• Engagierte soziale Trägerorganisationen vorhanden</li> <li>• Erfahrung in der erfolgreichen Planung und Umsetzung von Pilotprojekten (hohe Kompetenz der Mitarbeiter/innen)</li> <li>• Regionalentwicklung „auf den Boden gebracht“ (Europaweites Best-Practice-Beispiel für LEADER)</li> </ul>	
<p>✓ <b>CHANCEN</b></p>	<p>✗ <b>RISIKEN</b></p>
<p><b>Thema „Energie“:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Trendentwicklung zu erneuerbaren Energien, Energieautarkie, Elektromobilität sowie Energieeffizienz</li> <li>• Trendentwicklung zu nachhaltig regionalem (Öko-)Tourismus</li> <li>• Steigende Nachfrage nach regionalen, ökologischen Produkten und Dienstleistungen</li> </ul> <p><b>Region im Allgemeinen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachhaltigkeit &amp; Regionalität, Trendentwicklung zu CSR (Corporate Social Responsibility)</li> <li>• Nutzung neuer Vertriebskanäle für den Absatz von Produkten und Dienstleistungen</li> <li>• Ausbau der Gemeinwohl-Ökonomie und Solidarität</li> <li>• Auswirkungen des Klimawandels ins Positiv kehren (AlmFRISCHE nutzen)</li> </ul>	<p><b>Thema „Energie“:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswirkungen des Klimawandels auf Natur &amp; Umwelt und somit auch auf Landwirtschaft &amp; Tourismus halten weiter an</li> <li>• Preissteigerungen auch bei erneuerbaren Ressourcen</li> <li>• Bisheriges Verhalten im Bereich der Mobilität wird bis zum Schluss beibehalten</li> <li>• Zentrale Lenkung auch der Erneuerbaren</li> </ul> <p><b>Region im Allgemeinen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Demographischer Wandel</li> <li>• Abwanderung und damit Verlust an regionalen Fachkräften setzt ein</li> <li>• Zu wenig Vernetzung und Austausch untereinander</li> </ul>

## 2.8 Bisherige Tätigkeiten im Klimaschutz

Im Jahr 2007 hat der Naturpark Almenland erstmals aktiv das Ziel ins Auge gefasst, eine CO<sub>2</sub>-neutrale Region bis 2020 zu werden. Dazu hat die Region ab damals versucht, folgende Stärkefelder zu bearbeiten bzw. umzusetzen, die nun auch in der Klima- und Energiemodellregion weiter aufgegriffen und in die Maßnahmen einfließen werden:

### **Biomasse aus erneuerbaren Rohstoffen**

- 2 MW Wärme-Leistung in Summe für dezentrale Siedlungsgebiete, welche bis dato mit einer Biomasse-Fernwärme nicht versorgt werden konnten. Zur positiven CO<sub>2</sub>-Bilanz ist anzumerken, dass im Vorfeld bereits alle Ortskerne und ortsnahen Siedlungsgebiete von Biomasse-Fernwärmanlagen versorgt wurden.
- Hinsichtlich Umsetzungsorientierung ging die Region Almenland eine Partnerschaft mit der Firma KWB – Biomasseheizungen ein. Es wurde Bewusstsein für Biomasse in allen Bereichen (Privathaushalte, Gewerbebetriebe, Siedlungen etc.) gebildet, Informationsabende abgehalten sowie Direktförderungen für Biomasse-Anlagen ausgeschüttet. Die Patenschaft übernahmen Umweltminister, Umweltlandlandesrat sowie Almenland-Bürgermeister/innen.
- Die Waldwirtschaftsgemeinschaft Almenland liefert den Rohstoff an einen regionalen Pelletshersteller (Fa. Bauer), welcher das Produkt „Almenland Pellets“ herstellt und regional vertreibt.
- Ein wichtiger Aspekt war und ist die Weiterbildung der Forstarbeiter/innen in der Region, vor allem hinsichtlich der Thematik „CO<sub>2</sub> Bindung, Schutzfunktionen des Waldes“. Diese Veranstaltungsreihen werden von der Waldwirtschaftsgemeinschaft Almenland organisiert.
- Neben der energetischen Restverwertung der Biomasse haben sich auch in der Möbelerarbeitung einige Tischler der Region zusammengeschlossen, die eigene, neue Kreationen aus regionalem Holz produzieren.

### **Photovoltaik-500-Dächer-Programm**

- Bewusstseinsbildung und Innenmarketing generell für Photovoltaik sowie das Anbieten von fertigen Photovoltaik-Packages über Almenland-Wirtschaftsbetriebe (Installateure etc.) war Inhalt dieser Offensive. Speziell auf den riesigen südseitigen Dächern der landwirtschaftlichen Stallungen konnten Anlagen von 10 – 40 kWp errichtet werden. Auch öffentliche und halböffentliche Gebäude konnten durch eine gezielte Initiative der Regionalwirtschaft mit den Gemeinden mit PV-Anlagen – teils mit Beteiligungsmodell – ausgestattet werden. Insgesamt hat die Region maßgeblichen Anteil daran, dass das 500-Dächer-Programm mit PV-Anlagen bereits fast umgesetzt ist.

### **Kleinwasserkraft Ökostromoffensive**

- Die Grundidee dieser Initiative war es, die rund 180 bestehenden Wasserrechte zu analysieren und wenn passend einer sanften Ökostromerzeugung zuzuführen, sprich Kleinwasserkraftanlagen zu errichten. Der Tourismussektor sollte verstärkt dazu eingebunden werden, so wurden beispielsweise alte Mühlen entlang von Wanderwegen oder Themenpfaden revitalisiert und als Schauanlage ausgeführt. An touristisch prominenter Stelle direkt am Teichalmsee wurde von der Almenland Energie GmbH eine Schauanlage aus regionalem Lärchenholz errichtet.

- Einhergehend konnten vom jährlichen Stromverbrauch in Höhe von 65 Mio. kWh (bezieht sich auf 4.000 Haushalte sowie 100 Gewerbebetriebe der Region) geschätzt 25% auf zertifiziertem CO<sub>2</sub>-neutralen Wasserstrom umgestellt werden.

### 3 Energie-Ist- und Energie-Potential-Analyse der Region

In diesem Kapitel erfolgt zuerst eine Beschreibung der aktuellen Energiesituation in der KEM Klimafreundlicher Naturpark Almenland. Danach werden die (wirtschaftlichen) Potentiale für eine Energieversorgung mit regionalen, erneuerbaren Ressourcen dargestellt.

Es gilt zu beachten, dass keine 100-prozentigen Aussagen zur aktuellen Energiesituation bzw. zu einer künftigen oder auch allen erneuerbaren Energie-Potentialen gemacht werden können. Die Zahlen stützen sich auf unterschiedliche Quellen und Erhebungen aus unterschiedlichen Jahren und unterschiedlichen Detailgraden. Generell müssten mehr Daten auf Gemeinde-Ebene verfügbar sein um noch bessere Aussagen treffen zu könne. Da solche Daten in dieser Form aktuell nicht vollständig verfügbar sind, wurde auf unterschiedliche repräsentative Quellen (Quellenangaben sind direkt im Text angeführt) zurückgegriffen, meist über einen Schlüssel (z.B. Einwohnerzahl, Fläche, etc.) heruntergebrochen und damit vergleichbar gemacht:

- Statistik Austria
- Landesstatistik Steiermark
- Eigene Erhebungen im Zuge des Kennzahlen-Monitorings
- Studien, Diplomarbeiten zum jeweiligen Thema

#### 3.1 Ist-Energieverbrauch in der Region

Nachfolgend wird der Energieverbrauch des Naturparks Almenland im Bereich Strom, Wärme und Mobilität nach unterschiedlichen Sektoren dargestellt.

##### 3.1.1 Strombedarf

In der Abbildung 9 ist der Jahresstrombedarf der KEM-Region Klimafreundlichen Naturpark Almenland aus dem Jahr 2015 mit in Summe ca. 114,53 GWh ersichtlich. Davon entfielen auf den Sektor Land- und Forstwirtschaft 22,51 GWh, auf den Sektor Haushalte 19,12 GWh und auf den Sektor Gewerbe 71,43 GWh. Der Verbrauch der öffentlichen Gebäude betrug ungefähr 1,47 GWh.

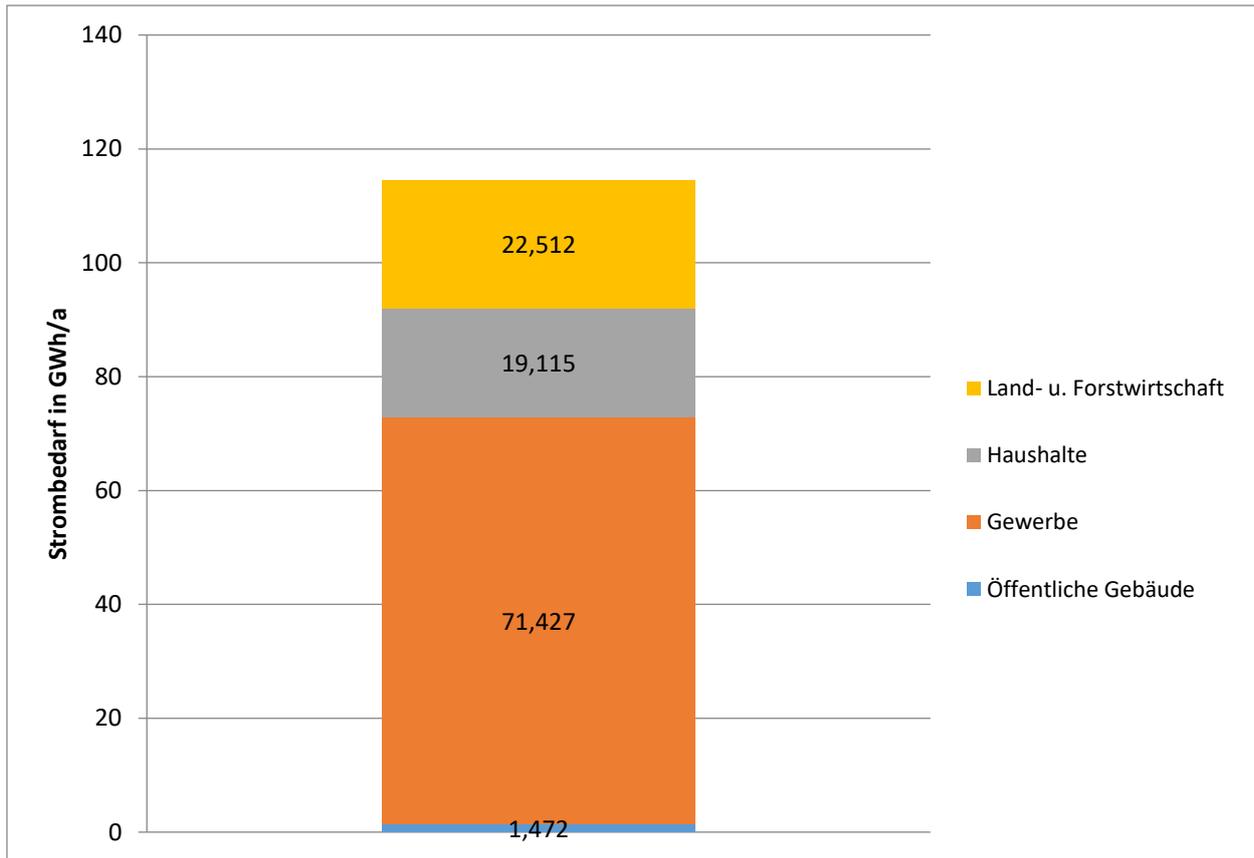


Abbildung 9: Stromverbrauch 2015 in GWh/a nach unterschiedlichen Sektoren im Naturpark Almenland, Datenquellen: KEM-Kennzahlenmonitoring, Statistik Austria, Energieautarker Bezirk Güssing

In Abbildung 10 ist die prozentuelle Verteilung der Anteile der verschiedenen Sektoren am Gesamtstromverbrauch der Region dargestellt. Der größte Anteil mit rd. 62,4 % wird vom Gewerbe verbraucht. Der Bereich Land- und Forstwirtschaft hat einen Anteil von 19,7 % und die Haushalte einen Anteil von 16,7%. Die öffentlichen Gebäude benötigen einen Anteil von 1,3 %.

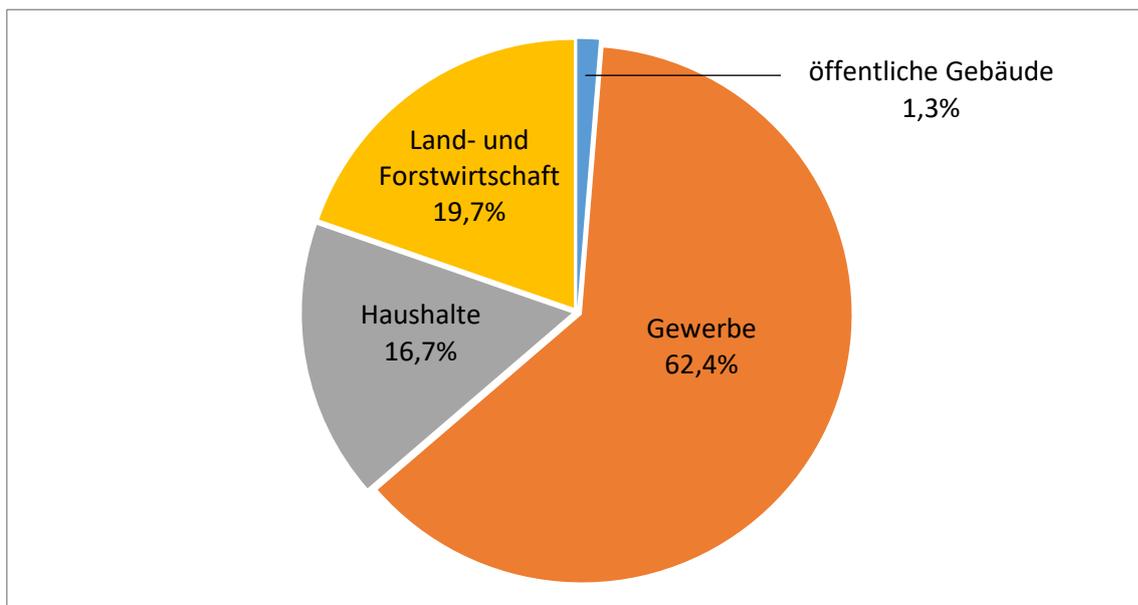


Abbildung 10: Stromverbrauch 2015 in % nach unterschiedlichen Sektoren im Naturpark Almenland, Datenquellen: KEM-Kennzahlenmonitoring, Statistik Austria, Energieautarker Bezirk Güssing

### 3.1.2 Wärmebedarf

Hier wird der Wärmebedarf in der gesamten Region für das Jahr 2015 betrachtet. Die Abbildung 11 zeigt den Gesamtbedarf von 214,71 GWh/a an Niedrigtemperaturwärme der Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Haushalte, Gewerbe und Öffentliche Gebäude. Den größten Anteil weisen die Haushalte mit rd. 106,06 GWh auf. An zweiter Stelle steht der Anteil des Gewerbes mit 96,88 GWh, gefolgt von der Land- und Forstwirtschaft mit 8,53 GWh und den öffentlichen Gebäuden mit 3,24 GWh.

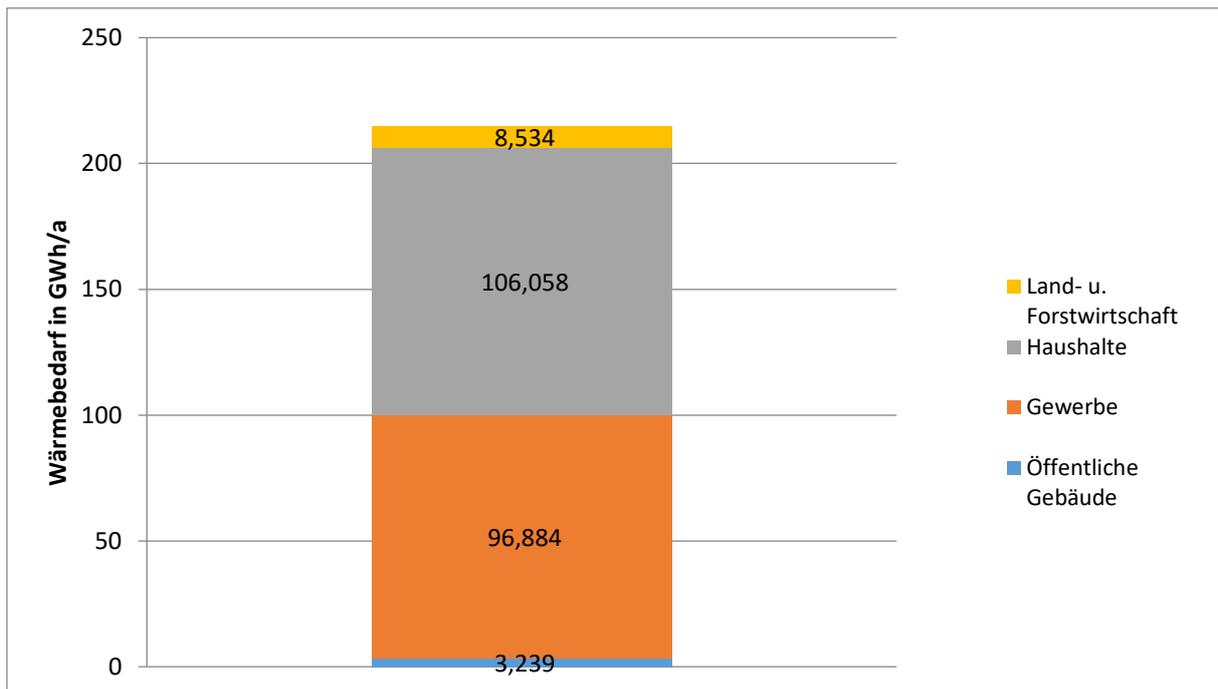


Abbildung 11: Wärmebedarf 2015 in GWh/a nach unterschiedlichen Sektoren im Naturpark Almenland, Datenquellen: KEM-Kennzahlenmonitoring, Statistik Austria, Energieautarker Bezirk Güssing

Die Abbildung 12 zeigt die prozentuelle Verteilung des Wärmebedarfes der verschiedenen Sektoren. Der größte Bedarf mit 49,4 % entsteht durch die Haushalte. Der zweitgrößte Bedarf ist im Bereich Gewerbe mit 45,1 % zu finden. Den niedrigsten Bedarf haben die Land- und Forstwirtschaft mit 4,0 % und die öffentlichen Gebäude mit 1,5 %.

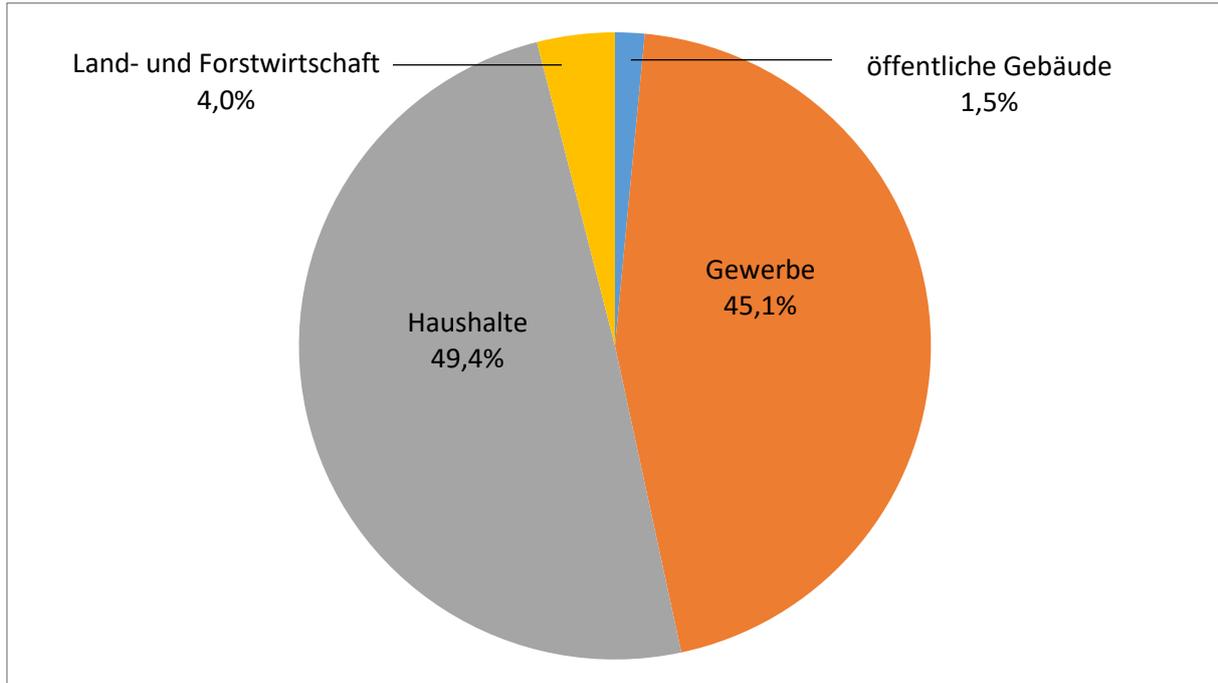


Abbildung 12: Wärmebedarf 2015 in % nach unterschiedlichen Sektoren im Naturpark Almenland, Datenquellen: KEM-Kennzahlenmonitoring, Statistik Austria, Energieautarker Bezirk Güssing

### 3.1.3 Treibstoffbedarf

Nachfolgend wird der Treibstoffbedarf in den Bereichen Haushalte und der Gemeindefuhrparke beleuchtet. Zu den Sektoren Gewerbe und Land- und Forstwirtschaft wurden keine aussagekräftigen Daten gefunden. Der Gesamtbedarf an Treibstoffen beträgt somit im Naturpark Almenland 48,16 GWh/a. In der Abbildung 13 wird der Energiegehalt mit einem Anteil von 70% für Diesel und 30% für Benzin gewichtet.

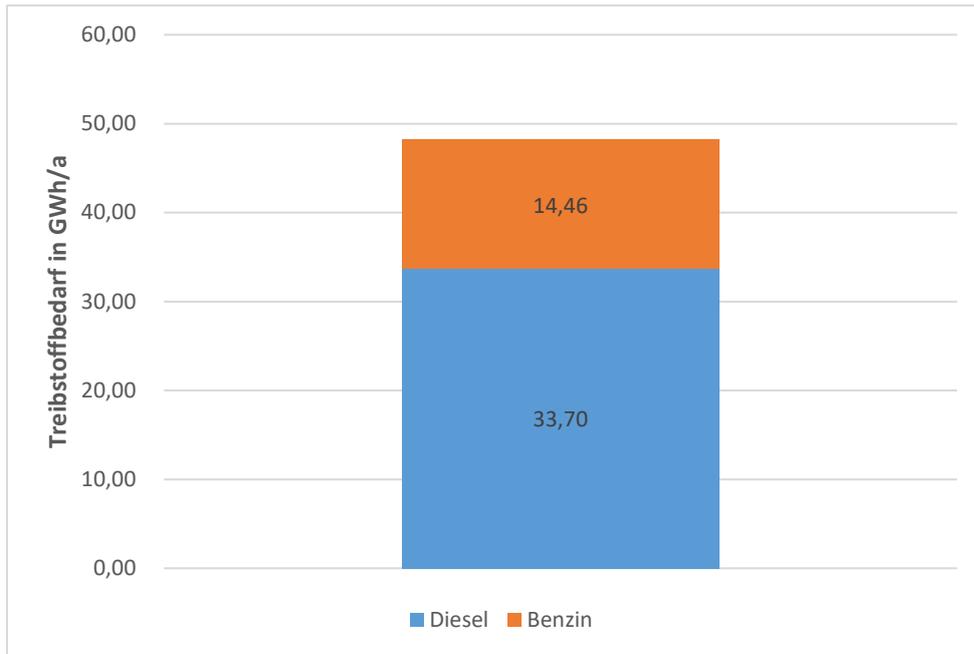


Abbildung 13: Treibstoffbedarf 2015 in GWh/a in Summe für Haushalte und öffentlichen Sektor im Naturpark Almenland, Datenquellen: KEM-Kennzahlenmonitoring, Statistik Austria

### 3.1.4 Gesamtenergiebedarf

Auf Basis des endenergieträgerbezogenen Bedarfs erfolgte eine Zusammenführung des Gesamtenergiebedarfs von Strom, Wärme und Mobilität (Treibstoffe).

In Abbildung 14 wird die gesamte Endenergiemenge des Naturparks Almenland für das Jahr 2015 dargestellt. Der Energiebedarf der Region beträgt demnach 377,40 GWh/a, wobei rund 214,71 GWh/a auf Wärme, rund 114,53 GWh/a auf Strom und rund 48,16 GWh/a auf Treibstoffe entfallen.

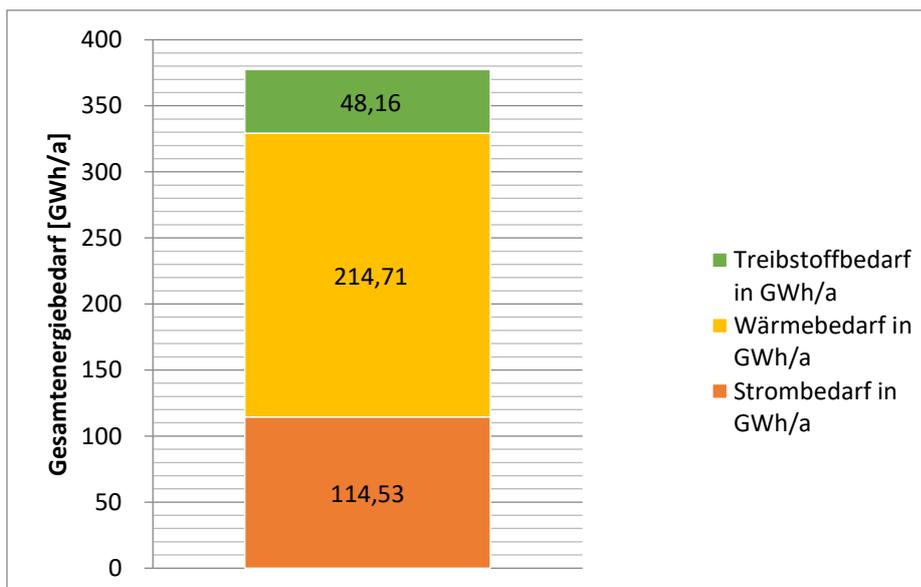


Abbildung 14: Gesamtenergiebedarf 2015 in GWh/a für Strom, Wärme und Mobilität im Naturpark Almenland, Datenquellen: KEM-Kennzahlenmonitoring, Statistik Austria, Energieautarker Bezirk Güssing

In Abbildung 15 wird die Endenergiemenge des Naturparks Almenland für die Bereiche Öffentliche Gebäude, Gewerbe, sowie Haushalte und Land- und Forstwirtschaft dargestellt. Dabei fallen auf die Haushalte rund 172,69 GWh/a, auf die Land- und Forstwirtschaften rund 31,05 GWh/a und auf das Gewerbe ein Endenergiebedarf von rund 168,31 GWh. Der öffentliche Sektor verbraucht rund 5,35 GWh/a an Endenergie.

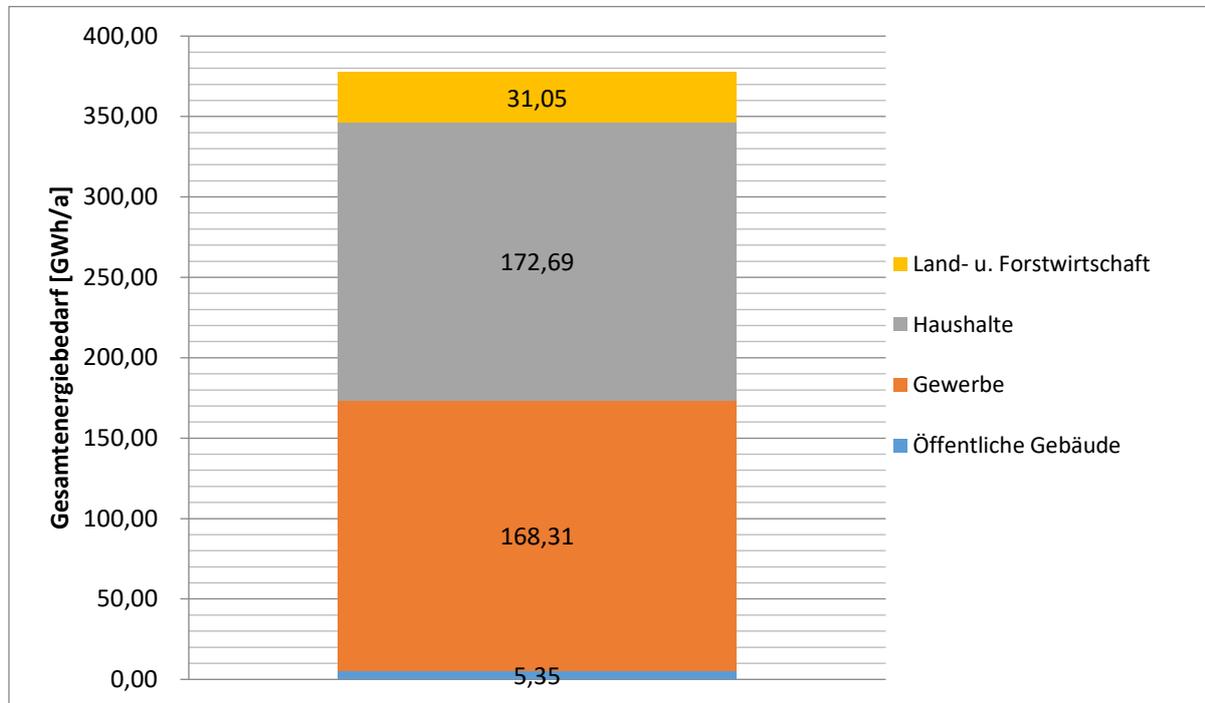


Abbildung 15: Gesamtenergiebedarf 2015 in GWh/a nach Sektoren im Naturpark Almenland, Datenquellen: KEM-Kennzahlenmonitoring, Statistik Austria

### 3.2 Ist-Analyse zur Energieaufbringung innerhalb der Region

In diesem Abschnitt erfolgt eine Analyse der aktuellen, eigenen Energiebereitstellungsstruktur in der KEM-Region Klimafreundlicher Naturpark Almenland, wobei darunter nicht das mögliche Potenzial der energetischen Eigenversorgung verstanden wird (wird in Kapitel 3.3 behandelt). Es stellt die erneuerbare Energieaufbringungsstruktur der Region, die zur Mitabdeckung des Energiebedarfs benötigt wird. Dies beinhaltet die intern erzeugte Energiemenge durch erneuerbare Energieträger.

Die Analyse zeigt, dass in der Region eine Vielzahl an unterschiedlichen erneuerbaren Energieträgern zum Einsatz kommt. Wasserkraft stellt in der Bilanz die wichtigste Energiequelle dar, gefolgt von Biomasse (fest und flüssig). Auch die Solarenergie und Windkraft leisten Beiträge zur regionalen Stromversorgung. Lediglich Geothermie wird in der Region nicht bzw. (noch) nicht in nennenswertem Ausmaß zur Energiebereitstellung verwendet. In Abbildung 16 wird die gesamte aktuelle Energiebereitstellungsstruktur der Region auf die Hauptenergieträger bezogen dargestellt und umfasst in den Bereichen Wärme und Strom in Summe 212,67 GWh/a auf Basis 2015.

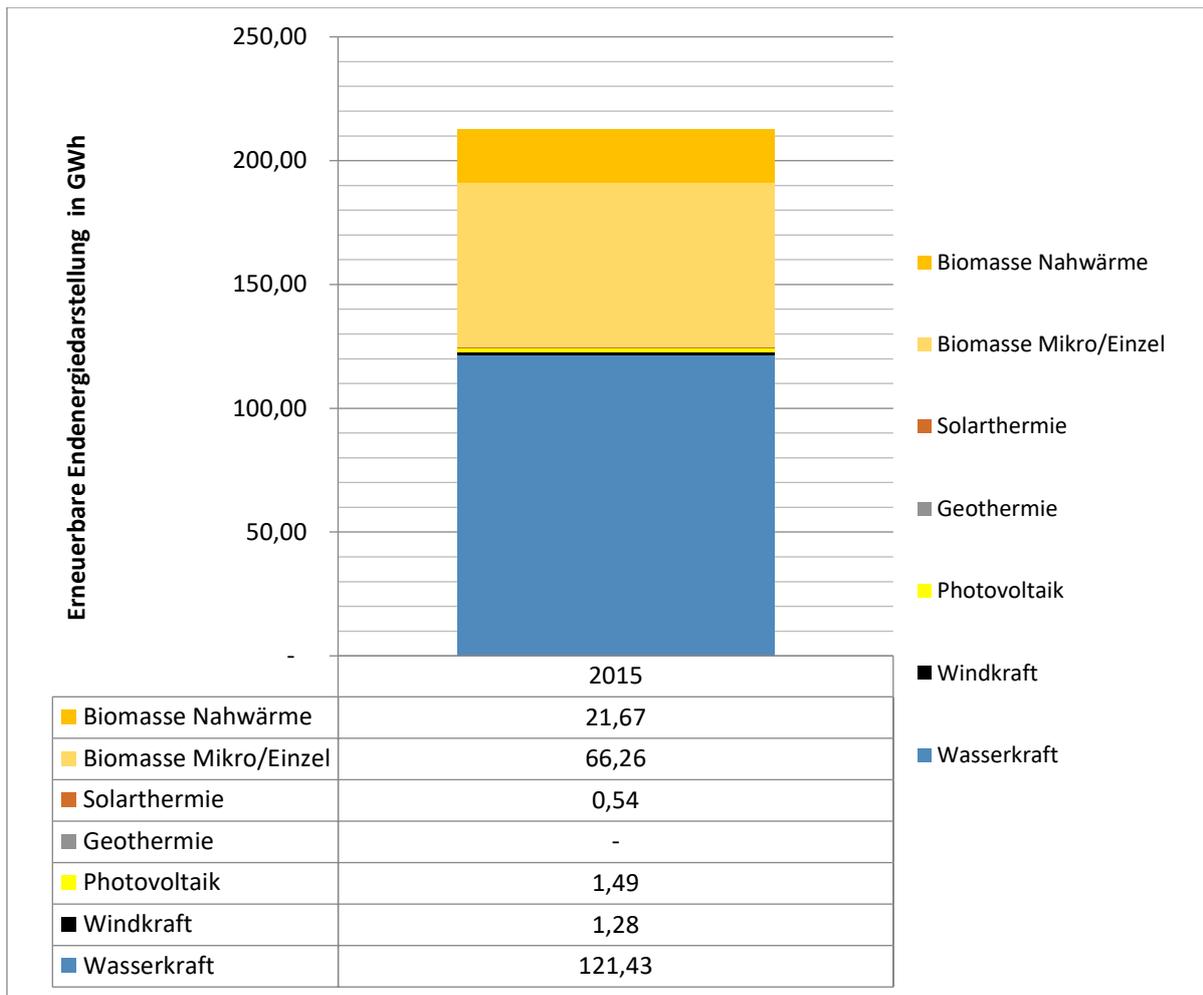


Abbildung 16: Gesamte Energieaufbringung 2015 in GWh/a nach Erneuerbaren Energieträgern im Naturpark Almenland, Datenquellen: KEM-Kennzahlenmonitoring, Statistik Austria

Bei der Energieaufbringung im Bereich Strom ist das Almenland bilanztechnisch ein Überschuss-Lieferer. Dies ist begründet durch das 22MW-Laufkraftwerk an der Mur in der Gemeinde Pernegg (Betreiber: Verbund) welches alleine rund 121,4 GWh/a nach der Modernisierung 2013 liefert. Weitere größere Stromlieferanten in der Region sind u.a. das seit 1999 bestehende Windkraftwerk der Almwind KEG auf der Sommeralm, welches in guten Windjahren an die 1,5 GWh/a liefert und an die 400 Photovoltaik-Anlagen mit einer Jahresproduktion von in etwa 1,5GWh/a.

Im Wärmesektor erfolgt die interne Energieaufbringung zu ca. 21,67 GWh/a durch Biomasse- Nah- und Fernwärme-Heizwerke und mit 66,26 GWh/a durch Biomasse-Einzelkessel und Biomasse Micro-Netze. Durch Solarthermie werden nach konservativer Hochrechnung in etwa 0,54 GWh/a pro Jahr beigetragen. Die Geothermie (z.B. Erdwärme, Luft-Wärme-Pumpen) findet hauptsächlich im privaten Bereich Anwendung, jedoch liegt dazu noch kein repräsentatives Datenmaterial vor.

In Abbildung 17 wird nun der gesamte Energiebedarf der Region der gesamten internen (erneuerbaren) Energieaufbringung gegenübergestellt. Mit den im Klimafreundlichen Naturpark Almenland beheimateten Anlagen werden somit an die 56% des gesamten Energiebedarfs bilanziell selbst abgedeckt.

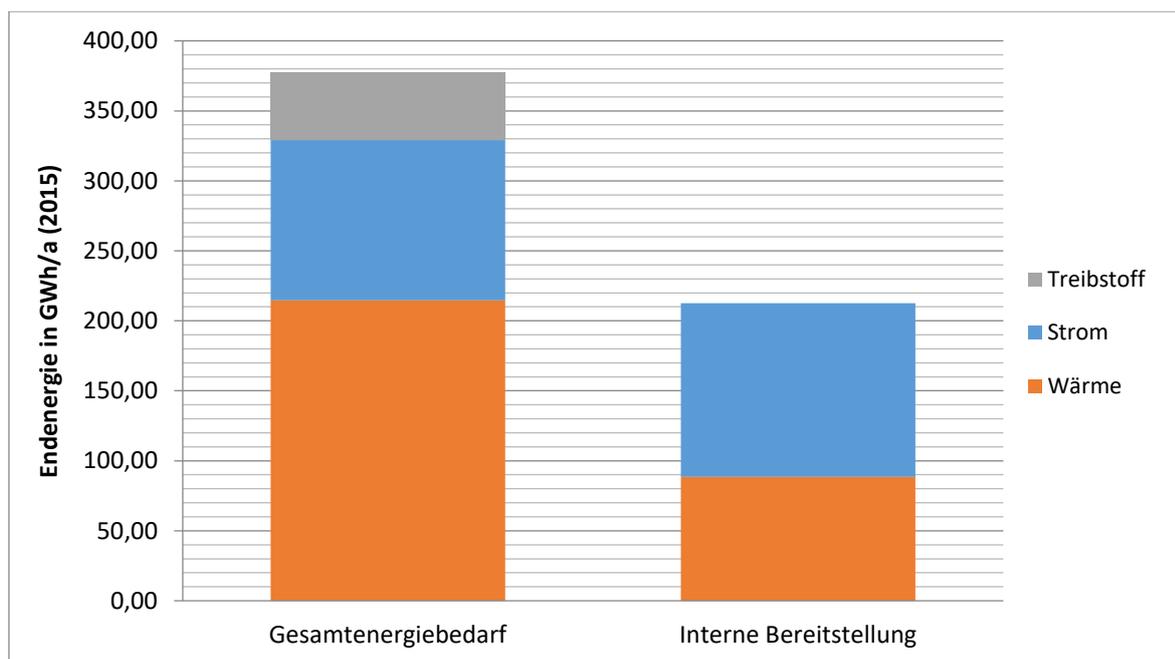


Abbildung 17: Gegenüberstellung vom Gesamtenergiebedarf und der internen Energiebereitstellung auf Basis Erneuerbarer Energieträger in GWh/a im 2015 im Naturpark Almenland, Datenquellen: KEM-Kennzahlenmonitoring, Statistik Austria

Durch das Murkraftwerk in Pernegg ergibt sich ein Stromabdeckungsquote von ca. 108% und somit ein bilanzieller Stromüberschuss von 8%. Der Wärmeabdeckungsgrad durch Biomasse und Solar ergibt ca. 41% und Treibstoff (Benzin/Diesel) wird in der Region nicht hergestellt und somit 100% extern abgedeckt. Die mögliche Nutzung von Biodiesel, Pflanzenölen, etc. bzw. Strom für Elektroautos flossen aufgrund fehlenden Zahlenmaterials in die Berechnungen des Treibstoffbedarfs nicht mit ein.

### 3.3 Potential-Analyse zur erneuerbaren Energieaufbringung

In diesem Kapitel wird die Verfügbarkeit und das Potential der natürlichen, erneuerbaren Rohstoffe in der KEM Klimafreundlicher Naturpark Almenland analysiert.

#### 3.3.1 Sonnenenergienutzung

Die durchschnittliche Globalstrahlung der Sonne (direkte und indirekte Sonneneinstrahlung) pro Jahr liegt im Naturpark Almenland bei in etwa 1.050 kWh/m<sup>2</sup>/a, kann aber topographisch bedingt darunter aber auch darüber liegen. Ca. 98% der Fläche decken den Bereich zwischen 800 - 1.200 kWh/m<sup>2</sup>/a ab. Dazu geben die Abbildungen 18 und 19 einen tieferen Einblick. Zum Vergleich: die gemessene Globalstrahlung 2015 auf die horizontale Fläche [kWh/m<sup>2</sup>] für die ZAMG-Station am Rechberg (Seehöhe 926m, Gemeinde Fladnitz an der Teichalm) betrug mit 1.220,7kWh/m<sup>2</sup>/a einen sehr guten Wert.

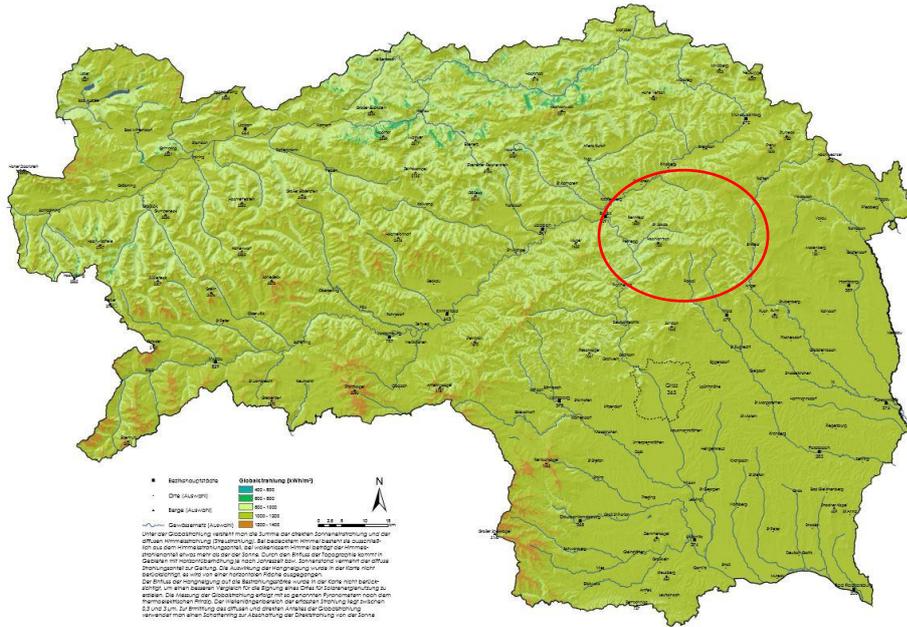


Abbildung 18: Übersicht Durchschnittliche Globalstrahlung in der Steiermark in kWh/m<sup>2</sup>/a in der Fläche, Quelle: Klimaatlas Steiermark, [www.umwelt.steiermark.at](http://www.umwelt.steiermark.at)

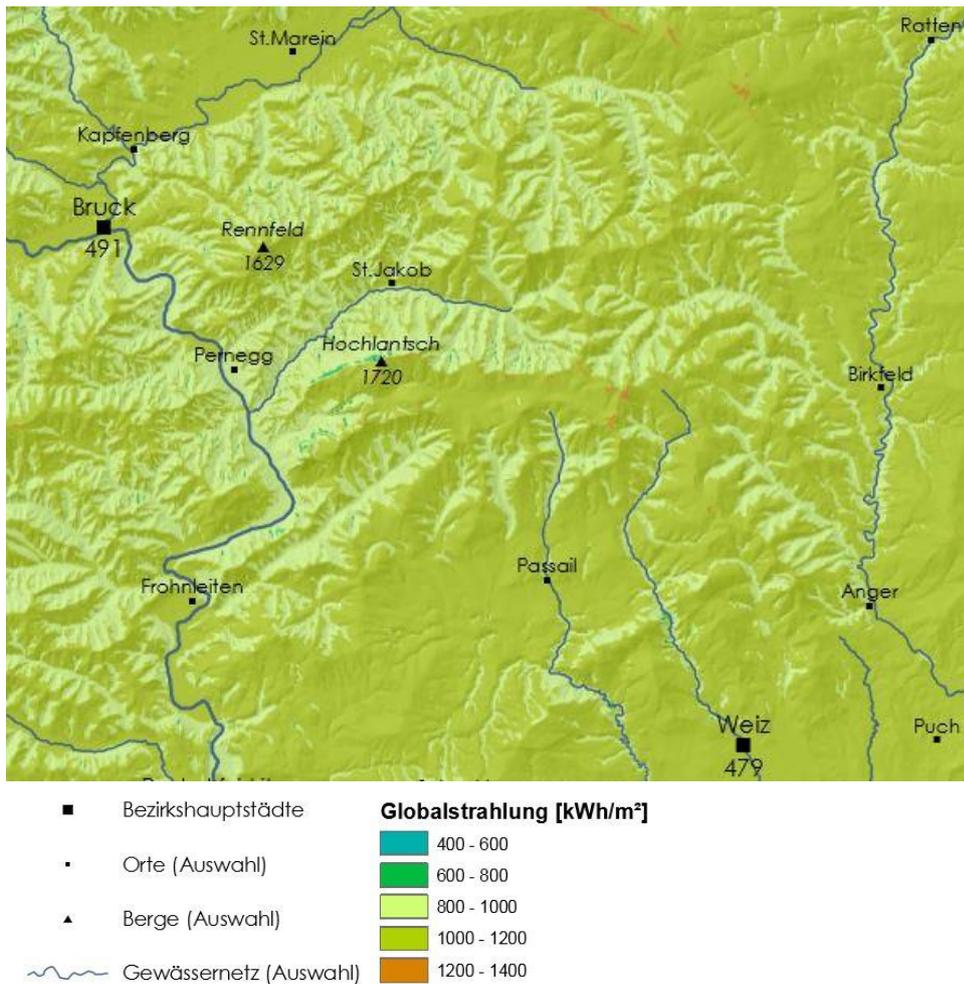


Abbildung 19: Ausschnitt Bereich „Klimafreundlicher Naturpark Almenland“ inkl. Legende, Quelle: Klimaatlas Steiermark, [www.umwelt.steiermark.at](http://www.umwelt.steiermark.at)

Die Sonnenenergie stellt eine zentrale Ressource in der Bereitstellung erneuerbarer Energien dar. In der Region wird in erster Linie die Energiebereitstellung in Form von thermischen Sonnenkollektoren (Wärme) und photovoltaischen Solarzellen (Strom) interessant sein.

In der KEM-Region Klimafreundlicher Naturpark Almenland konnte über den Solaratlas des Landes Steiermark für die Sonnenenergienutzung (Solarthermie und Photovoltaik) eine geeignete Solardachfläche von ca. 106.660m<sup>2</sup> identifiziert werden (siehe Tabelle 4)

Fläche je Gemeinde	geeignete Dachflächen [m <sup>2</sup> ]
Breitenau a. H.	11.580,0
Fladnitz a. d. T.	24.579,0
Gasen	18.282,0
Passail	18.925,0
Pernegg a. d. M.	14.528,0
St. Kathrein a. O.	18.766,0
<b>Gesamt</b>	<b>106.660,0</b>

Tabelle 4: Geeignete Dachflächen im Naturpark Almenland für Sonnenenergienutzung; Quelle GIS-Steiermark - Solaratlas, [www.gis.steiermark.at](http://www.gis.steiermark.at)

Daraus ergibt sich ein theoretisches Energieerzeugungspotential von 35,7 GWh/a bei einer 100% solarthermischen Nutzung (siehe Tabelle 5) bzw. von ca. 16,4 GWh/a bei einer 100% photovoltaischen Nutzung (siehe Tabelle 6) der geeigneten 106.660 m<sup>2</sup> Dachflächen in der Region.

Solarthermisches Energieerzeugungspotential / Gde	Ertrag durch geeignete Dachflächen [MWh therm. / a]
Breitenau a. H.	3.869,7
Fladnitz a. d. T.	8.194,7
Gasen	6.177,2
Passail	6.348,5
Pernegg a. d. M.	4.779,4
St. Kathrein a. O.	6.306,8
<b>Gesamt</b>	<b>35.676,3</b>

Tabelle 5: Solarthermisches Energieerzeugungspotential im Naturpark Almenland in MWh/a; Quelle GIS-Steiermark - Solaratlas, [www.gis.steiermark.at](http://www.gis.steiermark.at)

Photovoltaisches Energieerzeugungspotential / Gde	Ertrag durch geeignete Dachflächen [MWh elektr. / a]
Breitenau a. H.	1.781,5
Fladnitz a. d. T.	3.781,4
Gasen	2.812,6
Passail	2.911,5
Pernegg a. d. M.	2.235,1
St. Kathrein a. O.	2.887,1
<b>Gesamt</b>	<b>16.409,2</b>

Tabelle 6: Photovoltaisches Energieerzeugungspotential im Naturpark Almenland in MWh/a; Quelle GIS-Steiermark - Solaratlas, [www.gis.steiermark.at](http://www.gis.steiermark.at)

Durch die vielfältigen technischen Möglichkeiten, die gesunkenen Preise im Bereich der Sonnenenergienutzung sowie teilweise guten Förderunterstützungen wird die Sonnenenergie eine zentrale Rolle bei der einfachen Nutzung der Potentiale sowie im Ausbau der Erneuerbaren Energien spielen und weiter zur dezentralen Energieversorgung beitragen.

### 3.3.2 Biomassenutzung

Es erfolgt eine Unterteilung in „Biomasse fest“ und „Biomasse nass“.

#### Biomasse fest

Aufgrund des hohen Waldanteils in der Region - 47% der Gemeindeflächen sind forstwirtschaftlich genutzte Flächen - ist die energetische wie auch stoffliche Nutzung von Biomasse fest (hauptsächlich Holz) generell ein sehr wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die Abbildung 20 zeigt überblicksmäßig den Waldanteil im Naturpark Almenland. Hier wird ersichtlich, dass die Dichte der bewaldeten Fläche gegenüber z.B. Regionen im Süden bzw. Süd-Osten sehr hoch ausfällt.

#### Waldkarte Steiermark

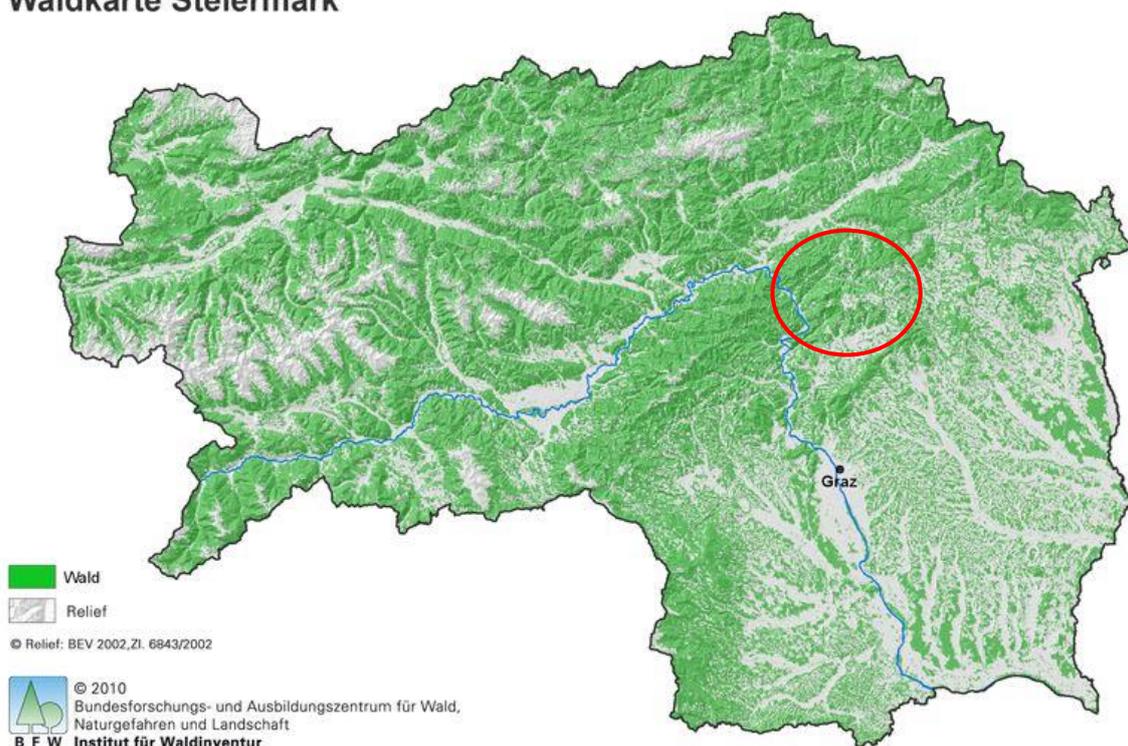


Abbildung 20: Waldkarte Steiermark, Stand 2010, Quelle: [www.bfw.ac.at](http://www.bfw.ac.at)

Die energetische Nutzung der Biomasse in Nah- und Fernwärmeheizwerken, Mikronetzen sowie Biomasse-Einzelanlagen hilft der klein strukturierten Landwirtschaft vermehrt zu einem eigenen Wirtschaftsfaktor. Die Biomassenutzung in der Region soll auch in Zukunft weiter ausgebaut werden. Nachfolgend werden in der Tabelle 7 die ausgewählten Parameter, die zur Berechnung des Holzbiomassepotenzials verwendet wurden, aufgelistet.

Potentiale aus der Forstwirtschaft		
Nutzbare Waldfläche	14.489	ha
Ø Waldzuwachs	11,43	vfm/ha
Nutzholzanfall	30%	%
Brennholzanfall	70%	%
Anteil an Nutzholz für Sägeindustrie	85	%
davon Anteil an Reststoffen	30	%
Ø Atrogewicht Reststoffe	470	kg/fm
Ø Atrogewicht Brennstoffe	510	kg/fm
Ø Heizwert Reststoffe	4,5	MWh/t
Ø Heizwert Brennstoff	4,7	MWh/t
Harmonisierter Wirkungsgrad	86	%

*Tabelle 7: Rohdaten der Forstwirtschaft und holzartiger Biomasseanfall, Quelle: Land Steiermark: Forstwirtschaftliche Kennzahlen, Österreichische Waldinventur 2007/2009 und FH JOANNEUM GmbH (2010): EnÖK – Energiekonzept Ökoregion Kaindorf*

Anhand der in Tabelle 7 dargestellten Parameter ergibt sich ein unmittelbar energetisch nutzbares nachhaltiges Biomassepotenzial aus der Forstwirtschaft in der Höhe von ca. 262,02 GWh/a (ca. 65.077 t<sub>atro</sub>) auf Endenergiebasis. Langfristig kann angenommen werden, dass auch das Nutzholz über die Altholzverwertung energetisch genutzt werden kann.

Zusätzliche Biomassepotentiale könnten auch aus dem Bereich der Landwirtschaft von Agrar-Flächen (z.B. Kurzumtriebshölzer) kommen, jedoch kommt es hier zu einer möglichen Konkurrenz in der Nahrungsmittelproduktion. Es sollen im Zuge der Maßnahmenumsetzung weitere einfache und energetisch sinnvolle Potential betrachtet und analysiert werden (z.B. Baum- und Strauchschnitt-Verwertung).

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass das forstliche Biomassepotential von ca. 262 GWh/a den Endenergiebedarf an Wärme von 214,71 GWh/a in der Region (siehe Abbildung 14) vollständig decken könnte.

### „Biomasse nass“

Das Potenzial aus nasser Biomasse beinhaltet das Potenzial aus Gülle und Mist. Dieses Potenzial wurde anhand des Viehbestandes der Gemeinden und den korrespondierenden Großvieheinheiten (GVE) berechnet. Detaillierte Daten zum Viehbestand und den Großvieheinheiten in Gemeinden sind der Tabelle 8 zu entnehmen.

Viehbestand	Rinder	Geflügel	Schweine
Breitenau a. H.	778	512	50
Fladnitz a. d. T.	3037	821	93
Gasen	1.522	526	77
Passail	5.791	3.585	103
Pernegg a. d. M.	488	725	324
St. Kathrein a. O.	2161	643	22
Gesamt	13.777	6.812	669
GVE-Faktor	0,8	0,007	0,15
Großvieheinheiten	11.021,6	47,7	100,4
<b>Summe Großvieheinheiten</b>	<b>11.169,63</b>		
Spezifische tägliche Gasausbeute [m <sup>3</sup> /GVE]	1,3	2,0	1,5
Heizwert Biogas [kWh/m <sup>3</sup> ]	6,5		
Potential in GWh/a je Vieh	33,99	0,23	0,36
<b>Gesamtpotential in GWh/a</b>	<b>34,58</b>		

Tabelle 8: Rohdaten für Biomasse nass, Quellen: Landesstatistik Steiermark, Agrarmarkt Austria: ÖPUL 2007 – Biologische Wirtschaftsweise, Dissemond H. et al (1993): Tägliche Gasausbeute pro GVE, Biogasnutzung aus der Landwirtschaft, Agrar Plus: Heizwerte/-äquivalente

Basierend auf den Daten aus der Tabelle 8 wurde auch das Potenzial aus landwirtschaftlichen Flächen betrachtet. Die landwirtschaftlichen Flächen in der KEM Klimafreundlicher Naturpark Almenland umfassen ca. 28% der Gemeindefläche bzw. 9.544 ha. Auf Grund der GVE Einheiten und einem zulässigen Faktor von 2 GVE/ha landwirtschaftlicher Fläche werden rund 70 Prozent der Fläche für die Tierhaltung benötigt. Der Rest von 30% würde somit theoretisch für eine etwaige Nutzung für die Energieerzeugung zur Verfügung stehen. Zu beachten sind allerdings zusätzlich der Anbau von Lebensmitteln und die derzeit kritische Situation von Biogasanlagen. Somit wird die Nutzung dieses Potenzials als wirtschaftlich schwierig angesehen.

Das Potenzial aus „Biomasse nass“ bzw. biogenen Reststoffen beträgt demnach 34,58 GWh pro Jahr. Es kann allerdings nur von einem theoretischen Potenzial gesprochen werden. Zusätzlich wurde bei der Berechnung der Gasausbeute der GVE von einer 100%igen Stallhaltung der Tiere ausgegangen, wodurch das reale Potenzial verringert wird. Weiters kann eine Reduktion des Potenzials erwartet werden, da nicht bekannt ist, welcher Verwendung die anfallenden Mengen an Biomasse derzeit zugeordnet werden können.

### 3.3.3 Wasserkraftnutzung

Die Abbildung 21 zeigt das technische Potential der Wasserkraft auf Bezirksebene, wobei hier für den Bezirk Weiz ein Potential von 201 – 500 GWh/a und in Bruck-Mürzzuschlag von 501 – 1000 GWh/a dargestellt wird.

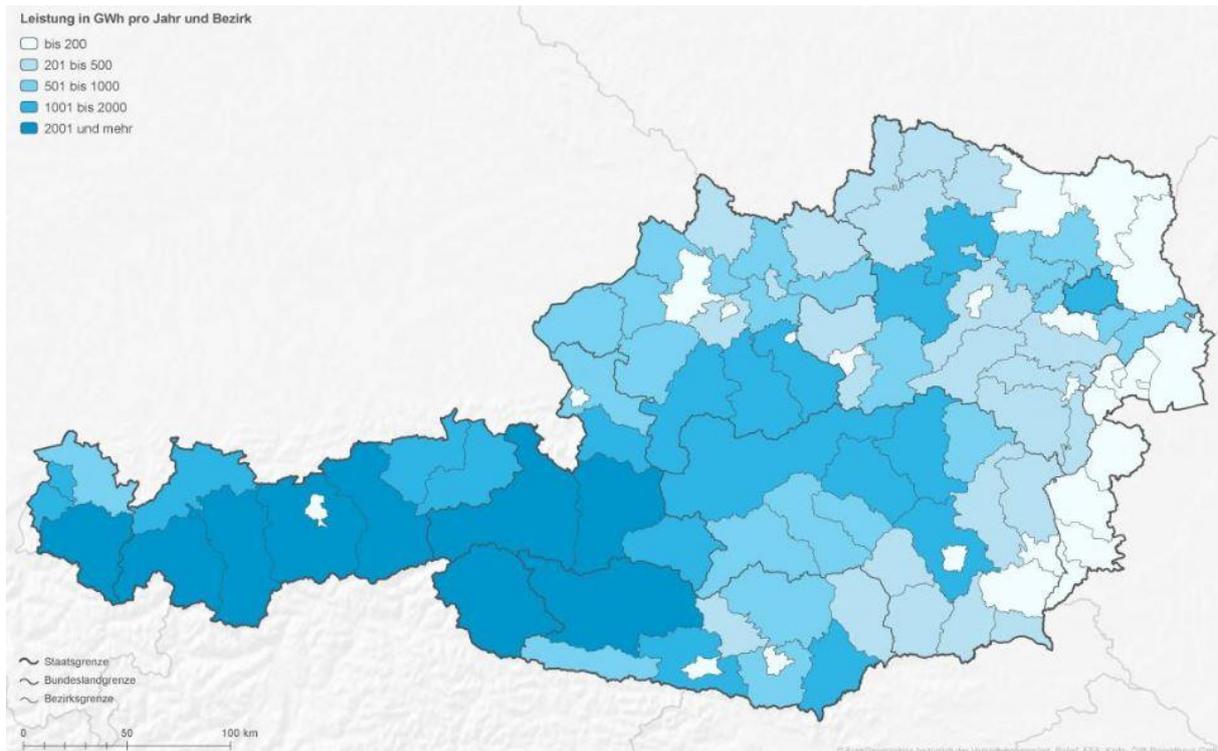


Abbildung 21: Technisches Wasserkraftpotentiale in den österreichischen Bezirken, Stand 2008, Quelle: Regio Energy, [www.regioenergy.oir.at](http://www.regioenergy.oir.at)

Auf Grund der durchaus ausgeprägten bestehenden Nutzung der Wasserkraft, der Vielzahl an Oberflächengewässer in der Region (z.B. Mur, Mixnitzbach, Breitenauer Bach, Raab, Weizbach, Lambach, Gasenbach, u.v.m.) mit entsprechenden Durchfluss und Fallhöhen kann von einem zusätzlichen Potential im Bereich der Wasserkraftnutzung ausgegangen werden. Im Jahr 2010 wurde eine regionale Erhebung von der Almenland Energie GmbH durchgeführt, in die an die 150 bestehenden Wasserrechte laut Wasserbuch in der Region Almenland lokalisierte. Diese beziehen sich u.a. auf historische Mühlen und Wasserräder aber auch auf Wasserkraftanlagen mit Kaplan-, Francis- und Peltonturbinen bzw. kostengünstigeren Durchström-Turbinen.

Da die Errichtung bzw. Revitalisierung der Wasserkraft sehr kosten- und zeitintensiv ist, wird das Potential erst mittel-bis langfristig mit 300 – 500kW in der KEM Klimafreundlicher Naturpark Almenland realisiert werden. Eine eigene Maßnahme wird sich diesem Potential widmen und soll dabei erste bereits gesammelte Projektideen in der Region bestmöglich unterstützen.

### 3.3.4 Windkraftnutzung

Im Jahr 1999 wurde die 1. Windkraftanlage der Steiermark in der Gemeinde St. Kathrein am Offenegg am Plankogel errichtet. Die Windkraftanlage (WKA) war damals die höchstgelegene in ganz Europa und ist den Energiepionieren und Betreibern der Anlage aus St. Kathrein a. O. zu verdanken. Eine Windkraftnutzung im großen Stil (z.B. Windpark) ist aktuell durch das Raumordnungsgesetz (Windausschlusszonen, siehe Abbildung 22) gesetzlich nicht möglich, technisch jedoch denkbar (siehe Abbildung 23). Es wird ein Repowering der bestehenden WKA am Plankogel angestrebt und auch alternative Formen der Kleinstwindkraft sollen in den nächsten Jahren eruiert werden. Eine Maßnahme widmet sich diesem Thema, die als Diskussionsplattform zu sehen ist.

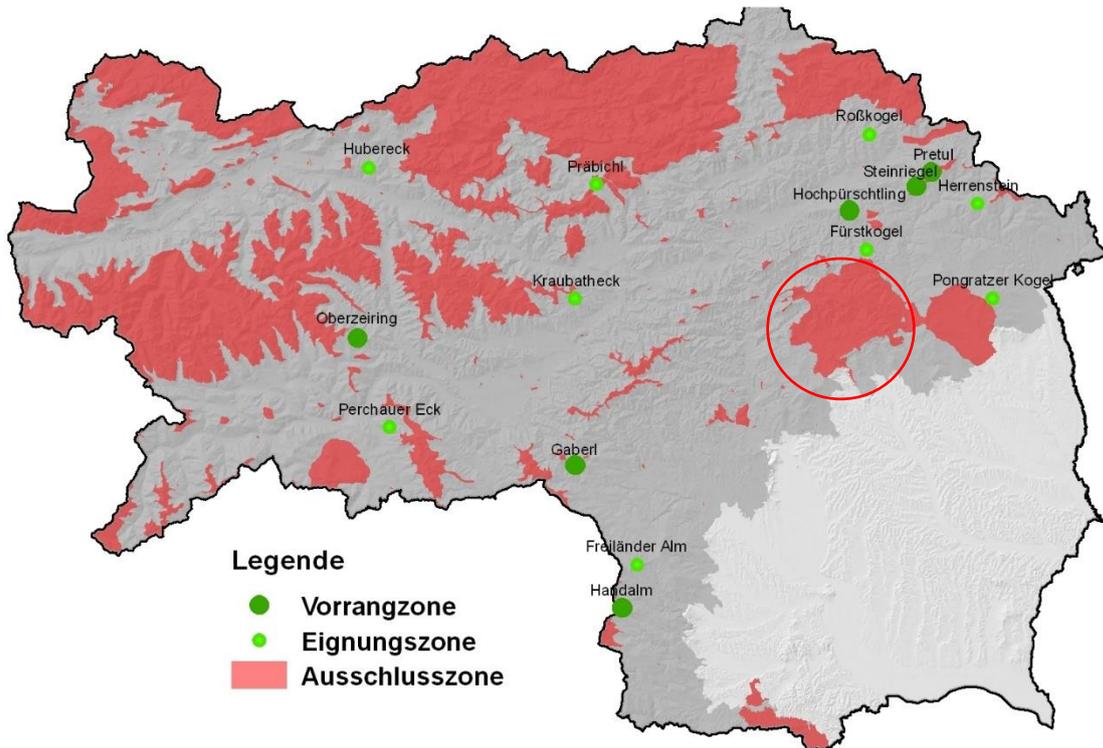


Abbildung 22: Sachprogramm Windenergie Zonenübersicht 2013, Ausschlusszonen u.a. im Naturpark Almenland, Quelle: Abteilung 7 – Land Steiermark, [www.raumplanung.steiermark.at](http://www.raumplanung.steiermark.at)

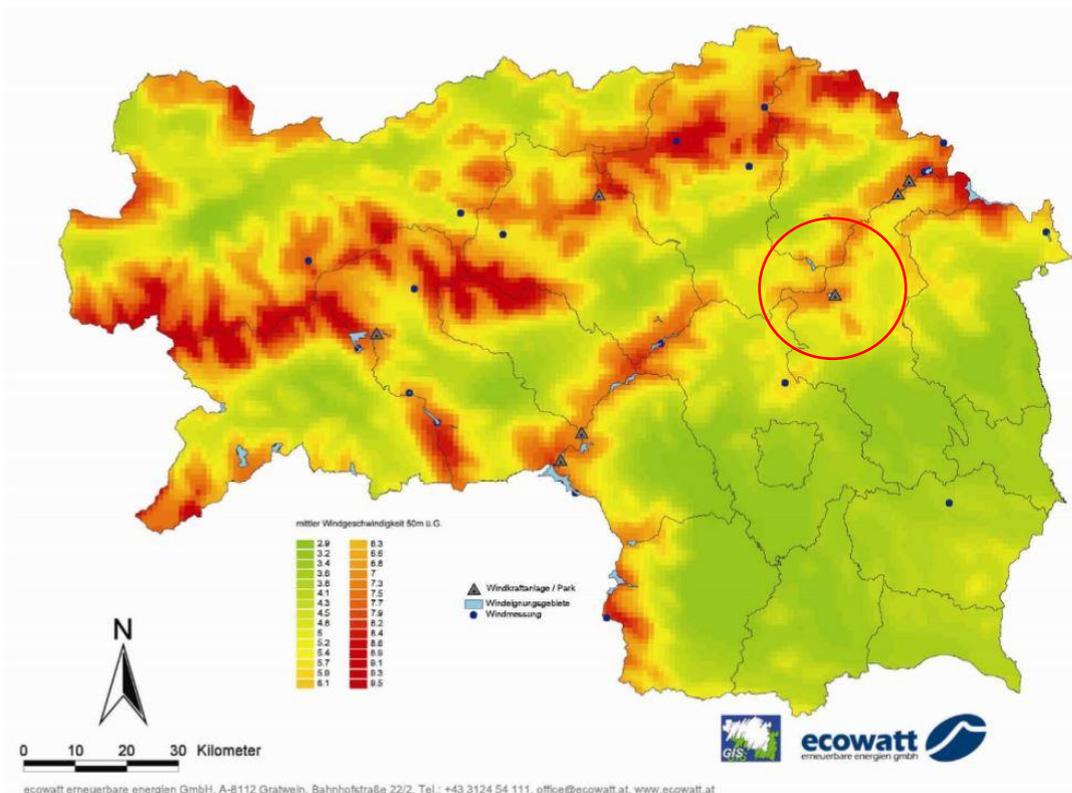


Abbildung 23: Mittlere Windgeschwindigkeiten in der Steiermark, Quelle: Landes Energie Verein - Leitfaden zur Errichtung von Windkraftanlagen in der Steiermark - 2007, [www.lev.at](http://www.lev.at)

In Projekten aus dem Jahr 2001 bis 2007, die der damaligen Landes Energie Verein Steiermark in Auftrag gab, wurden u.a. Rahmenbedingungen für Windeignungsgebiete bzw. potentielle Windkraftanlagenstandorte in der Steiermark eruiert. Die Ergebnisse dieses Projektes zeigen generell, dass in vielen Gemeinden die Stromerzeugung aus großen Windkraftanlagen wirtschaftlich nicht darstellbar ist. Auch Kleinwindanlagen im einstelligen kW-Bereich sind zwar technisch machbar, die Wirtschaftlichkeit ist jedoch wieder fraglich. Darüber hinaus liegen die Gebiete mit einer guten bis hervorragenden Windgeschwindigkeit zur Windenergienutzung in der Steiermark in Höhenlagen ab 1.400 m Seehöhe, wobei gilt, je höher der Standort und aus allen Richtungen frei anströmbar, umso höher die Windgeschwindigkeit und damit der Ertrag.

### 3.3.5 Geothermienutzung

Im Bereich der Geothermie wurde auf die Tiefengeothermie Bezug genommen. In der KEM-Region Klimafreundlicher Naturpark Almenland besteht kein nennenswertes Potenzial, dass hinsichtlich einer Tiefengeothermie ökonomisch nutzbar wäre. Ein Potenzial für Geothermie stellen aber Wärmepumpen für den Niedrigtemperaturwärmebedarf dar. Im Zuge der Datenerhebungen in den Gemeinden wurde erwähnt, dass Wärmepumpen meistens im privaten Bereich (Nutzung der Umgebungswärme oder des Erdreichs) als Zentralheizung eingesetzt werden setzen, wenn ein Fernwärme-Anschluss nicht möglich ist.

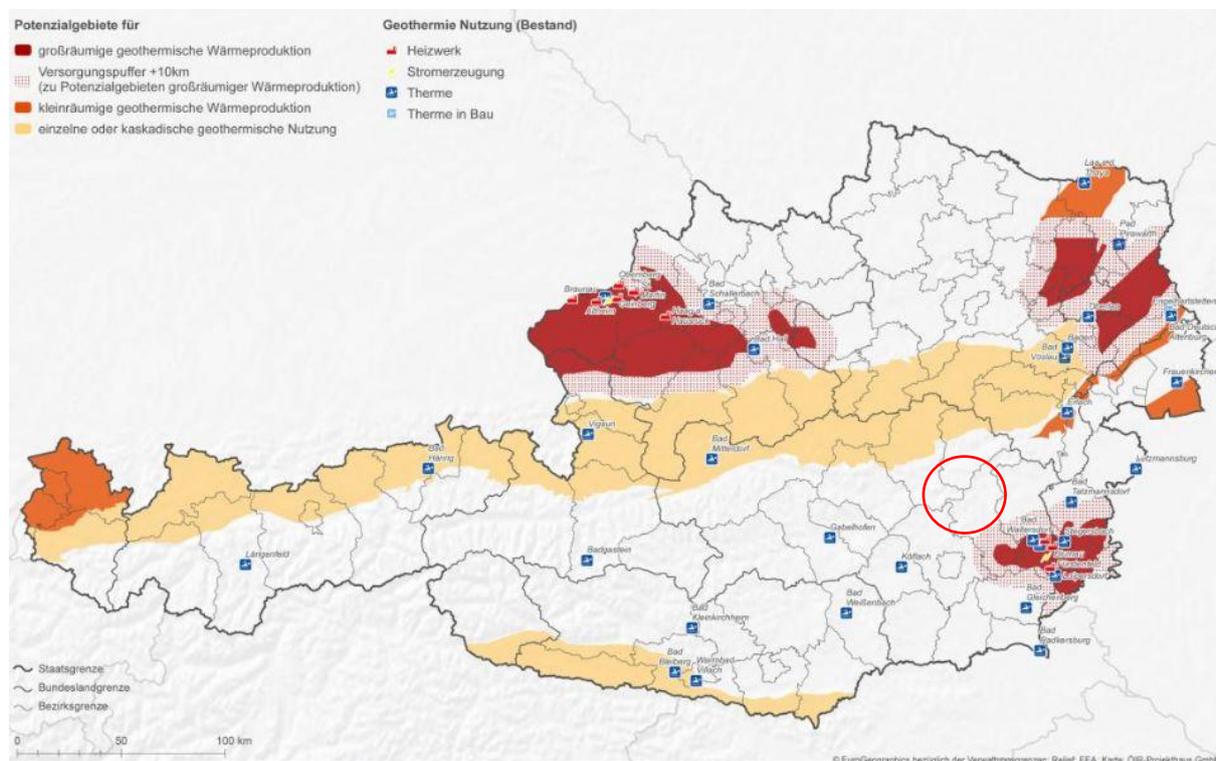


Abbildung 24: Hydrothermale Geothermie: Bestand und Potentiale in den österreichischen Bezirken, Stand 2008, Quelle: Regio Energy, [www.regioenergy.oir.at](http://www.regioenergy.oir.at)

Wie in der Abbildung 24 dargestellt, wird speziell die (Tiefen-) Geothermie für die Energiegewinnung aus dem Erdinneren verstanden, welche neben Wärmepumpenanwendungen bei Vorliegen entsprechender Qualitätsparameter (z. B. Temperatur, Druck und Metallverträglichkeit) auch durch andere Energieumwandlungsanlagen (z. B. ORC, Dampfturbine) erfolgen kann. Das Potential ist hier sehr gering.

### 3.3.6 Darstellung des gesamten Potenzials an erneuerbaren Energieträgern

Die Abbildung 25 beinhaltet eine Gesamtdarstellung der Energieträgerpotenziale der KEM-Region Klimafreundlicher Naturpark Almenland, wobei auch eine Gegenüberstellung mit dem aktuellen Energiebedarf erfolgt.

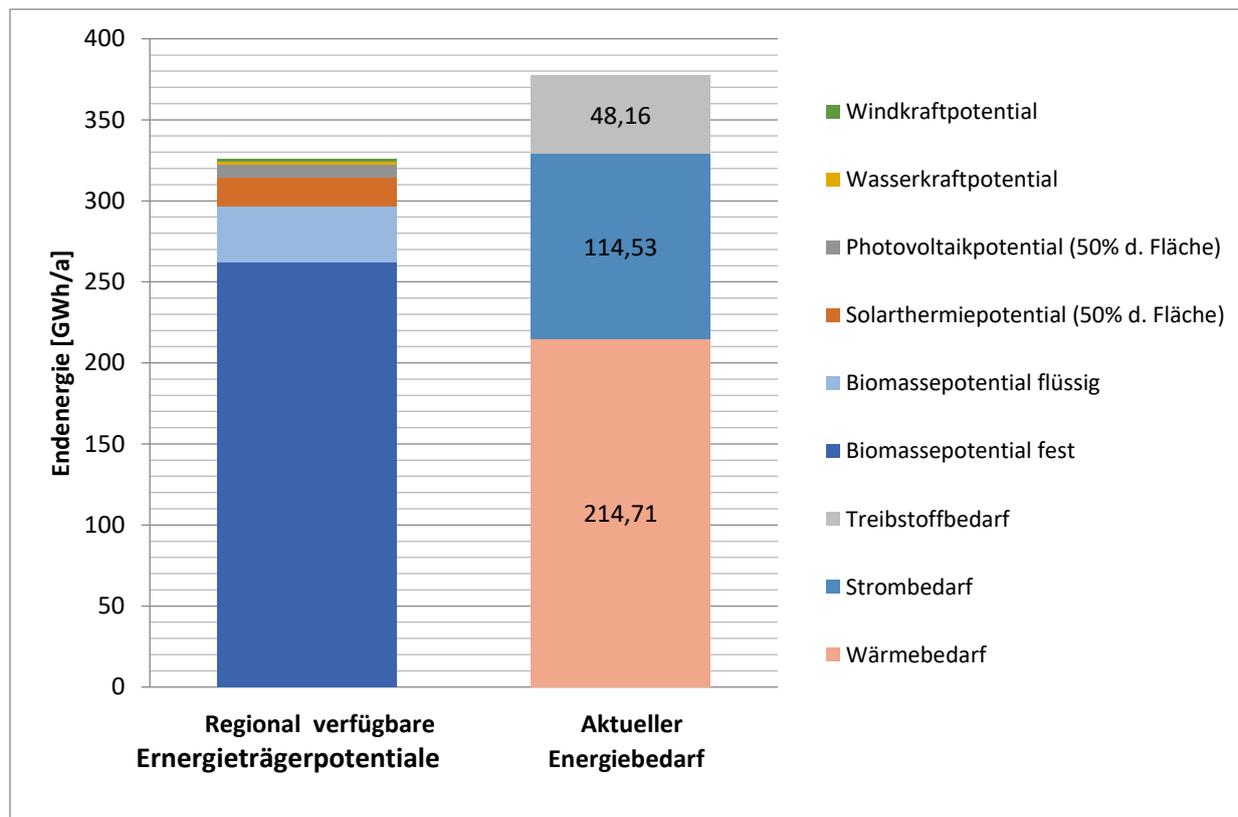


Abbildung 25: Gegenüberstellung des Maximalpotenzials an regional verfügbaren Energieträgern mit dem aktuellen Energiebedarf auf Endenergiebasis

Die Summe des regional verfügbaren Potentials liegt bei 326,07 GWh pro Jahr, der Gesamtenergiebedarf liegt bei 377,40 GWh pro Jahr. Daraus ist ersichtlich, dass ca. 86 % des Gesamtenergiebedarfs der Region durch regional verfügbare Energieträger bilanztechnisch abgedeckt werden kann. Hier ist vor allem die feste Biomasse mit einem Potential von 262,00 GWh hervorzuheben. Die Berechnungen zeigen das theoretische mögliche Potential anhand von statistischen Daten und können von tatsächlichen sowie technisch möglichen Werten abweichen.

### 3.4 Identifizierung der Potentiale zur Energieeinsparung und Effizienzsteigerung

In den Gemeinden gibt es viele Ansatzpunkte zur Energieeinsparung und Steigerung der Effizienz. Zukünftig möchte man im Rahmen der Klima- und Energie-Modellregion einen professionelleren Zugang zur Thematik Klimaschutz und regionaler erneuerbarer Energie und Energieeffizienz herstellen. Unter dem Motto „die eingesparte Kilowattstunde ist kosteneffizienter zu erreichen als die neu erzeugte kWh“ sollen die Potentiale gefunden werden. Nachfolgend die Themenbereiche und Ideen, welche später im Maßnahmenpool auch wiederzufinden sind.

#### **Nachhaltige Mobilitätslösungen**

Mögliche Aktivitäten gehen in Richtung Forcierung öffentlicher Verkehrsmittel soweit als möglich; Kooperation mit Nachbarregionen, Ruftaxi-System, nachhaltigen Mobilitätslösungen im Bereich E-Mobilität, Erschließung von touristischen Ausflugszielen mit nachhaltiger Mobilität. Unterstützt durch zielgruppenspezifische und adäquate Möglichkeiten der Bewusstseinsbildung.

#### **Thermische Sanierungen von öffentlichen, privaten und gewerblichen Gebäuden**

Schaffung von Bewusstsein für die Möglichkeiten im Bereich der thermischen Sanierung vor allem in Hinblick auf die Verwendung nachwachsender, ökologischer und erneuerbarer Materialealien, die regional hergestellt werden können. Unterstützt durch zielgruppenspezifische und adäquate Möglichkeiten der Bewusstseinsbildung.

#### **Stärkung regionaler Ausflugsziele/Standorte mit Energie-Bezug**

Neue Dienstleistungen und Produkte (Entwicklung neuer Produkt- und Dienstleistungen im erneuerbaren Energie-Bereich, sowie Optimierung und Vertiefung von Kooperationen und regionalen Vernetzungen)

Forcierung des nachhaltigen Ökotourismus unter Einbindung der lokalen und regionalen Akteure und Erarbeitung von attraktiven Angeboten.

„Regionale Integration und Vernetzung von Energiestandorten“ Unterstützt durch zielgruppenspezifische und adäquate Möglichkeiten der Bewusstseinsbildung, z.B. Energieschaustraße (Biomasse Passail oder Windkraftanlage Sommeralm)

#### **Zusammenarbeit mit anderen Energieregionen und Regionspartnern**

Mit anderen Klima- und Energie-Modellregionen wird eine aktive Zusammenarbeit angestrebt um zum Beispiel in regionsübergreifenden Maßnahmen besser zu kooperieren. Auf die Erfahrungen in diesen Regionen sowie auf die Erfahrungen der Energieregion Oststeiermark GmbH und anderen Regionspartnern, die schon in den Vorjahren zu Koordinationstreffen der oststeirischen KEM's eingeladen haben, soll aufgebaut werden.



## **Energie und Rohstoffe aus Biomasse**

Biomasse ist einer der wichtigsten Rohstoffe für verarbeitende Betriebe in der Region, die diesen Rohstoff zu Zwischen- und Endprodukten veredeln. Diese Produkte werden wiederum von anderen Betrieben weiterveredelt oder direkt vom Endkonsumenten genutzt. Zu diesem Themenfeld sollen bewusstseinsbildende Maßnahmen gesetzt werden.

## **Regionale klimafreundliche Lebensmittelversorgung**

Forcierung der Eigenversorgung in der Landwirtschaft, Optimierung der Transportwege, neue landwirtschaftliche Produkte, Evaluierung neuer Möglichkeiten zur Nutzung landwirtschaftlicher Rohstoffe zur Veredelung zu Produkten – unterstützt durch zielgruppenspezifische und adäquate Möglichkeiten der Bewusstseinsbildung.

## **Erneuerbare Energie Know-how für Schüler/innen und Lehrlinge**

Gezielt soll in (Volks)schulen sowie Neuen Mittelschulen und auch Lehrlingsausbildungen das Bewusstsein für erneuerbare Energie, Klimaschutz, regionale Nachhaltigkeit, Energieverbrauchssenkung, usw. geschaffen werden. Alle Schüler/innen und Lehrlinge müssen während der Schulzeit Entscheidungen hinsichtlich ihrer weiteren schulischen oder beruflichen Laufbahn treffen. Diese Entscheidungen beeinflussen den weiteren Lebensweg nachhaltig. Um einer Abwanderung der Jugendlichen, einen Rückgang der Fachkräfte und einen Abfluss des Know-hows entgegenzuwirken, müssen rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Das Aufzeigen und die Vermittlung von sowie die Information über regionale Möglichkeiten für Lehrstellen und Arbeitsplätze in den relevanten Themenbereichen erneuerbare Energie, Energieeffizienz und Klimaschutz in der Region sind notwendige Maßnahmen, um Arbeitskräfte in der Region halten zu können und die regionale Wertschöpfung zu steigern.

## **Forcierung von Photovoltaik-Strom, Strom-Speichern und E-Mobilität**

Informationsveranstaltungen zum Thema Eigenstromnutzung und E-Mobilitäts-Lösungen. Analyse von geeigneten Flächen für PV-Anlagen bei landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben sowie im Privatbereich. Unterstützt durch zielgruppenspezifische und adäquate Möglichkeiten der Bewusstseinsbildung.

## **Energieeffizienzmaßnahmen und Straßenbeleuchtung**

In den Gemeinden ist die Implementierung eines Energiemanagements (Energiebuchhaltung) zur Unterstützung von Energiesenkungsmaßnahmen angedacht. Diese Maßnahmen sollen dabei unterstützen, einen Diskussionsprozess darüber zu führen. Durchführung von begleitenden Informationsveranstaltungen zur Steigerung der Energieeffizienz und für die energieeffiziente Umstellung der Straßenbeleuchtungen (z.B. LED, Dämmerungsschalter, etc.)

## 4 Strategien, Leitlinien und Leitbild

### 4.1 Bestehende Leitbilder

Durch die Fusion im Jahr 2014 der beiden bis dorthin alleinstehenden Lokalen Aktionsgruppen „Energierregion Weiz-Gleisdorf“ und „Steirisches Almenland“ zur neuen LAG „Almenland & Energierregion Weiz-Gleisdorf“ entstand auch eine neue Lokale Entwicklungsstrategie für den Zeitraum 2014-2020. Unter dem Motto „StadtRAUM trifft AlmFRISCHE“ wurden bereits zuvor bestehende aber auch neue Themen im Bereich des Klimaschutzes verstärkt in der Strategie implementiert.

In der Abbildung 26 sind die 3 Aktionsfeldthemen der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020 beschrieben wo sich in jedem der drei Felder Synergien mit den KEM-Maßnahmen des Klimafreundlichen Naturpark Almenlands sowie der KEM Start-up Energierregion Weiz-Gleisdorf ergeben. Bisherige Bestrebungen des Naturparks Almenland im Bereich des Klimaschutzes sind u.a. im Kapitel 2.8 beschrieben.



Abbildung 26: Aktionsfeld Themen der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020 der Almenland & Energierregion Weiz-Gleisdorf Regionalentwicklung GmbH, Quelle: [www.almenland-energieregion.at](http://www.almenland-energieregion.at)

Auch für das übergeordnete Leitbild Oststeiermark 2014+ der Regionalentwicklung Oststeiermark wird die KEM Klimafreundliche Naturpark Almenland einen Beitrag auf der kommunalen Ebene leisten. In den 5 Leitthemen dieses Leitbildes (siehe Abbildung 27) finden sich speziell im Bereich **Nachhaltig Leben und Wirtschaften** viele Ideen und Maßnahmen der KEM Klimafreundlicher Naturpark Almenland wieder.



Abbildung 27: Überblick der Leitthemen aus dem Regionales Entwicklungsleitbild Oststeiermark 2014+, Quelle: [www.oststeiermark.at](http://www.oststeiermark.at)

Im Leitthema „**Nachhaltig Leben und Wirtschaften**“ finden sich folgende strategische Ziele:

- Nutzung Sonnenenergie
- Biomasse und nachwachsende Rohstoffe
- Energieoptimiertes Bauen und Sanieren
- „Energierregion Oststeiermark“
- Nachhaltiger Umgang mit Wasser
- Nachhaltige Mobilität

Der Klimafreundliche Naturpark Almenland wird mit seinen Umsetzungsmaßnahmen die Ziele und Strategien der bestehenden Leitbilder der Region bestmöglich unterstützen. Dies geschieht gezielt durch den an die Region angepassten Maßnahmenpool laut Kapitel 5 in den Bereichen Klimaschutz und Ressourceneffizienz und wird auch zur Zielerreichung der bestehenden Leitbilder beitragen.

## 4.2 Entwicklung energiepolitisches Leitbild

Das oberste Ziel der Klima- und Energie-Modell-Region Klimafreundlicher Naturpark Almenland ist es, von fossilen Energien unabhängiger zu werden, Emissionen zu verringern, Ressourcen einzusparen und die Effizienz zu steigern. In Steuerungsgruppentreffen des Almenland-Vorstandes (inkl. aller Bürgermeister/innen) und in den Bürger/innen-Workshops wurden die Themen dazu für die KEM diskutiert, Maßnahmen entwickelt und einer Priorisierung zugeführt. Ziel ist es auch, schnell zu anderen KEM-Regionen aufzuschließen um u.a. auch rasch übergreifende Maßnahmen bzw. (Leit-)Projekte zu injizieren und zu unterstützen. Aus den vielen Rückmeldungen der Privaten, den Öffentlichen, der Wirtschaft und weiteren Interessensvertretungen ergab sich ein energiepolitisches Leitbild, welches sich in folgende Handlungsbereiche einteilen lässt:

## **Handlungsbereich I: Energiebereitstellung aus Erneuerbaren Energieträgern**

Der Klimafreundliche Naturpark Almenland soll durch die Forcierung der Erneuerbaren Energieträger zu einer Vorzeigeregion werden. Speziell im Bereich der Sonnenenergienutzung und der elektrischen Stromspeicher waren die Rückmeldungen sehr groß. Hier will man mit einem speziellen Paket (Förderungen, gebündelte Angebote, etc.) in die Offensive gehen. Auch die regionale Biomasse und ihre dahinterliegende regionale Wertschöpfungskette soll weiter offensiv beworben werden. Der Anteil an zertifiziertem heimischen Öko- und Naturstrom soll ausgebaut sowie die Möglichkeiten zur Revitalisierung und Ausbau von Klein-Wasserkraft und Windkraft sollen ausgelotet werden.

## **Handlungsbereich II: Optimierungs- und Effizienzsteigerung**

Nach dem Motto „die Kilowattstunde die eingespart werden kann, muss erst gar nicht produziert werden“ wurden im Handlungsbereich 2 die Themen zur Optimierung und Energie-Effizienzsteigerung zusammengefasst. Dies betrifft nicht nur die Öffentlichen Einrichtungen, welche in den kommenden Jahren als gutes Beispiel voran gehen sollen, sondern alle Sektoren in der Region. Durch die Reduktion des Energieverbrauchs soll der Endenergiebedarf mittel- bis langfristig umgelegt auf die Einwohnerzahl nicht weiter steigen. Dazu werden Anstrengungen in allen Bereichen des Strom-, Wärme- und Mobilitäts-Sektors notwendig sein.

## **Handlungsbereich III: Lebensmittelproduktion und Biodiversität**

Die Region will in den nächsten Jahren eine „Bio-Offensive“ starten und forciert damit den Schutz unserer Lebensgrundlagen. Als nachhaltigste Landwirtschaftsform schützt die biologische Landwirtschaft das Klima und die Umwelt vor Zerstörung. Die regionalen, saisonalen und biologischen Lebensmittel sollen den CO<sub>2</sub>-Fußabdruck möglichst gering halten und eine verstärkte Biodiversität fördern. Ziel ist es u.a. durch Lebensmittelkreisläufe einen gesunden, klimafreundlichen Naturpark Almenland mit gesunden Bewohnern/innen zu erhalten und zu schützen.

## **Handlungsbereich IV: Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzungs- u. Kooperationsaufbau**

Als wesentlicher Erfolgsfaktor für die Verwirklichung aller Vorhaben ist die Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit zu Erreichung der Bevölkerung zu sehen. Den nur durch die vielen einzelnen Beiträge und Umsetzungen der Bevölkerung in der Region können gemeinschaftlich die Vorhaben im Bereich des Klimaschutzes erreicht werden. Durch die unterschiedlichen Maßnahmen sollen die Bewohner/innen animiert und unterstützt werden, Klimaschutzmaßnahmen nach ihren individuellen Möglichkeiten umzusetzen. Dabei soll ganz bewusst auch bei den Kindern und Jugendlichen in den Schulen und Ausbildungsstätten in der Region angesetzte werden um so früh wie möglich das Potential zu nutzen. Durch verstärkte Bürger/innen-Beteiligungsmöglichkeiten und Kooperationsaufbau mit Partnern innerhalb und außerhalb der Region soll ein stärkeres „Wir-Gefühl“ entstehen und den Prozess in Richtung autarker, CO<sub>2</sub>-freier Region unterstützen.



### 4.3 Priorisierte Ziele und Innovationsanspruch der Region

Abgeleitet von der energiepolitischen Vision werden nachfolgend die wichtigsten energiepolitischen Ziele mit Prioritäten der Region Naturpark Almenland dargestellt. Es wird zwischen kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Zielen unterschieden, die eine operative und strategische Ausrichtung der Region zeigen und in gewissen Bereichen eine Innovationsführerschaft anstreben.

Das oberste Ziel und die energiepolitische Vision der Klima- und Energie-Modell-Region Klimafreundlicher Naturpark Almenland liegt darin, sich in den Bereichen Strom, Wärme und Mobilität von fossilen Energieträgern unabhängiger zu machen, Treibhausgas-Emissionen zu verringern, Ressourcen einzusparen und die Energie-Effizienz und Biodiversität zu steigern. Dies soll Schritt für Schritt erfolgen und Bedarf unterschiedliche langer Zeiträume.

**Kurzfristige Ziele**, die bis zum Ende der ersten Phase der KEM-Umsetzung (Ende 2018) erreicht werden sollen:

- **Koordinatives Vorgehen** in allen relevanten Energie- und Klimaschutz-Fragen, unterstützt durch das KEM-Modellregionsmanagement
- Impulse für die regionale Wirtschaft sowie Land- Forstwirtschaft z.B. durch **Investitionen im Bereich der Erneuerbaren Energien** (z.B. Kesseltausch, PV- u. Solaranlagen)- und **Energieeffizienz** (z.B. Sanierung) sowie regionaler **(biologischer) Lebensmittel** oder auch Biomasse-Rohstoffe, dadurch
  - verstärkte regionale Wertschöpfung
  - Arbeitsplatz-Sicherung bzw. mögliche neue Arbeitsplätze
- **Reduktion des Energiebedarfs und der CO<sub>2</sub>-Emissionen** durch Maßnahmen in den Bereichen
  - Strom, z.B.
    - LED-Umrüstung
    - Heizungs-Pumpentausch
    - Stand-By-Optimierungen
    - Umstieg auf CO<sub>2</sub>-freien Strom, u.v.m.
  - Wärme, z.B.
    - Substituierung von Öl und Gas durch Kesseltausch, Fernwärmeanschluss
    - Sanierung der Gebäudehülle (Wärmedämmung, hydraulischer Abgleich, etc.)
  - Mobilität, z.B.
    - Aktionen und Bewusstseinsbildung z.B. im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche mit z.B. Test-Möglichkeiten von E-Fahrzeugen, Beruhigungs- und Begegnungszonen, etc.
    - Errichtung öffentlicher E-Ladestellen für E-Fahrzeuge
    - Nach Möglichkeit: Forcierung des öffentlichen Verkehrs und von Ruf-Sammel-Systemen, Installation von Mitfahr- u. Pendlerbörsen
- **Verstärkte Bewusstseinsbildung** zum Thema Klimaschutz mit Auswirkungen auf regionaler aber auch globaler Ebene
  - Informationsveranstaltungen, Dienstleistungs- und Produkt-Angebote zu den definierten Maßnahmen für alle Zielgruppen
  - Begleitende Unterstützung für die Umsetzungen laut dem Maßnahmenpool
- Schaffung und Verbreitung von **Bürgerbeteiligungsmöglichkeiten** (Investitionen in gemeinsame Projekte, Einkaufsgemeinschaften, etc.)
- **Fortführung der KEM** nach 2018



- Es sollen bereits während der Umsetzungsphase weite Möglichkeiten zur optimalen Fortführung einer koordinierten Klima- und Energie-Modellregion „Klimafreundlicher Naturpark Almenland bzw. der „Klimaschutz-Maßnahmen“ erfolgen

#### Mittelfristige Ziele, die bis 2020 erreicht werden sollen:

- **Harmonisierte und Ausbau der Gemeinde-Förderungen** im Bereich der Erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz
- **Umstellung** aller öffentlicher **Straßen- und Gehwegs-Beleuchtungen** auf effiziente Leuchtmittel
- **Erhöhung** des Wärmeabdeckungsgrades durch **Biomasse und Solarthermie** von 41% (2015) auf über 60% (2020)
- Naturpark-Almenland als **Vorzeige-Region** im Bereich der dezentralen „**Stromspeicher**“ (mehr als 100 installierte Stromspeicher)
- Erhöhung des Stromabdeckungsgrades durch **Photovoltaik** von derzeit ca. 1,1% auf über **3%** (ca. 4,5GWh) im Jahr 2020
- **Repowering** der bestehenden **Windkraftanlage** auf der Sommeralm von 750kW auf ca. 2.000 – 3.000 kW Leistung
- Eruierung von neuen **Wasserkraftpotentialen** im Bereich 300-500kW
- Eine pilothafte hochwertige, energetische **Mustersanierung** und begleitende Maßnahmen zur Steigerung der Sanierungsquote im Naturpark Almenland

#### Langfristige Ziele, die bis 2035 erreicht werden sollen:

- Größtmögliche Unabhängigkeit von fossil-atomaren Energieträger-Importen! **Über 90% energieautarke Versorgung** in der Region (erhöhte Versorgungssicherheit)!
- Eine **100% CO2-Neutralität** wird bilanziell durch hauptsächlich erneuerbare Eigenproduktion im Bereich Strom, Wärme und Mobilität bzw. Ausgleichsmaßnahmen in Kooperation mit anderen Regionen erreicht.
- Eine vollständige **Bewusstseins- und Verhaltensänderung** in Bezug auf die definierten Klimaziele im Bereich Strom, Wärme und Mobilität ist in der Bevölkerung voll verankert

#### 4.4 Strategien zur Zielerreichung

Alle langfristigen Ziele und Maßnahmen sollen sich einer laufenden Bewertung (z.B. nach technischen, wirtschaftlichen, rechtlichen und sozioökonomischen Gesichtspunkten) unterziehen und somit die Machbarkeit festgestellt werden. Dabei geht es im Fall des Klimafreundlichen Naturpark Almenland um die Realisierung von notwendigen Maßnahmen in den Bereichen der erneuerbarer Energieerzeugung und Energieeffizienz, jedoch gibt es viele Bereiche die sektorenübergreifend zusammenarbeiten. Folgende Fragestellungen können für die Bewertung einer einzelnen Maßnahme hilfreich sein:

- Welche Maßnahme erfordert welchen Aufwand?
- Welcher Schritt trifft auf wie viel Widerstand?
- Was ist technisch möglich?
- Welche rechtlichen Rahmenbedingungen bestehen?



- Welche Wirtschaftlichkeit weisen die einzelnen Maßnahmen auf, wie viel kosten sie und wie können diese finanziert werden?

In den Gremien des Naturparks Almenland (Besetzung mit allen Bürgermeister/innen, Geschäftsführungen und Obmannschaft aus den Bereich LEADER, Tourismus, Naturpark, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Energie, KEM, u.v.m.) werden in regelmäßigen Abständen die Schwerpunkte, dazu geplante Maßnahmen und gegeben falls Strategien entsprechend präsentiert und bewertet. Diese ca. vierteljährlichen Steuerungsgremien helfen somit bei der Definition und Bewertung der gemeinschaftlichen Ziele und Ausrichtung der Region bis 2035. Dadurch kommt es mittel- und langfristig zu einem Standortvorteil des Naturparks Almenland gegenüber anderen Regionen.

Generell sollen die Schwächen der Region (siehe Kapitel 2.7.1) durch innovative und Sektoren-übergreifende Maßnahmen kompensiert werden. Durch einen partizipativen Ansatz sollen viele Zielgruppen eingeladen werden, an einem ständig fortlaufenden Prozess teilzunehmen und ihre Ideen und Lösungsvorschläge dazu einbringen.

#### 4.5 Perspektiven nach einer Klimafonds-Unterstützung

Seitens der 6 Gemeinden wird von Grund auf eine nachhaltige Klima- und Energie-Modellregion angestrebt. Das heißt, dass auch nach der Konzeptions- und Umsetzungsphase (3 Jahre) die Klima- und Energie-Modellregion in einer geeigneten und passenden Form bestehen bleiben wird. Die Planung zur nachhaltigen Weiterführung ist auch Inhalt der zweijährigen Umsetzungsphase.

Da im Naturpark Almenland alle umgesetzten Projekte mehr oder weniger sehr nachhaltig bestehen, geht man mit hoher Wahrscheinlichkeit davon aus, dass dies auch bei der KEM der Fall sein wird. Den Gemeinden und auch den weiteren regionalen Organisationen und der Bevölkerung ist das sektorenübergreifende Thema „Klimaschutz und Energie“ sehr wichtig.

#### **Weitergeführte Strukturen im Bereich „Klimaschutz und Energie“:**

- Die KEM-Organisationsstruktur selbst als einfacher Gemeindeverbund bleibt erhalten und kann über die unten beschriebenen Thesen nachhaltig finanziert werden.
- Die Waldwirtschaftsgemeinschaft Almenland als Biomasse-Rohstofflieferant (CO<sub>2</sub>-Bindung) bleibt erhalten
- Die KFB Biomasse plus GmbH als Erzeuger und Vermarkter von Almenland-Pellets bleibt erhalten
- Der Verein Almenland Wirtschaft mit Mitgliedsbetrieben die in diesem Bereich tätig sind
- LEADER, Tourismusverband Almenland, Naturpark Almenland, Almenland Regionsentwicklungs GmbH als „KEM Erfüllungsgehilfen“ bleiben erhalten
- Die regionsübergreifende Zusammenarbeit mit der Energieregion Weiz-Gleisdorf, der Ökoregion Kaindorf, weiteren umliegenden KEM-Regionen sowie der Energieregion Oststeiermark bzw. der Regionalentwicklung Oststeiermark bleiben in jedem Fall erhalten

#### **Aktive Stakeholder bzw. Akteure, die nachhaltig agieren werden:**

- Bürgermeister/innen und Gemeinderäte/innen der 6 Mitgliedsgemeinden
- Geschäftsführer/innen und Funktionäre/innen der regionalen Organisationen wie z.B.
  - Naturpark Almenland (Förderung der Biodiversität)



- Tourismusverband Naturpark Almenland
- Almenland Wirtschaft (80 Mitgliedsbetriebe u.a. aus Handwerk, Handel, Dienstleistung, vorrangig KMUs)
- Almenland & Energieregion Weiz-Gleisdorf GmbH (Leader)
- Almenland Regionsentwicklungs GesmbH (Partnerschaft mit steirischem Feinkostspezialisten Schirnhofers hinsichtlich Leitprodukt ALMO-Almochsenfleisch aus Österreich)
- Maschinenring Almenland (1.700 ländliche Mitgliedsbetriebe)
- Waldwirtschaftsgemeinschaft Almenland (1.100 forstwirtschaftliche Mitgliedsbetriebe)
- KFB Biomasse plus GmbH für Almenland-Pellets
- Almwirtschaft der Region (150 Almbauern/bäuerinnen)
- Weizer Bergland Spezialitäten (1.000 naturnahe Markenfleischerzeuger)
- Almenland – Wirte (20 regionale Wirtshäuser)
- Almenlandblick (Regionalzeitung)
- EVU und große Regionspartner als Unterstützer und Paten für Klimaschutz und visionäre Zukunftsprojekte
- Almenlandbüro als allgemeine „Drehscheibe“ für umfassende Regionsentwicklung

#### **Finanzierungsmöglichkeiten:**

- These 1: Durch KEM-Weiterführungsprojekte (Weiterführungsphasen) bzw. Unterstützungsprogramme für den Bereich Erneuerbare Energien und Energieeffizienz können bestehende Strukturen und Umsetzungspläne finanziell unterstützt werden
- These 2: Es gibt keine zusätzlichen Förderprojekte mehr, daher finanzieren die 6 Gemeinden die KEM inkl. Manager/in zur Gänze aus Eigenmitteln in geeigneter Form (finanzielle und personelle Ressourcen)
- These 3: Die KEM wird mit Fördermitteln aus dem EU-ELER-Topf (z.B.: Leader, EIP-Agri etc.) bespielt. Die Eigenmittel stammen weiterhin von den 6 Gemeinden.
- These 4: Regionale Strukturen wie z.B.: Tourismusverband Almenland, Naturpark Almenland, Waldwirtschaftsgemeinschaft Almenland etc. ist die KEM so wichtig, dass sie diese nachhaltig selbst finanzieren.
- These 5: Die 80 Mitgliedsbetriebe des Vereins „Almenland Wirtschaft“ bzw. Regions-Partnerbetriebe finanzieren die KEM-Aktivitäten in geeigneter Form, weil sich einige Mitgliedsbetriebe mit den Themen Erneuerbare Energie / Klimaschutz / Energiesparende Maßnahmen beschäftigen.

## 5 Maßnahmenpool

In diesem Kapitel sind die 12 definierten Maßnahmen im Detail dargestellt, welche nun in den folgenden 2 Jahren umgesetzt werden sollen. Im Antrag (Ausschreibung 2015) mussten bereits im groben erste geplante Maßnahmen definiert werden. Diese Maßnahmen dienen als Grundlage und Ideengeber für die öffentlichen Bürger/innen-Workshops (Details dazu im Kapitel 6) und den internen Gremien-Sitzungen.

### 5.1 Handlungsbereiche im „Klimafreundlichen Naturpark Almenland“

Das oberste Ziel der Klima- und Energie-Modell-Regionen ist es, von fossilen Energien unabhängig zu werden, Emissionen zu verringern und Ressourcen einzusparen. So ist es auch Ziel der KEM „Klimafreundlicher Naturpark Almenland“, die vorhandenen regionalen Ressourcen sinnvoll und nachhaltig für die Energie- und Lebensmittelversorgung zu nutzen, Erneuerbare Energien zu stärken und die Effizienz weiter zu steigern. Diese Prinzipien werden in unterschiedliche Handlungsbereiche eingeteilt und durch konkreten Maßnahmen verankert und umgesetzt:

#### **Handlungsbereich I: Energiebereitstellung aus Erneuerbaren Energieträgern**

Maßnahme „PV + Stromspeicher Offensive“

Maßnahme „Biomasse Offensive“

Maßnahme „Offensive für CO<sub>2</sub>-neutralen Strom“

Maßnahme „Forcierung der Kleinwasserkraft“

Maßnahme „Repowering Windkraftanlage Sommeralm und alternative Kleinwindkraft-Anlagen“

#### **Handlungsbereich II: Optimierungs- und Effizienzsteigerung**

Maßnahme „Energieeffizienz in Haushalten, öffentlichen Gebäuden und Wirtschaftsbetrieben“

Maßnahme „Steigerung der regionale Wettbewerbsfähigkeit durch abgestimmten Infrastruktur-Auf- und Ausbau“

Maßnahme „Optimierung der regionalen Mobilität und nachhaltiger Verkehrslösungen“

Maßnahme „Klimafreundliche und nachhaltige Tourismusprojekte“

#### **Handlungsbereich III: Lebensmittelproduktion und Biodiversität**

Maßnahme „Regionale, klimafreundliche Lebensmittelkreisläufe“

#### **Handlungsbereich IV: Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzungs- u. Kooperationsaufbau**

Maßnahme „Klimafreundliche Bewusstseinsbildung in Schulen und Ausbildungsstätten“

Maßnahme „Kooperationsaufbau und Bürgerbeteiligungen“

## 5.2 Maßnahmen zu den Handlungsbereichen

Mit der Auswahl der 12 Maßnahmen wird dem Wunsch der Bevölkerung sowie der Bewertung des Gremiums mit internen und externen Experten/innen nachgekommen. Die definierten Maßnahmen werden im Rahmen des KEM-Programms und nach Möglichkeit auch weiteren Programmen in den nächsten beiden Jahren umgesetzt.

Nachfolgend ist ein Projektstrukturplan zu den 12 Maßnahmen als Gantt-Diagramm dargestellt:



Maßnahme	2016	2017												2018											
	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Photovoltaik + Stromspeicher Offensive																									
Klimafreundliche Bewusstseinsbildung in Schulen und Ausbildungsstätten																									
Energieeffizienz in Haushalten, öffentlichen Gebäuden und Betrieben																									
Biomasse Offensive																									
Regionale, klimafreundliche Lebensmittelkreisläufe																									
Steigerung der regionale Wettbewerbs-fähigkeit durch abgestimmten Infrastruktur-Auf- und Ausbau																									
Offensive für CO2-neutraler Strom																									
Optimierung der regionalen Mobilität und nachhaltiger Verkehrslösungen																									
Klimafreundliche und nachhaltige Tourismusprojekte																									
Forcierung der Kleinwasserkraft																									
Kooperationsaufbau und Bürgerbeteiligungen																									
Repowering Windkraftanlage Sommeralm und alternative Kleinwindkraft-Anlagen																									



### 5.2.1 Maßnahme „Photovoltaik + Stromspeicher Offensive“

<b>Nr. 1</b>	<b>Titel der Maßnahme: „Photovoltaik + Stromspeicher Offensive“</b>	
<b>Zeitplan</b> (Start – Ende):	Dezember 2016 bis November 2018	
<b>Gesamtkosten:</b>	EUR 14.500,-	
<b>Verantwortlichkeit:</b>	Modelregionsmanagement (MRM): Mag. Martin Auer	
<b>Rolle des MRM in dieser Maßnahme:</b>	Der Modellregionsmanager sammelt Informationen und Wissen im Bereich der Photovoltaik und Stromspeicher, koordiniert die Maßnahme und verknüpft die Experten/innen mit den Zielgruppen. Grundlegende arbeiten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordination, Organisation, Bewusstseinsbildung</li> <li>• Streuen von Information über aktuelle Förderungen</li> <li>• Erst-Unterstützung bei den unterschiedlichen Fördermodellen</li> </ul>	
<b>Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten a. d. Maßnahme</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Modellregionsmanagement:	EUR 12.000,-	Personalkosten für Maßnahmenpaket- und Projekt-Steuerung, inkl. anteilige Sach-, Reise- und Drittkosten
Kosten für externe Experten/innen	EUR 2.500,-	Drittkosten für fachliche, technische Begleitung, zahlenmäßige Aus- u. Bewertung aller Schritte u. Arbeitspakete und sonstige externe Leistungen nach Bedarf, inkl. Sach- und Reisekosten.
<b>Ziele der Maßnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordination, Organisation und Durchführung von Info-Veranstaltungen bzw. Exkursionen zu Best-Practice Beispielen in- und außerhalb der Region</li> <li>• Einbindung von regionalen Partner/innen (Ausführende, Umsetzer, Private, Pioniere, ...) im Bereich PV + Speichertechnologien</li> <li>• Erhöhung des Eigenverbrauchs und Nutzung von vorhandenen Flächenpotentialen für die Photovoltaik sowie Nachrüstung und Einsatz von Stromspeicher bei geeigneten und bestehenden PV-Anlagen-Standorten</li> <li>• Unterstützung bei der Akquirierung von Förderungen zum Thema „PV und/oder Stromspeicher“ für interessierte Zielgruppen</li> <li>• Überprüfen der Möglichkeiten für eine eigene „Almenland-Stromspeicher-Förderung“ (Harmonisierung der Gemeinde-Förderungen)</li> <li>• Erstberatungen und Aufbereitung von Informationen zu diesem Thema für die Zielgruppen</li> </ul>	
<b>Ergebnisse:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 2 Info-Veranstaltungen bzw. Exkursionen (je nach Bedarf) zum Thema „PV + Speichertechnologien“ innerhalb bzw. außerhalb der Region</li> <li>• Min. 5 eingebundene Partner/innen in einem Netzwerk zum Thema „PV + Speichertechnologien“</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 5-10 Förderunterstützungen zu „PV und/oder Stromspeicher“-Projekten</li> <li>• 5-10 umgesetzte „PV und/oder Stromspeicher“-Projekte im Almenland</li> <li>• 1 homogene Almenland-Stromspeicher- bzw. Effizienzsteigerungs-Förderung“ (nach Möglichkeit!)</li> <li>• 1 Bürger/innen-Beteiligungs-PV-Anlage</li> </ul>
<b>Handlungsbereich:</b>	Handlungsbereich I: Energiebereitstellung aus Erneuerbaren Energieträgern
<b>Inhaltliche Beschreibung:</b>	<p>Im Rahmen der Befragungen und Rückmeldung wurde diese Maßnahme als eine der wichtigsten für die nächsten Jahre angesehen. Die Bewohner/innen des Almenlands sind teilweise geprägt durch die Unwetterkapriolen, speziell durch das „Sturmtief Paula“ im Jänner 2008. Durch die vielen umgestürzten Bäume waren viele Haushalte, Land- und Forstwirtschaften stunden- und teilweise tagelang ohne Strom. Parallel wurden Photovoltaik-Anlagen immer interessanter und erschwinglicher und von vielen privaten Bewohnern/innen bereits umgesetzt. Jedoch funktionieren konventionelle PV-Anlagen nur netzgeführt – sprich bei Netzausfall liefert auch die PV-Anlage keinen Strom – und so besteht einerseits ein immer größer werdendes Interesse daran, seinen Strom selbst mehr zu nutzen und andererseits seinen Strom auch netzunabhängig selbst produzieren zu können. Diese Möglichkeiten bieten z.B. dezentrale Stromspeicher.</p> <p>In der Region gibt es bereits eine Vielzahl an Photovoltaik-Anlagen. Diese reichen von Insel- und Kleinlagen im privaten Bereich (Almhütten, Einfamilienhäusern,...) über landwirtschaftliche Anlagen (z.B. auch Modell Maschinenring Almenland) bis hin zu großen Firmen-Photovoltaikanlagen. Es gibt aber immer noch sehr viel ungenutztes Potential welches sinnvoll genutzt werden und vermehrt auf den Eigenverbrauch des PV-Stroms abzielen soll.</p> <p>Die Kombination von optimierten PV-Anlagen, Energiemanagement und Stromspeicher soll den Autarkiegrad der Betreiber erhöhen und gleichzeitig die sinkenden Förderungen ausgleichen, da die Wirtschaftlichkeit durch die Optimierung steigen kann.</p> <p>Das Know-how der regionalen Akteure/innen und Anbieter soll genutzt werden.</p> <p>Diese Maßnahme soll als eine Art „Offensive“ gestartet werden, da die Photovoltaik in Kombination mit der (Strom-)Speicherung ein sehr großes Potential in der Region birgt. Die Bevölkerung hofft auf technisch sinnvolle aber auch wirtschaftliche Lösungen. PV + Batteriespeicher können eine Lösung darstellen und sollen geprüft werden.</p> <p>Weiters sind auch Bürger/innen-Beteiligungsmodelle (wie unter Maßnahme 12 beschrieben) für den Bereich Photovoltaik geplant. Geeignete Modelle sollen betrachtet und bei der Entwicklung der Maßnahme eingebunden werden.</p>
<b>Angewandte Methodik:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche zu Möglichkeiten der Stromspeicherung (State oft he Art) bzw. alternativer Speicherformen (Wasser, Schwerkraft,</li> </ul>

	<p>unterschiedliche Aggregat-Zustände, ...) und der optimierten PV-Auslegung und -Installation</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation von Informationsveranstaltungen und/oder Exkursionen zu ausgewählten Best-Practice-Objekten um die unterschiedlichen Zielgruppen anzusprechen</li> <li>• Einbindung von Experten/innen in diesem Bereich</li> <li>• Einfache Erstberatungen und Erst-Analysen anhand von Potentialabschätzungen und vorhandenen Daten</li> </ul>
<p><b>Umfeldanalyse:</b></p>	<p>Diese Maßnahme wird in der Region noch nicht öffentlich angeboten / erbracht. Es gibt regionale Firmen, die bereits viele PV-Anlagen geplant und gebaut haben, die Erfahrungen mit Speichern sind aber unterschiedlich. Diese Firmen sollen in den Aktivitäten miteingebunden werden.</p>
<p><b>Meilensteine und Zwischenergebnisse:</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitende Arbeiten zur Installation von Photovoltaik und Stromspeichern in der Region (Checklisten, Eignung der Standorte, ...) in Zusammenarbeit mit den Partner/innen</li> <li>• Organisation von Informationsveranstaltungen zum Thema „Photovoltaik und Stromspeicher“ sowie „Bürgerbeteiligungs-Anlagen“</li> <li>• Nutzung von bestehenden und gut frequentierten Informationszentralen, Veranstaltungen und Infokanälen in der Region zur Bewerbung der Maßnahme</li> <li>• Versuch der Einbindung von regionalen Banken bzw. finanzkräftigen Partner/innen, um bei Bedarf optimale Finanzierungsform zu finden</li> <li>• Abstimmung mit EVU bzgl. gemeinsamer Vorgehensweise mit regionalen Partner/innen</li> <li>• Externe Experten/innen (regionale Akteure/innen und Betriebe) einbinden</li> </ul>

## 5.2.2 Maßnahme „Klimafreundliche Bewusstseinsbildung in Schulen und Ausbildungsstätten“

<b>Nr. 2</b>	<b>Titel der Maßnahme: „Klimafreundliche Bewusstseinsbildung in Schulen und Ausbildungsstätten“</b>	
<b>Zeitplan (Start – Ende):</b>	Jänner 2017 bis Dezember 2018	
<b>Gesamtkosten:</b>	EUR 13.500,-	
<b>Verantwortlichkeit:</b>	Modelregionsmanagement (MRM): Mag. Martin Auer	
<b>Rolle des MRM in dieser Maßnahme:</b>	<p>Der Modellregionsmanager unterstützt Schulen und Bildungseinrichtungen dabei, gemeinsam erneuerbare Energie und Energieeffizienz erlebbar und verstehbar zu machen. Die Vernetzung erfolgt über mehrere Kanäle mit den Schulen, dem Lehrpersonal, den Eltern, Schülern/innen und Lehrlingen und relevanten Wirtschaftsbetrieben aus der Region.</p> <p>Grundlegende Arbeiten sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordination, Organisation, Bewusstseinsbildung</li> <li>• Recherche und Überblick über aktuelle und passende Wissens-Angebote verschiedener Organisationen und Institutionen</li> <li>• Abstimmung mit den Ausbildungseinrichtungen</li> <li>• Durchführung von Veranstaltungen/Events für die Zielgruppen</li> </ul>	
<b>Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten a. d. Maßnahme</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Modellregionsmanagement:	EUR 11.000,-	Personalkosten für Maßnahmenpaket- und Projekt-Steuerung, inkl. anteilige Sach-, Reise- und Drittkosten
Kosten für externe Experten/innen	EUR 2.500,-	Drittkosten für fachliche, technische Begleitung, zahlenmäßige Aus- u. Bewertung aller Schritte u. Arbeitspakete und sonstige externe Leistungen wie z.B. Eintritte bei Messen, Veranstaltungen, etc. nach Bedarf, inkl. Sach- und Reisekosten.
<b>Ziele der Maßnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wissenstransfer zum Thema Erneuerbare Energie, Energieeffizienz und Klimaschutz an Schulen und Ausbildungsstätten durch Fachexperten/innen im pädagogischen Bereich, regionalen Betrieben und dem MRM</li> <li>• Erneuerbare Energien und Energieeffizienz erlebbar und begreifbar machen, Themen können sein: Strom, Wärme, Wasser, Mobilität und sollen mit den Ausbildner/innen zuvor festgelegt werden</li> <li>• Einbindung und Nutzen bestehender Angebot in der Region und von Energie-Standorte wie z.B. „Tag der Artenvielfalt“, Naturparkschulen, Energie-Standorte, etc.</li> <li>• Gemeinsame Gestaltung von Klima- und Schulprojekttagen</li> <li>• Entwicklung von Angeboten bzw. eines fixen Bildungsprogrammes/-Schwerpunktes für Schulen in direkter Abstimmung mit diesen, die dann auch über die KEM hinaus (weiter-)geführten werden können</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbindung von regionalen Partner/innen (Ausführende, Umsetzer, Private, Pioniere, ...) aus dem Bereich „Strom, Wärme und Mobilität“</li> <li>• Verstärkte Vernetzung Schüler/innen / Lehrer / Eltern bzw. Ausbildungsstätten mit dem Thema und Gewerbetreibenden</li> </ul>
<p><b>Ergebnisse:</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermitteltes Grundwissen zu den Themen Erneuerbare Energie, Energieeffizienz und Klimaschutz an min. 5 Schulen bzw. Ausbildungsstätten in der Region durch unterschiedliche Methoden</li> <li>• Einbindung bestehender und neuer „Energie-Standorte“ bzw. Themenwegen und Lehrpfaden in der Region</li> <li>• 1 Teilnahme am Klimaschulen-Programm mit eigens definierten und abgesteckten Inhalten laut der jeweiligen Ausschreibung</li> </ul>
<p><b>Handlungsbereich:</b></p>	<p>Handlungsbereich IV: Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzungs- u. Kooperationsaufbau</p>
<p><b>Inhaltliche Beschreibung:</b></p>	<p>Der Naturpark Almenland beherbergt eine Vielzahl an Schulen die teilweise bereits durch das Modell der „Naturpark-Schulen“ höhere Anforderungen und Kriterien im Umgang mit der Natur erfüllen. Weiters wird durch die Almenland-Wirtschafts-Initiative intensiv das Thema der Lehrlings-Ausbildung bearbeitet. In den Erlebnis- und Thementagen soll das Thema Klimaschutz bzw. die passenden Möglichkeiten daraus speziell für Lehrlinge präsentiert werden.</p> <p>Mit dieser Maßnahme sollen viele weitere klimarelevante Inhalte abgestimmt und mitvermittelt werden. Das Potential unserer Jüngsten ist enorm und soll so behutsam und sinnvoll wie möglich geschult und genutzt werden.</p> <p>Ein interessantes Konzept stellt hier die Entwicklung von Kommunikationskompetenzen dar, insofern das ältere Schüler/innen bzw. Lehrlinge darauf geschult und vorbereitet werden, dass sie jüngeren Schüler/innen bzw. Lehrlingen die Themen erklären und veranschaulichen. Z.B. können durch Stromverbrauchsmessungen, einer einfacher Energiebuchhaltung, das demonstrieren und ausprobieren von Solarspielzeug, u.v.m. die gewünschten Themen sehr bildhaft und pragmatisch vermittelt werden.</p> <p>Möglicherweise können eigene Bildungsangebote in Abstimmung mit den jeweiligen regionalen Schwerpunkten im Naturpark Almenland entwickelt werden. Beispielsweise könnten auch in allen Schulen der Region die Schulwarte, Lehrer/innen und Ausbildnern weiter sensibilisiert werden, damit das Thema Erneuerbare Energie und Energieeffizienz im alltäglichen Umgang gelebt wird (Heizungsentlüftung gemeinsam, Einregulierung der Heizung, richtiges Stoßlüften, etc. immer gemeinsame mit den Schülern/innen).</p> <p>Die Schüler/innen und Lehrlinge sollen einen Einblick in die Zusammenhänge von Klimawandel und Klimaschutz sowie ein Wissen im Bereich Erneuerbare Energie und Energieeffizienz bekommen.</p>

	<p>Die Entwicklung von Angeboten nach Schulstufen in Kombination mit den regionalen Betrieben ist ein gewünschtes Ziel. Zum einen muss der Lehrkörper für das Thema sensibilisiert und vorbereitet werden aber auch die Schüler/innen in den jeweiligen Schulstufen müssen bedarfsgerecht informiert werden.</p> <p>Die Einbindung von regionalen Betrieben ist gewünscht. Diese Kooperation zwischen Schulen und Betrieben unterstützt zum einen die Schaffung einer regionalen Identität und zeigt auch auf, was in der Region entsteht und angeboten wird.</p>
<p><b>Angewandte Methodik:</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche bestehender Bildungsangebote</li> <li>• Recherche und Befragung der Schulen- und Bildungsstätten sowie der teilnehmenden Betriebe</li> <li>• Organisation von Veranstaltungen/Exkursionen für die bewussteinbildende Maßnahmen zum Beispiel in Form Klima- und Schulprojekttagen, Exkursionen, Besuche in Betrieben</li> <li>• Angebotsentwicklung für regionale Schulen zum Besuch regionaler Energiestandorte mit Vermittlung theoretischer und praktischer Informationen und Wissen</li> <li>• Einbindung von Experten/innen in diesem Bereich</li> <li>• Einbindung von Energiestandorten</li> </ul>
<p><b>Umfeldanalyse:</b></p>	<p>Diese Maßnahme wird in der Region noch nicht flächendeckend angeboten / erbracht. Es gibt Initiativen wie z.B. vom Naturpark Almenland, die unterstützt und weiter ausgebaut werden sollen.</p>
<p><b>Meilensteine und Zwischenergebnisse:</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche der Schulen, Ausbildungsstätten und Betriebe, die teilnehmen wollen</li> <li>• Gemeinsame Definition der zu vermittelnden Inhalte mit allen Beteiligten</li> <li>• Prüfen der Möglichkeiten zur Durchführung von zumindest einem Schulprojekttag im Jahr, an dem ältere Schüler/innen den jüngeren Schüler/innen die „Klimaschutz-Inhalte“ vermitteln</li> <li>• Exkursionen zu regionalen Betrieben bzw. auch der Besuch der regionaler Betriebe in den Schule</li> <li>• Prüfen der Möglichkeiten zur Einbindung der Inhalte in Lehrlings-Initiativen</li> <li>• Prüfen der Möglichkeiten zu regelmäßigen und „standardisierten“ Klimaschutz-Angeboten für regionale Schulen, Ausbildungsstätten und Lehrlingsbetrieben</li> <li>• Besuch regionaler Energiestandorte mit Vermittlung theoretischer und praktischer Informationen und Wissen</li> <li>• Nutzung von bestehenden und gut frequentierten Informationszentralen, Veranstaltungen und Infokanälen in der Region zur Bewerbung der Maßnahme</li> <li>• Externe Experten/innen (regionale Akteure/innen und Betriebe) einbinden</li> </ul>

### 5.2.3 Maßnahme „Energieeffizienz in Haushalten, öffentlichen Gebäuden und Betrieben“

<b>Nr. 3</b>	<b>Titel der Maßnahme: „Energieeffizienz in Haushalten, öffentlichen Gebäuden und Betrieben“</b>	
<b>Zeitplan (Start – Ende):</b>	Jänner 2017 bis Dezember 2018	
<b>Gesamtkosten:</b>	EUR 12.000,-	
<b>Verantwortlichkeit:</b>	Modelregionsmanagement (MRM): Mag. Martin Auer	
<b>Rolle des MRM in dieser Maßnahme:</b>	<p>Der Modellregionsmanager sammelt Informationen und Wissen im Bereich Energieverbrauchssenkungsmaßnahmen und Effizienz, koordiniert die Maßnahme und verknüpft die Experten/innen mit den Zielgruppen.</p> <p>Grundlegende Arbeiten sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordination, Organisation, Bewusstseinsbildung</li> <li>• Recherche und Überblick über aktuelle und passende Angebote verschiedener Organisationen und Institutionen für die Maßnahme</li> <li>• Abstimmung mit dem privaten, öffentlichen und gewerblichen sowie land- und forstwirtschaftlichen Sektoren über die jeweiligen Vertretungen und Info-Kanäle</li> <li>• Durchführung von Veranstaltungen/Events für die Zielgruppen</li> </ul>	
<b>Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten a. d. Maßnahme</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Modellregionsmanagement:	EUR 10.000,-	Personalkosten für Maßnahmenpaket- und Projekt-Steuerung, inkl. anteilige Sach-, Reise- und Drittkosten
Kosten für externe Experten/innen	EUR 2.000,-	Drittkosten für fachliche, technische Begleitung, zahlenmäßige Aus- u. Bewertung aller Schritte u. Arbeitspakete und sonstige externe Leistungen nach Bedarf, inkl. Sach- und Reisekosten.
<b>Ziele der Maßnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhung der Energieeffizienz durch bewusstseinsbildende Maßnahmen, Aktionen und Aufzeigen von Einsparmöglichkeiten in allen Sektoren (Privat, Öffentlichen, Gewerblich, Land- und Forstwirtschaft)</li> <li>• Realisierung von Einsparpotenzialen in den Bereichen Strom Wärme und Mobilität, die sich wirtschaftlich für die Zielgruppen darstellen lassen, z.B. durch Sanierung, Austausch von Alt- auf Neugeräte oder auch durch intelligente, effiziente Energiesteuerungssysteme</li> <li>• Einbindung von regionalen und lokalen Best-Practice-Beispielen zur Veranschaulichung, Bewusstseinsbildung und Wissenstransfer</li> </ul>	
<b>Ergebnisse:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestehende Best-Practice-Beispiele werden verstärkt genutzt und verbreitet</li> <li>• Umsetzung von zumindest eines neuen Referenzprojekts (z.B. Haustechnik in einem Schulkomplex) als Best-Practice-Beispiel zur umfassenden Bewusstseinsbildung der regionalen Bevölkerung. Eine Kooperation mit EVU bzw. Contracting-Anbieter soll mit in Betracht gezogen werden</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhtes Bewusstsein zum Thema Energieeffizienz in allen Zielgruppen</li> <li>• 2 Fachvorträge zu relevanten Fragestellungen im Bereich der Energieeffizienz</li> <li>• Vollständige Erhebung der kommunalen Gebäuden und Anlagen (z.B. Anzahl der Lichtpunkte, Trinkwasserpumpwerke, Kläranlagen, etc.) zur Potential-Findung</li> </ul>
<b>Handlungsbereich:</b>	Handlungsbereich II: Optimierungs- und Effizienzsteigerung
<b>Inhaltliche Beschreibung:</b>	<p>Durch energieeffiziente Maßnahmen können oft mit einfachen Mitteln die Energieverbräuche gesenkt und somit auch wirtschaftliche Einsparungen erzielt werden. Durch eine Optimierung von vorhandenen Systemen oder Anlagen kann der Betrieb effizienter gestaltet werden. Egal ob es sich dabei um private, öffentliche, betriebliche oder land- u. forstwirtschaftliche Anlagen handelt. Mittels zielgruppenspezifischer Maßnahmen können in vielen Bereichen des Alltages Effizienzsteigerungen und somit Einsparungen getroffen werden.</p> <p>Durch eine detaillierte Energiebuchhaltung als Basis für die IST-Situation können oft schnell die hohen Energieverbraucher ausfindig gemacht und dann näher betrachtet werden.</p> <p>Die klassischen und oft einfachen Einsparpotenziale in den unterschiedlichen Sektoren sind das Hauptziel dieser Maßnahme. Durch intelligente und effiziente Energiesteuerungssysteme in unterschiedlichen Bereichen z.B. der Haustechnik (Heizung, Kühlung, Lüftung, Beleuchtung, Druckluft etc.) können rasch weitere Potential gefunden und genutzt werden.</p> <p>Im Rahmen von bewusstseinsbildenden Aktivitäten können die Zielgruppen bedarfsgerecht informiert und angesprochen werden. Dies kann durch Infoveranstaltungen mit regionalen und auch überregionalen Experten/innen geschehen, die speziell auf die Gegebenheiten bei den jeweiligen Zielgruppen eingehen und auch Finanzierungsmöglichkeiten aufzeigen sollen.</p> <p>Beispielhaft seien hier folgende Möglichkeiten angeführt:</p> <p>Energieeffizienzsteigerung bei</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Strom (effiziente Geräte, LED, Dämmerungs- u. Bewegungsschalter,...)</li> <li>• Wärme (Sanierung, hydraulischer Abgleich, effiziente Pumpen, Re-Dimensionierung, ...)</li> <li>• Mobilität (Kurzstrecken zu Fuß, E-Bike, (E-)Carsharing, öffentlicher Verkehr, ...)</li> </ul>
<b>Angewandte Methodik:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche bestehender Angebote zum Thema Energieeffizienz</li> <li>• Evaluierung von Einsparpotenzialen in privaten, öffentlichen, betrieblichen sowie land- und forstwirtschaftlichen Objekten</li> <li>• Durchführung von Vor-Ort-Beratungen bei den einzelnen Zielgruppen</li> <li>• Organisation von zielgruppenspezifischen Treffen zum Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch</li> <li>• Prüfen der Möglichkeiten zur Einführung einer Energiebuchhaltung in Gemeinden/Betrieben</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbindung von Experten/innen in diesem Bereich</li> <li>• Einbindung von Best-Practice-Beispielen</li> </ul>
<b>Umfeldanalyse:</b>	Diese Maßnahme wird in der Region noch nicht flächendeckend angeboten / erbracht.
<b>Meilensteine und Zwischenergebnisse:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung von zumindest eines Referenzprojekts zur umfassenden Bewusstseinsbildung der regionalen Bevölkerung. Eine Kooperation mit EVU bzw. Contracting-Anbieter ist dazu geplant.</li> <li>• Bewusstseinsbildung zum Thema Energieeffizienz in Bezug auf die Zielgruppen</li> <li>• Fachvorträge bzw. Exkursionen zu relevanten Fragestellungen</li> <li>• Evaluierung von Fördermöglichkeiten und Unterstützung bei der Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen für Private, Öffentliche, Betriebe und Land- und Forstwirtschaft</li> <li>• Interne und externe Experten/innen und Akteuren/innen einbinden</li> </ul>

## 5.2.4 Maßnahme „Biomasse Offensive“

<b>Nr. 4</b>	<b>Titel der Maßnahme: „Biomasse Offensive“</b>	
<b>Zeitplan (Start – Ende):</b>	Jänner 2017 bis Dezember 2018	
<b>Gesamtkosten:</b>	EUR 12.000,-	
<b>Verantwortlichkeit:</b>	Modelregionsmanagement (MRM): Mag. Martin Auer	
<b>Rolle des MRM in dieser Maßnahme:</b>	<p>Der Modellregionsmanager sammelt Informationen und Wissen im Bereich der Biomasse, koordiniert die Maßnahme und verknüpft die Experten/innen mit den Zielgruppen.</p> <p>Grundlegende Arbeiten sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordination, Organisation, Bewusstseinsbildung</li> <li>• Recherche und Überblick über aktuelle und passende Angebote verschiedener Organisationen und Institutionen für die Maßnahme</li> <li>• Abstimmung mit gewerblichen, land- und forstwirtschaftlichen Sektoren über die jeweiligen Vertretungen und Info-Kanäle</li> <li>• Durchführung von Veranstaltungen/Events für die Zielgruppen</li> </ul>	
<b>Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten a. d. Maßnahme</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Modellregionsmanagement:	EUR 10.000,-	Personalkosten für Maßnahmenpaket- und Projekt-Steuerung, inkl. anteilige Sach-, Reise- und Drittkosten
Kosten für externe Experten/innen	EUR 2.000,-	Drittkosten für fachliche, technische Begleitung, zahlenmäßige Aus- u. Bewertung aller Schritte u. Arbeitspakete und sonstige externe Leistungen nach Bedarf, inkl. Sach- und Reisekosten.
<b>Ziele der Maßnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Finden von weiteren Nutzungspotenzialen regionaler Biomasse für die energetische (aber auch stoffliche) Nutzung</li> <li>• Schaffung von Bewusstsein in der Bevölkerung für die Ressource Biomasse in Hinblick auf ihre vielseitigen Verwendungsmöglichkeiten</li> <li>• Darstellung der Wertschöpfung in der Region durch regionale Biomasse-Wertschöpfungsketten (z.B. Absicherung und Entstehung von Arbeitsplätzen, aktiver Klimaschutz)</li> <li>• Optimierung der Nutzung und Information zum Bezug von regionalen Biomasse-Rohstoffen</li> <li>• Beratungs-, Einkaufs-Aktionen und Energieholz-Veranstaltungen rund um das Thema Biomasse</li> <li>• Einbindung von regionalen und lokalen Best-Practice-Beispielen zur Veranschaulichung, Bewusstseinsbildung und Wissenstransfer</li> </ul>	
<b>Ergebnisse:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestehende Best-Practice-Beispiele werden verstärkt genutzt und verbreitet</li> <li>• Nach Möglichkeit zumindest Umsetzung von zwei neuen Referenzprojekten (z.B. Mikro-Heizwerk) und Aufbereitung zur umfassenden Bewusstseinsbildung der regionalen Bevölkerung.</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nach Möglichkeit eine Steigerung von derzeit 400-500to Absatz auf über 1.000to jährlichen Absatz von CO2-neutral produzierten „Almenland-Pellets“</li> <li>• Umsetzung zumindest einer pilothaften „klimarelevanten, waldpädagogischen Schulung“</li> <li>• 2 Veranstaltungen/Exkursionen zu relevanten Fragestellungen im Bereich der Biomasse</li> <li>• Erhöhtes Bewusstsein zum Thema Biomasse in allen Zielgruppen</li> <li>• Vermitteltet Wissen zum Thema „Richtig Heizen mit Holz“</li> </ul>
<b>Handlungsbereich:</b>	Handlungsbereich I: Energiebereitstellung aus Erneuerbaren Energieträgern
<b>Inhaltliche Beschreibung:</b>	<p>Mehr als 47% der Fläche im Naturpark Almenland wird forstwirtschaftlich genutzt. Der Anteil der Biomasse-Nutzung ist bereits sehr hoch und es gibt eine Vielzahl an verarbeitenden Betrieben, die diese Rohstoffe nutzen und weiterveredeln können. Die Biomasse muss aber als Energie- und Rohstoffe-Lieferant weiter forciert werden. Die unzähligen vielen Heizkraftwerke sind nach teilweise schon mehr als 20 Jahren erfolgreichen Betrieb in der Bevölkerung etwas in Vergessenheit geraten und sollen wieder vor den Vorhang geholt werden. Die Fakten (energetisch, volks-(wirtschaftlich), klimarelevant) der Biomassenutzung in Mikro-, Nah- und Fernwärme-Heizwerken sollen anderen Technologien gegenübergestellt werden.</p> <p>Folgende Schwerpunkte sind der Biomasse-Offensive geplant:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktivierung von ungenutzten Potenzialen, wie unbewirtschaftete Wälder (fehlende Zeit, Werkzeuge, etc.), ungenutzte landwirtschaftliche Flächen, etc. → Rohstoffmobilisierung</li> <li>• Ausbau der Fernwärme bzw. Installation von Biomasse-Mikro-Netzen, dort wo es sinnvoll ist</li> <li>• Optimierung der Biomasse-Logistik in der Region</li> <li>• Bewusstseinsbildung für CO2-neutrale Biomasse unterstützt z.B. durch Aktionen wie Kesseltausch</li> <li>• Wissenstransfer zwischen Akteur/innen</li> <li>• Mittel- bis langfristiges Ziel: Schaffung von neuen regional erzeugten Rohstoffen und Produkten aus Biomasse zur Stärkung der Identität in der Region</li> </ul> <p>Das Zusammenbringen der Akteure/innen gelingt über die neutrale Basis einer Klima- und Energiemodellregion vermutlich leichter, da hier auch die Endkunden mittels bewusstseinsbildender Maßnahmen eingebunden werden können.</p>
<b>Angewandte Methodik:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherchen bestehender Angebote und Verwendungsmöglichkeiten der Biomasse</li> <li>• Zusammenfassen der bereits bestehenden Angebote und Möglichkeiten und Austausch, Kooperation und direkte Zusammenarbeit mit relevanten Stakeholdern und Zielgruppen</li> <li>• Info- und Praxistage um Thema Biomasse für Stakeholder und Zielgruppen</li> <li>• Einbindung von Experten/innen in diesem Bereich</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbindung von Best-Practice-Beispielen</li> </ul>
<b>Umfeldanalyse:</b>	<p>Das Thema Biomasse wird unter anderem durch den Waldwirtschaftsverband Almenland bearbeitet, jedoch ist das Angebot zur Gewinnung von Energie und Rohstoffen aus Biomasse überschaubar. Das Wissen über die angebotenen Leistungen (u.a. CO2-neutral produzierte „Almenland-Pellets“, Hackgut und Scheitholz vor Ort, ...) ist jedoch lokal oft begrenzt. Diese Maßnahme kommt dem Wunsch der Bevölkerung nach, das Bewusstsein zum Thema Biomasse wieder und weiter zu stärken. Die Angebote und Informationen sollen breiter auf die Klima- und Energiemodellregion gestreut werden und neue Ideen und Kooperationen sollen entstehen.</p>
<b>Meilensteine und Zwischenergebnisse:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufspüren ungenutzter Potentiale zur energetischen und stofflichen Nutzung → Rohstoffmobilisierung</li> <li>• Forcierung des Forst- und Waldhackgut</li> <li>• Bewusstseinsbildung für regionale Biomasse (Beratungsaktionen, Fachtagungen, Info- und Praxistage, Exkursionen, ...)</li> <li>• Evaluierung von Fördermöglichkeiten und Unterstützung bei der Umsetzung von Biomasse-Anlagen für Private, Öffentliche, Betriebe und Land- und Forstwirtschaft</li> <li>• Interne und externe Experten/innen und Akteure/innen einbinden</li> </ul>

## 5.2.5 Maßnahme „Regionale, klimafreundliche Lebensmittelkreisläufe“

<b>Nr. 5</b>	<b>Titel der Maßnahme: „Regionale, klimafreundliche Lebensmittelkreisläufe“</b>	
<b>Zeitplan (Start – Ende):</b>	März 2017 bis Dezember 2018	
<b>Gesamtkosten:</b>	EUR 12.000,-	
<b>Verantwortlichkeit:</b>	Modelregionsmanagement (MRM): Mag. Martin Auer	
<b>Rolle des MRM in dieser Maßnahme:</b>	<p>Der Modellregionsmanager sammelt Informationen und Wissen im Bereich regionaler, saisonaler, biologischer und klimarelevanter Lebensmittel, koordiniert die Maßnahme und verknüpft die Experten/innen mit den Zielgruppen.</p> <p>Grundlegende Arbeiten sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordination, Organisation, Bewusstseinsbildung</li> <li>• Recherche und Überblick über aktuelle und passende Angebote verschiedener Organisationen und Institutionen für die Maßnahme</li> <li>• Abstimmung mit Vereinen, gewerblichen und landwirtschaftlichen Sektoren über die jeweiligen Vertretungen und Info-Kanäle</li> <li>• Durchführung von Veranstaltungen/Events für die Zielgruppen</li> <li>• unterstützt die Akteure/innen</li> </ul>	
<b>Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten a. d. Maßnahme</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Modellregionsmanagement:	EUR 10.000,-	Personalkosten für Maßnahmenpaket- und Projekt-Steuerung, inkl. anteilige Sach-, Reise- und Drittkosten
Kosten für externe Experten/innen	EUR 2.000,-	Drittkosten für fachliche, technische Begleitung, zahlenmäßige Aus- u. Bewertung aller Schritte u. Arbeitspakete und sonstige externe Leistungen nach Bedarf, inkl. Sach- und Reisekosten.
<b>Ziele der Maßnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung für regional, saisonal und biologisch angebaute Lebensmittel. Der dadurch geringere CO<sub>2</sub>-Ausstoß (kurze Wege, keine Massentierhaltung, etc.) und die erhöhte Biodiversität (Arten- und Lebensraumvielfalt) soll besser vermittelt werden</li> <li>• Wertigkeit der Lebensmittel und der Produzenten steigern und ins Bewusstsein holen → weniger wegwerfen! Bei Lebensmittel verdirbt bis zu 1/3 der Ware!</li> <li>• Aufzeigen von Stoffkreisläufen im Rahmen von bewusstseinsbildenden Aktivitäten, wie z.B.: Exkursionen, Verkostungen, Informationsveranstaltungen, Impulsvorträgen, etc. ...</li> <li>• Nach Möglichkeit: Etablierung eines Anreizsystems für die Bevölkerung zum Kauf von regionalen Lebensmitteln</li> <li>• Wertschätzung der Arbeit der Landwirte/innen und somit Schaffung von verstärkter Identität mit der Region Naturpark Almenland</li> <li>• Prüfen der Möglichkeiten und Installation einer Lebensmittelkooperative („FoodCoops“ bzw. „Solidarische Landwirtschaft“) in der Region</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung der Wertschöpfung in der Region durch regionale Lebensmittelversorgung</li> <li>• Beratungs-, Einkaufs-Aktionen und Info-Veranstaltungen rund um das Thema klimafreundliche Lebensmittel</li> <li>• Einbindung von bestehenden und neuen regionalen Produzenten/innen</li> </ul>
<b>Ergebnisse:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung von min. 3 Infoveranstaltungen, Exkursionen und/oder Einkaufs-Aktionen mit Verkostungen zum Thema regionaler, saisonaler, biologischer und klimafreundlicher Lebensmittel und Biodiversität</li> <li>• Nach Möglichkeit Etablierung einer neuen Vertriebschiene/Partnerschaft für die der Vermarktung von klimafreundlichen Lebensmitteln (z.B. FoodCoop-Shop, „Gemüsekisterl“, Solidarische Landwirtschaft, etc.)</li> <li>• Nach Möglichkeit Schaffung eines Anreizsystems zum Kauf von regionalen Produkten vor Ort</li> <li>• Erhöhtes Bewusstsein zum Thema klimafreundlicher Lebensmittel und Biodiversität in allen Zielgruppen</li> </ul>
<b>Handlungsbereich:</b>	Handlungsbereich II: Lebensmittelproduktion und Biodiversität
<b>Inhaltliche Beschreibung:</b>	<p>Der „Naturpark Almenland“ ist ein Aushängeschild für regionale Köstlichkeiten. Es gibt bereits über 200 Almenland-Markencreationen, wovon sehr viele kulinarische, hochwertige Produkte darstellen. Z.B. wird der „ALMO“ (Almochse) als regionales Leitprodukt zusammen mit der Fa. Schirnhofner positioniert und ist über die Grenzen hinweg für seine hohe Qualität bekannt.</p> <p>Der Fokus soll nun weiter auf nachhaltige, saisonale, regionale und biologisch produzierte Lebensmittel gelegt werden, sowie deren Klima- und Umweltrelevanz, und hier besonders die Biodiversität. Allgemein kann in den letzten Jahren beobachtet werden, dass das Bewusstsein in der Bevölkerung für qualitativ hochwertige Lebensmittel steigt.</p> <p>Saisonale, regionale und biologisch produzierte Lebensmittel müssen einen noch höheren Stellenwert erhalten. Daher soll diese regional produzierten Lebensmittel beim Einkaufen belohnt und Anreize dafür geschaffen werden.</p> <p>Um ein Bewusstsein für die regionalen Lebensmittel zu schaffen, müssen diese „erleb- und kost- bar“ sein. Es soll ein Verständnis für den ökologischen Fußabdruck eines Produktes entstehen. Das bedeutet, dass die Konsumenten/innen wissen müssen, wo was und wie angebaut wird, wo ich welche Produkte kaufen kann und wie diese auch ursprünglich schmecken. Daher sind Veranstaltungen, Exkursionen und Verkostungen geplant, um hier ein nachhaltiges regionales Bewusstsein zu schaffen. Die Möglichkeiten zur Kooperation und einem gemeinsamen Vorgehen mit dem Naturpark Almenland und der neuen Biodiversitätsexpertin Mag. Dr. Judith Drapela-Dhiflaoui liegen auf der Hand und sollen verstärkt genutzt</p>

	<p>werden (regionale Sorten und Rassen, Begleit-Arten extensiv bewirtschafteter Äcker und Wiesen, etc.).</p> <p>Das Thema der solidarischen Landwirtschaft und Lebensmittelkooperativen sollen Akteuren/innen und der Bevölkerung vorgestellt werden und sich daraus eigenständig funktionierende Kooperationen bilden.</p>
<p><b>Angewandte Methodik:</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche über regional produzierende Betriebe und deren Produkte und Angebote</li> <li>• Unterstützung der Bewusstseinsbildung in Form von Exkursionen, Verkostungen, Infoveranstaltungen, regionalen Messauftritten, etc.</li> <li>• Recherche zu innovativen Möglichkeiten der Vermarktung und Verbreitung von regional produzierten Lebensmitteln, wie z.B.: food cooperations, Gemüsekisterl, etc.</li> <li>• Intensive Abstimmungs-Treffen mit dem Naturpark Almenland zum Thema „Biodiversität“ bei der Lebensmittelproduktion</li> <li>• Einbindung von Experten/innen in diesem Bereich</li> <li>• Einbindung von Best-Practice-Beispielen</li> </ul>
<p><b>Umfeldanalyse:</b></p>	<p>Über LEADER wurden bereits einige Projekte zu dem Thema Lebensmittel unterstützt. Es wurden beispielsweise sogenannte „Regionalecken“ im Handel eingerichtet. Die vielen Almenland-Produkt-Kreationen sollen nun zukünftig noch weiter in Richtung biologischer und klimafreundlicher Produktion gebracht und dabei durch die KEM unterstützt werden.</p> <p>Der Naturpark Almenland hat nun auch seit Herbst 2016 eine eigene Biodiversitätsexpertin mit der diese Maßnahme abgestimmt durchgeführt werden soll.</p>
<p><b>Meilensteine und Zwischenergebnisse:</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufspüren ungenutzter Potentiale</li> <li>• Sammlung der bereits angebotenen Produkte und Präsentation der Kontakte und Produkte z.B. über Homepage (Nutzung bestehender Infrastruktur)</li> <li>• Durchführung von Infoveranstaltungen, Exkursionen, Verkostungen zum Thema regionale Lebensmittel bzw. regionale Lebensmittelproduktion</li> <li>• Nutzung weiterer Vermarktungsmöglichkeiten von regionalen Lebensmitteln</li> <li>• Schaffung eines Anreizsystems zum Kauf von regionalen Produkten in regionalen Geschäften (z.B. Bonus-System)</li> <li>• Evaluierung von Fördermöglichkeiten und Unterstützung bei der Umsetzung neuer Produkte und Dienstleistungen</li> <li>• Interne und externe Experten/innen und Akteure/innen einbinden</li> <li>• Beispielhafte Darstellung des ökologischen Fußabdrucks anhand ausgewählter Produkte</li> </ul>

## 5.2.6 Maßnahme „Steigerung der regionale Wettbewerbsfähigkeit durch abgestimmten Infrastruktur-Auf- und Ausbau“

<b>Nr. 6</b>	<b>Titel der Maßnahme: „Steigerung der regionale Wettbewerbsfähigkeit durch abgestimmten Infrastruktur-Auf- und Ausbau“</b>	
<b>Zeitplan (Start – Ende):</b>	März 2017 bis Dezember 2018	
<b>Gesamtkosten:</b>	EUR 11.000,-	
<b>Verantwortlichkeit:</b>	Modelregionsmanagement (MRM): Mag. Martin Auer	
<b>Rolle des MRM in dieser Maßnahme:</b>	<p>Der Modellregionsmanager sammelt Informationen und Wissen im Bereich der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und nachhaltigen Infrastruktur-Auf- und Ausbau, koordiniert die Maßnahme und verknüpft die Experten/innen mit den Zielgruppen.</p> <p>Grundlegende Arbeiten sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordination, Organisation, Bewusstseinsbildung</li> <li>• Recherche und Überblick über aktuelle und passende Angebote verschiedener Organisationen und Institutionen für die Maßnahme</li> <li>• Abstimmung mit Öffentlichen, Institutionen, Vereinen über die jeweiligen Vertretungen und Info-Kanäle</li> <li>• Durchführung von Veranstaltungen/Events für die Zielgruppen</li> <li>• Unterstützung der Akteure/innen</li> </ul>	
<b>Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten a. d. Maßnahme</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Modellregionsmanagement:	EUR 9.000,-	Personalkosten für Maßnahmenpaket- und Projekt-Steuerung, inkl. anteilige Sach-, Reise- und Drittkosten
Kosten für externe Experten/innen	EUR 2.000,-	Drittkosten für fachliche, technische Begleitung, zahlenmäßige Aus- u. Bewertung aller Schritte u. Arbeitspakete und sonstige externe Leistungen nach Bedarf, inkl. Sach- und Reisekosten.
<b>Ziele der Maßnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserte Koordination zwischen KEM-Gemeinden und umliegenden (KEM-)Regionen in den Infrastrukturvorhaben z.B. Gebäudemanagement, Wegeerhaltung, Kanal-/Wasser/Abwasserbau, Breitbandausbau, Park&amp;Ride - Plätze</li> <li>• Mittelfristiges Ziel: Forcierung von Betriebsansiedelungen in der Region durch optimierte Vorgehensweise und ressourcenschonendes, energieeffizientes Management mit dem Fokus: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ortskernbelebung</li> <li>○ Koordiniertes Leerflächenmanagement</li> <li>○ Erhaltung von baukulturell wertvollen Objekten</li> </ul> </li> <li>• Übergeordneter Austausch mit den anderen Maßnahmen</li> <li>• Aufzeigen der Vorteile beim koordinierten Vorgehen: Kosten und Energie-Einsparungen</li> </ul>	
<b>Ergebnisse:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhebung der IST-Situation</li> <li>• Durchführung von min. 1 Infoveranstaltung bzw. Exkursion zu Best-Practice-Beispielen zu diesem Thema</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nach Möglichkeit: Schaffung von optimierten Park&amp;Ride-Flächen (auch in Hinblick auf Maßnahme 8 zum Thema E-Mobilität)</li> <li>• Nach Möglichkeit: Verringerung des Konkurrenzkampfes zwischen Gemeinden z.B. durch Kommunal-Steuer-Splitting in der Region</li> </ul>
<b>Handlungsbereich:</b>	Handlungsbereich II: Optimierungs- und Effizienzsteigerung
<b>Inhaltliche Beschreibung:</b>	<p>Es sollten bestehende Infrastrukturen optimal genutzt, miteinander vernetzt und effizient weiter ausgebaut werden. Es sollen keine Doppelgleisigkeiten entstehen. Dazu ist eine Evaluierung von bestehenden Strukturen geplant (Was ist da? Was will man machen? Wie gehen wir es an? Wer macht was?“) und Potentiale sollen gefunden werden. Hier soll intensiv mit der Almenland-Wirtschaft-Initiative und den Gemeinden zusammengearbeitet werden und nachhaltiges Leben und Wirtschaften zu ermöglichen.</p> <p>Durch die Optimierung können sich u.a. folgende Vorteile ergeben:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Größere, wirtschaftliche Einsparungseffekte (Kostenteilung, Kostensenkung durch gemeinsame Verhandlungen, etc.)</li> <li>• Synergieeffekte beim Ausbau der Infrastruktur: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ z.B. Wegebau in Kombination mit Kanalisation, Wasserbau und Breitbandausbau</li> <li>○ Reduktion der Importe fossiler Treibstoffe durch kurze Wege und effizientere Transportmittel (Kürzere Transportwege, weniger Pendlerverkehr)</li> </ul> </li> <li>• Nach Möglichkeit: Vereinheitlichung von Verfahren, Förderungen, Kommunalsteuer-Splitting, etc. in der Region</li> <li>• Handel- und Handwerkstradition mit „Almenland-Mehrwert“ und der „Handschlags-Qualität“ soll weiter forciert und Bewusstseinsbildung dafür gemacht werden.</li> </ul> <p>Im Zuge der steirischen Gemeindestrukturreform 2015 ist die Zusammenarbeit und Nutzung der unterschiedlichen Potentiale noch mehr in den Fokus gerückt. Durch ein koordiniertes Vorgehen in der Gemeinde- und Regionsverwaltung können noch viele weitere Synergien besser genutzt werden. Das KEM-Modellregionsmanagement kann und soll sich dort einbringen, wo die Prozesse neutral begleitet und unterstützt werden können.</p>
<b>Angewandte Methodik:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhebung der Ist-Situation, wie Gemeinden und Wirtschafts-Initiativen in diesem Bereich (zusammen) arbeiten</li> <li>• Definition und Priorisierung von Maßnahmen, z.B.: erfolgreiche Betriebsansiedelungen, Durchführung von Informationsveranstaltungen für die Zielgruppen, etc.</li> <li>• Bewusstseinsbildung in der Zielgruppe und der Bevölkerung für die regionale Wertschöpfung/regionale Wettbewerbsfähigkeit („Mehrwert durch das Almenland“ herausarbeiten)</li> <li>• Einbindung von Experten/innen in diesem Bereich</li> <li>• Einbindung von Best-Practice-Beispielen</li> </ul>

<p><b>Umfeldanalyse:</b></p>	<p>Der Verein „Almenland Wirtschaft“ zählt derzeit rund 70 Mitglieder aus der Wirtschaft der Region Almenland. Der Verein wird ebenso von allen Gemeinden und von der regionalen Entwicklungsgemeinschaft LEADER als wirtschaftliches Netzwerk der Region genutzt. Die KEM soll nach ihren Möglichkeiten den Verein sowie die Gemeinden in dieser Maßnahme unterstützen.</p>
<p><b>Meilensteine und Zwischenergebnisse:</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhebung der Möglichkeiten zur Steigerung der regionale Wettbewerbsfähigkeit (Potentiale aufspüren)</li> <li>• Aktiver Austausch und Wissenstransfer zu möglichen interessanten Modellen in ähnlichen Regionen (z.B., Energieregion Weiz-Gleisdorf, Regionalentwicklung Oststeiermark, Impulsregion Fürstenfeld, etc. )</li> <li>• Aktiver Austausch und Wissenstransfer mit Institutionen</li> <li>• Nach Möglichkeit: Masterplan mit Prioritätenreihung für Betriebsansiedelungen und Infrastrukturausbau bzw. -erhaltung</li> <li>• Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen/-treffen für die Zielgruppen</li> <li>• Evaluierung von Fördermöglichkeiten zur Unterstützung der Maßnahme</li> <li>• Interne und externe Experten/innen und Akteure/innen einbinden</li> </ul>

## 5.2.7 Maßnahme „Offensive für CO2-neutralen Strom“

<b>Nr. 7</b>	<b>Titel der Maßnahme: „Offensive für CO2-neutralen Strom“</b>	
<b>Zeitplan (Start – Ende):</b>	Jänner 2017 bis Dezember 2018	
<b>Gesamtkosten:</b>	EUR 11.000,-	
<b>Verantwortlichkeit:</b>	Modelregionsmanagement (MRM): Mag. Martin Auer	
<b>Rolle des MRM in dieser Maßnahme:</b>	<p>Der Modellregionsmanager sammelt Informationen und Wissen im Bereich der Strom-Erzeugung und –Verteilung, koordiniert die Maßnahme und verknüpft die Experten/innen mit den Zielgruppen. Grundlegende Arbeiten sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordination, Organisation, Bewusstseinsbildung</li> <li>• Recherche und Überblick über aktuelle und passende Angebote verschiedener Organisationen und Institutionen für die Maßnahme</li> <li>• Abstimmung mit so vielen Sektoren wie möglich (Private, Öffentlichen, Gewerbe, Land- u. Forstwirtschaft, Institutionen) über die jeweiligen Vertretungen und Info-Kanäle</li> <li>• Durchführung von Veranstaltungen/Events für die Zielgruppen</li> <li>• Unterstützung der Akteure/innen</li> </ul>	
<b>Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten a. d. Maßnahme</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Modellregionsmanagement:	EUR 9.000,-	Personalkosten für Maßnahmenpaket- und Projekt-Steuerung, inkl. anteilige Sach-, Reise- und Drittkosten
Kosten für externe Experten/innen	EUR 2.000,-	Drittkosten für fachliche, technische Begleitung, zahlenmäßige Aus- u. Bewertung aller Schritte u. Arbeitspakete und sonstige externe Leistungen nach Bedarf, inkl. Sach- und Reisekosten.
<b>Ziele der Maßnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strategische Öffentlichkeitsarbeit für CO2-neutralen Strom mit Bewusstseinsbildung in Hinblick auf Wertschöpfung, Klimaschutz etc. für unterschiedliche Zielgruppen (Private, Öffentliche, Gewerbe, ...)</li> <li>• Forcierung einer Energiepartnerschaft für CO2-neutralen Strom-/Ökostrom-Produkt, abgestimmt auf die KEM-Region (Anreizsystem zum Umstieg, etc.) und die Zielgruppen</li> </ul>	
<b>Ergebnisse:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angestrebt: Detaillierte Erhebung der Strom-Ist-Situation aller KEM-Gemeinden aufgeteilt in den verschiedenen Sektoren (Private, Öffentliche, Gewerbe, ...)</li> <li>• Schaffung eines Anreizsystem zum nachhaltigen Umstieg auf zertifizierten Ökostrom</li> <li>• Durchführung von min. 2 Infoveranstaltungen bzw. wenn passend Exkursionen zu Best-Practice-Beispielen (Öko-Kraftwerken) zur direkten Verknüpfung von Kunden und Produzenten</li> <li>• Angestrebt: 70% aller privaten Haushalte beziehen zumindest CO2-neutralen, emissionsfreien Strom</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Symbolhafte Darstellung der Stromproduktion (des Stromhandels) an geeigneten Schauplätzen (z.B. Kraftwerken in der Region) zur Bewusstseinsbildung</li> </ul>
<b>Handlungsbereich:</b>	Handlungsbereich I: Energiebereitstellung aus Erneuerbaren Energieträgern
<b>Inhaltliche Beschreibung:</b>	<p>Um den CO<sub>2</sub>-Ausstoß einer Region zu verringern, muss auch elektrischer Strom ökologisch und ohne Treibhausgase und radioaktive Abfälle produziert und konsumiert werden.</p> <p>Da nicht jeder Haushalt, Gewerbe, etc. die Möglichkeit hat, selbst Strom (z.B. über Photovoltaik) zu erzeugen und zu nutzen, kann hier das Angebot auf CO<sub>2</sub>-neutralen Strom umzusteigen ein wertvoller Beitrag für den Klimaschutz sein.</p> <p>Um die Bevölkerung für dieses Thema zu sensibilisieren, sind bewusstseinsbildende Maßnahmen, wie zum Beispiel Info- und Praxistage, Exkursionen zu Öko-Kraftwerken, Infos im Zuge von Förderberatungen, notwendig.</p> <p>Es sollen auch neue und alternative Möglichkeiten und Vertriebswege bzw. Einkaufsgemeinschaften für CO<sub>2</sub>-neutralen und Öko-Strom betrachtet werden. Möglicherweise können sich Strom-Einkaufsgemeinschaften bilden und so gemeinsam regional einkaufen bzw. langfristige Lieferverträge mit CO<sub>2</sub>-neutralen Stromanbietern eingehen.</p>
<b>Angewandte Methodik:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche zur Strom-Ist-Situation in allen Sektoren (wenn möglich über den Netzbetreiber)</li> <li>• Zielgruppengerechte Recherche über Möglichkeiten hinsichtlich Wechsel zu CO<sub>2</sub>-neutralen Stromprodukten (vorrangig Ökostrom/Naturstrom aus der Region)</li> <li>• Bewusstseinsbildung durch Organisation regelmäßiger Veranstaltungsformate</li> <li>• Koppelung an frequentierte Veranstaltungen mit „Aktions-“ bzw. „Umstiegs Aktionen“</li> <li>• Einbindung von Experten/innen in diesem Bereich</li> <li>• Einbindung von Best-Practice-Beispielen</li> </ul>
<b>Umfeldanalyse:</b>	Diese Maßnahme in Form einer Offensive wird in der Region noch nicht angeboten. Es soll dazu mit heimischen Stromanbietern bzw. passenden Alternativen kooperiert werden.
<b>Meilensteine und Zwischenergebnisse:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhebung der Strom-Ist-Situation in allen Sektoren</li> <li>• Erhebung der Möglichkeiten für passenden Anreizsystemen bei den unterschiedlichen Sektoren (privat, öffentlich, gewerblich, land- u. forstwirtschaftlich) für den Umstieg auf CO<sub>2</sub>-neutralen Strom</li> <li>• Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung hinsichtlich der Vorteile von CO<sub>2</sub>-neutralen Strom gegenüber atomaren und fossilen Strom durch Info-Veranstaltungen</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"><li>• Nach Möglichkeit Umstellung der ersten 200 Strombezieher auf CO2-neutralen Strom im Jahr 2017</li><li>• Aktiver Austausch und Wissenstransfer zu möglichen interessanten Modellen in ähnlichen Regionen</li><li>• Aktiver Austausch und Wissenstransfer mit Institutionen</li><li>• Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen/-treffen für die Zielgruppen</li><li>• Interne und externe Experten/innen und Akteure/innen einbinden</li></ul>
--	---

## 5.2.8 Maßnahme: „Optimierung der regionalen Mobilität und nachhaltiger Verkehrslösungen“

<b>Nr. 8</b>	<b>Titel der Maßnahme: „Optimierung der regionalen Mobilität und nachhaltiger Verkehrslösungen“</b>	
<b>Zeitplan (Start – Ende):</b>	Jänner 2017 bis Dezember 2018	
<b>Gesamtkosten:</b>	EUR 11.500,-	
<b>Verantwortlichkeit:</b>	Modellregionsmanagement (MRM): Mag. Martin Auer	
<b>Rolle des MRM in dieser Maßnahme:</b>	<p>Der Modellregionsmanager sammelt Informationen und Wissen im Bereich der Mobilität, Mikro-ÖVs und nachhaltiger Verkehrslösungen, koordiniert die Maßnahme und verknüpft die Experten/innen mit den Zielgruppen.</p> <p>Grundlegende Arbeiten sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordination, Organisation, Bewusstseinsbildung</li> <li>• Recherche und Überblick über aktuelle und passende Angebote verschiedener Organisationen und Institutionen für die Maßnahme</li> <li>• Abstimmung mit den Zielgruppen über die jeweiligen Vertretungen und Info-Kanäle</li> <li>• Durchführung von Veranstaltungen/Events für die Zielgruppen</li> <li>• Unterstützung der Akteure/innen</li> </ul>	
<b>Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten a. d. Maßnahme</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Modellregionsmanagement:	EUR 9.500,-	Personalkosten für Maßnahmenpaket- und Projekt-Steuerung, inkl. anteilige Sach-, Reise- und Drittkosten
Kosten für externe Experten/innen	EUR 2.000,-	Drittkosten für fachliche, technische Begleitung, zahlenmäßige Aus- u. Bewertung aller Schritte u. Arbeitspakete und sonstige externe Leistungen nach Bedarf, inkl. Sach- und Reisekosten.
<b>Ziele der Maßnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Forcierung von Projekten im Bereich der regionalen, nachhaltigen Mobilität: z.B. Micro-ÖV, öffentlichen Verkehr, Verleihstationen, (E-)Carsharing, E-Ladeinfrastruktur, Park+Ride-Standorte, etc.</li> <li>• Ideensammlung und Grundlagenarbeit für die Erarbeitung eines regionalen Mobilitätskonzeptes (nach Möglichkeit übergreifend mit Partner-Regionen)</li> <li>• Informationsveranstaltungen und Bewusstseinsbildung zum Thema Verkehr/Mobilität und seine Auswirkungen</li> <li>• Jede KEM-Mitgliedsgemeinde hat ein E-Fahrzeug oder eine öffentliche E-Tankstelle in seiner Gemeinde</li> </ul>	
<b>Ergebnisse:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhebung der Ist-Situation (Mobilitätsverhalten) nach verschiedenen Sektoren</li> <li>• Durchführung von min. 1 Infoveranstaltung bzw. Exkursion zu Best-Practice-Beispielen zu diesem Thema mit Stakeholdern</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nach Möglichkeit: Schaffung von optimierten Park&amp;Ride-Flächen mit E-Ladeinfrastruktur in Abstimmung mit Maßnahme 6 (Thema Infrastruktur)</li> <li>• Nach Möglichkeit: Unterstützung der Einführung eines Mikro-ÖV bzw. eines Rufsammel-Taxi-Systems in der Region</li> <li>• Min. 6 E-Tankstellen oder 6- E-Fahrzeuge sind im kommunalen Einsatz</li> </ul>
<b>Handlungsbereich:</b>	Handlungsbereich II: Optimierungs- und Effizienzsteigerung
<b>Inhaltliche Beschreibung:</b>	<p>Das Thema Mobilität und öffentlicher Verkehr stellt im ländlichen Raum –speziell im Naturpark Almenland mit seinen weitläufigen Almen, Hügeln, Bergen und Tälern – eine große Herausforderung dar.</p> <p>In dieser Maßnahme sollen die Erfahrungen und Ergebnisse vorhergehender Projekte (z.B. RURBANCE bzw. Mobilität im Naturpark Almenland, Teil 1-3) dabei helfen das Thema mit neuen technischen Möglichkeiten und Ansätzen sowie geeigneten Förderschienen stärker in den Fokus zu rücken. Im Mobilitätssektor steckt neben dem Gebäude-Sektor das größte Einsparpotential an Treibhausgasen. Dieser Sektor muss weltweit einen Wandel erfahren, damit wir unsere Klimaziele erreichen können.</p> <p>Folgende Ideen sollen dazu im Naturpark Almenland Betracht und bei Erfolgchance auch umgesetzt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Forcierung öffentlicher Verkehrsmittel im Naturpark zur "Entschleunigung der Region":             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Abstimmung mit dem Verkehrsverbund Steiermark, UWS, regionale Verkehrs-unternehmen, etc.</li> </ul> </li> <li>• Kooperationsaufbau mit (Nachbar-)Regionen die ähnliche Maßnahmen in Angriff nehmen (KEM-Regionen, LEADER-Regionen, ...) und den Zielgruppen</li> <li>• Installation eines Rufsammeltaxi-Systems bzw. von Verleihstationen unterschiedlicher Art (Fahrräder, E-Bikes, E-Autos, etc.)             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Untersuchung unterschiedlicher Modelle und Betreiber (z.B. Carsharing, regionales Gewerbe, Energieversorger,...)</li> </ul> </li> <li>• Fahrradfahren im Alltag und im Tourismus             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ E-Bike-Angebot ausbauen</li> <li>○ Kooperationsaufbau mit relevanten Partnern und E-Bike-Regionen (Best-Practice-Beispiele)</li> <li>○ Abstimmung und Unterstützung der Umsetzung einer optimalen Vorgangsweise zu Wartung, Instandhaltung, Vereinheitlichung der Ladesysteme, Infrastruktur-Aufbau, Verleih und Rückgabestationen, ...</li> <li>○ Optimale Anbindung der E-Bike Infrastruktur an weitere Verkehrswege, Einkaufsfahrten ohne Auto (E-Lastenrad), ...</li> <li>○ Bewusstseinsbildung für das E-Bike im Alltag und Tourismus: Nutzung in allen Bereichen, Ausbau des Images und Zusatznutzens: „Gesundheitsvorsorge!“</li> </ul> </li> <li>• Angebotsentwicklung für Pendler/innen bzw. Touristen:</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Z.B. frequentierte Routen von Pendlern/innen, Touristen/innen, ... mit (Elektro-)Bussen ab/bis zu einem P+R</li> <li>○ Umstieg aufs Fahrrad: Aktionen, Radwege ausbauen</li> <li>○ Einbinden der Regionen Weiz-Gleisdorf, Mur, Mürz, Feistritztal, Großraum Bruck, Großraum Graz auf den entsprechenden Verkehrsachsen um sich mit den pulsierenden Wirtschaftsräumen besser zu verbinden</li> <li>○ Informationsveranstaltungen zur Sensibilisierung für Betroffene wie Angebots-Nutzer/innen aber auch Grundstücksbesitzer/innen (für Bau der Radwege), etc.</li> <li>● E-Mobilität für Gemeinden             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ziel: Jede Mitgliedsgemeinde hat ein E-Fahrzeug im Fuhrpark oder als Carsharing-Angebot oder eine öffentliche E-Ladestation in Betrieb, hier werden spezielle kommunale Fahrzeuge angestrebt</li> <li>○ Optimierung des bestehenden Fuhrparks unter ökologischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten</li> <li>○ Teilnahme an der europäischen Mobilitätswoche mit Schwerpunkten</li> </ul> </li> </ul>
<p><b>Angewandte Methodik:</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Literaturrecherche und Zusammentragen der vorhandenen Projekte und Ideen innerhalb der Region</li> <li>● Erhebung der Ist-Situation (Mobilitätsverhalten) nach verschiedenen Sektoren</li> <li>● Vorarbeiten für die Erstellung eines Mobilitätskonzeptes</li> <li>● Durchführung von Informationsveranstaltungen</li> <li>● Bewusstseinsbildung durch „erlebbar nachhaltige Mobilität“ z.B. in Form von Info- und Praxistagen, Mobilitätswoche</li> <li>● Einbindung von Experten/innen in diesem Bereich</li> <li>● Einbindung von Best-Practice-Beispielen</li> </ul>
<p><b>Umfeldanalyse:</b></p>	<p>Diese Maßnahme wird in der Region noch nicht angeboten / erbracht.</p>
<p><b>Meilensteine und Zwischenergebnisse:</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Recherche zu aktuellen Möglichkeiten sanfter und nachhaltiger Mobilität</li> <li>● Aktiver Austausch und Wissenstransfer mit Nachbarregionen zu ähnlichen und interessanten Modellen</li> <li>● Vorarbeiten für ein Mobilitätskonzept für die Region</li> <li>● Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen und Bewusstseinsbildung durch „erlebbar nachhaltige Mobilitätsdienstleistungen“</li> <li>● Befragungen im Rahmen von etablierten Veranstaltungen zum Mobilitätsverhalten</li> <li>● Nach Möglichkeit: Masterplan mit Prioritätenreihung für sanfte und Nachhaltige Mobilität mit einem Mehrjahresplan</li> <li>● Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen/-treffen für die Zielgruppen</li> <li>● Evaluierung von Fördermöglichkeiten zur Unterstützung der Maßnahme</li> <li>● Interne und externe Experten/innen und Akteure/innen einbinden</li> </ul>

## 5.2.9 Maßnahme „Klimafreundliche und nachhaltige Tourismusprojekte“

<b>Nr. 9</b>	<b>Titel der Maßnahme: „Klimafreundliche und nachhaltige Tourismusprojekte“</b>	
<b>Zeitplan (Start – Ende):</b>	März 2017 bis Dezember 2018	
<b>Gesamtkosten:</b>	EUR 11.000,-	
<b>Verantwortlichkeit:</b>	Modelregionsmanagement (MRM): Mag. Martin Auer	
<b>Rolle des MRM in dieser Maßnahme:</b>	<p>Der Modellregionsmanager sammelt Informationen, Wissen, Energie-Potentiale und Ideen für nachhaltige Tourismusprojekte, koordiniert die Maßnahme und verknüpft die Experten/innen mit den Zielgruppen.</p> <p>Grundlegende Arbeiten sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordination, Organisation, Bewusstseinsbildung</li> <li>• Recherche und Überblick über aktuelle und passende Angebote verschiedener Organisationen und Institutionen für die Maßnahme</li> <li>• Abstimmung mit den Zielgruppen über die jeweiligen Vertretungen und Info-Kanäle</li> <li>• Durchführung von Veranstaltungen/Events für die Zielgruppen</li> <li>• Unterstützung der Akteure/innen</li> </ul>	
<b>Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten a. d. Maßnahme</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Modellregionsmanagement:	EUR 9.000,-	Personalkosten für Maßnahmenpaket- und Projekt-Steuerung, inkl. anteilige Sach-, Reise- und Drittkosten
Kosten für externe Experten/innen	EUR 2.000,-	Drittkosten für fachliche, technische Begleitung, zahlenmäßige Aus- u. Bewertung aller Schritte u. Arbeitspakete und sonstige externe Leistungen nach Bedarf, inkl. Sach- und Reisekosten.
<b>Ziele der Maßnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhebung von nutzbaren Energie-Potentialen im Tourismus <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Energieeffizienz und Einsatz Erneuerbarer Energien</li> </ul> </li> <li>• Bewusstseinsbildende Maßnahmen im Bereich „Klimaschutz, Klimawandel &amp; Tourismus“</li> <li>• Forcieren bzw. Etablieren eines sanften „Öko-Tourismus“ im Almenland (z.B. Anbieten von speziellen „Öko-Packages“, Bonus- und Anreizsysteme bei emissionsfreier An-/Abreise bzw. Fortbewegung in der Region, etc.)</li> </ul>	
<b>Ergebnisse:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung von min. 2 Infoveranstaltungen bzw. Exkursionen zu Best-Practice-Beispielen zu diesem Thema mit Tourismusbetrieben bzw. Stakeholdern</li> <li>• Entwicklung und Einführung von min. 3 klimafreundlichen, buchbaren „Öko-Packages“ im Almenland um „klimabewusstes“ Publikum besser ansprechen zu können</li> <li>• Umsetzung eines Art Exkursionsmanagements mit buchbaren, geführten „klimafreundlichen Touren“</li> </ul>	



	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Z.B. Fahrt mit Elektro-Mobilen, Einbau von Erneuerbaren Energie-Standorten, etc.</li> <li>○ Unterscheidung durch Zielgruppen (Technik, Schule, etc.)</li> <li>● Durchführung eines Best-Practice-Beispiels für Energie-Effizienz und für den Einsatz Erneuerbarer Energien in Tourismus-Betrieben, z.B.             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Sanierung bzw. Optimierungen bei Strom/Wärme</li> <li>○ Umstellung des Fuhrparks auf E-Mobilität</li> <li>○ Neue E-Ladeinfrastruktur</li> </ul> </li> <li>● Masterplan mit Prioritätenreihung für sanfte und Nachhaltige Tourismusprojekte mit einem Mehrjahresplan</li> </ul>
<b>Handlungsbereich:</b>	Handlungsbereich II: Optimierungs- und Effizienzsteigerung
<b>Inhaltliche Beschreibung:</b>	<p>Der Naturpark Almenland ist mit seinen knapp 200.000 Nächtigungen im Jahr eine sehr ausgeprägte Tourismusregion und hängt wirtschaftlich stark davon ab. Die landschaftlichen Schönheiten des Naturparks wie seine Pflanzen- und Tierwelt, seine Naturjuwelen und Schutzgebiete bilden oft den Ausgangspunkt für den/die Touristen/in.</p> <p>Jedoch steht die Landschaft und damit auch der Tourismus durch den Klimawandel vor einigen Herausforderungen, die es zu berücksichtigen gilt. Einerseits müssen Tourismus-Angebote an den bereits einsetzenden Klimawandel angepasst und andererseits die oft damit verbundenen CO<sub>2</sub>-Emissionen weiter reduziert werden.</p> <p>In dieser Maßnahme sollen Wege gefunden werden, wie Klimaschutz in Kombination mit Tourismus auf ökologische und wirtschaftliche Weise sinnvoll miteinander kombiniert werden kann.</p> <p>Im Einklang mit der EU-Strategie 2020 zur Förderung der Biodiversität soll pilothaft aufgezeigt werden, dass sich Klimaschutz, Naturschutz, Biodiversität, Natur- und Öko-Tourismus, erneuerbare Energien und Energieeffizienz ergänzen und nicht ausschließen müssen.</p> <p>Die besten Potentiale sollen gefunden, bewertet und in Abstimmung mit den Betroffenen (u.a. Tourismusverband, Tourismus-Betrieben, Bewohner/innen etc.) in Umsetzung gehen.</p> <p>Diese Maßnahme greift auch auf die Ergebnisse der anderen Maßnahmen zu um für den Wirtschaftsmotor Tourismus die bestmöglichen Ergebnisse zu erzielen.</p>
<b>Angewandte Methodik:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>● Recherchen zu den Themen Naturtourismus/Ökotourismus, „Biodiversität und Regionen“, die bereits eine Sensibilisierung und Umsetzung sowie touristische Nutzung und Aufwertung erreichen konnten</li> <li>● Zusammentragen der vorhandenen Projekte und Ideen innerhalb der Region</li> <li>● Vorarbeiten für die Erstellung eines (Grob-)Konzeptes für den Bereich Tourismus</li> <li>● Austausch in unterschiedlichen Formen (Workshops, Veranstaltungen, Arbeitsgruppen,...) zum Thema sanfter Naturtourismus / Ökotourismus und „Biodiversität“ für alle Stakeholder und Zielgruppen</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbindung von Experten/innen in diesem Bereich</li> <li>• Einbindung von Best-Practice-Beispielen</li> </ul>
<b>Umfeldanalyse:</b>	<p>Der Tourismusverband Naturpark Almenland ist die zentrale Anlaufstelle für alle Tourismus-Betriebe und die Touristen und hat als Hauptaufgabe die Vermarktung der Region. In Abstimmung mit dem Tourismusverband wird die KEM diese Maßnahme bearbeiten und soll eine erste Infostelle für Ideensammlung und umsetzende Betriebe werden.</p>
<b>Meilensteine und Zwischenergebnisse:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche zu aktuellen Möglichkeiten und Sammlung neuer Ideen im „sanften Ökotourismus“</li> <li>• Aktiver Austausch mit interessanten Angeboten und Modellen in ähnlichen Regionen (Wissenstransfer)</li> <li>• Vorarbeiten bzw. Grob-Konzept mit den klimafreundlichen Potentialen für den touristischen Bereich im Almenland</li> <li>• Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen, Arbeitstreffen und Bewusstseinsbildung zur partizipativen Einbindung relevanter Akteur/innen aus der Region</li> <li>• Evaluierung von Fördermöglichkeiten zur Unterstützung der Maßnahme</li> <li>• Interne und externe Experten/innen und Akteure/innen einbinden</li> </ul>

## 5.2.10 Maßnahme „Forcierung der Kleinwasserkraft“

<b>Nr. 10</b>	<b>Titel der Maßnahme: „Forcierung der Kleinwasserkraft“</b>	
<b>Zeitplan (Start – Ende):</b>	Mai 2017 bis Oktober 2018	
<b>Gesamtkosten:</b>	EUR 11.000,-	
<b>Verantwortlichkeit:</b>	Modelregionsmanagement (MRM): Mag. Martin Auer	
<b>Rolle des MRM in dieser Maßnahme:</b>	<p>Der Modellregionsmanager sammelt Informationen und Wissen im Bereich der Kleinwasserkraft, koordiniert die Maßnahme und verknüpft die Experten/innen mit den Zielgruppen.</p> <p>Grundlegende Arbeiten sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordination, Organisation, Bewusstseinsbildung</li> <li>• Recherche und Überblick über aktuelle und passende Angebote verschiedener Organisationen und Institutionen für die Maßnahme</li> <li>• Abstimmung mit den Zielgruppen/Sektoren über die jeweiligen Vertretungen und Info-Kanäle</li> <li>• Durchführung von Veranstaltungen/Events für die Zielgruppen</li> </ul>	
<b>Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten a. d. Maßnahme</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Modellregionsmanagement:	EUR 9.000,-	Personalkosten für Maßnahmenpaket- und Projekt-Steuerung, inkl. anteilige Sach-, Reise- und Drittkosten
Kosten für externe Experten/innen	EUR 2.000,-	Drittkosten für fachliche, technische Begleitung, zahlenmäßige Aus- u. Bewertung aller Schritte u. Arbeitspakete und sonstige externe Leistungen nach Bedarf, inkl. Sach- und Reisekosten.
<b>Ziele der Maßnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktivierung und Nutzung bestehender Wasserrechte für die dezentrale Ökostromversorgung im Naturpark Almenland.</li> <li>• Durchführung von Erstberatung bzw. Bewertungen zu ausgewählten Projekten mit Umsetzungspotential</li> <li>• Laufende Evaluierung von Fördermöglichkeiten auf kommunaler bis internationaler Ebene zur Revitalisierung bzw. gegebenen falls Neubau von Kleinwasserkraftanlagen</li> <li>• Abstimmungen mit den Zielgruppen (Grundstückseigentümer/-innen, Wasserrechtsbesitzer/innen, Gemeinden, Investoren, etc.) und Sammeln von Wünschen hinsichtlich zukünftig geplanter Investitionsmaßnahmen</li> <li>• Einbindung von regionalen und lokalen Best-Practice-Beispielen zur Veranschaulichung, Bewusstseinsbildung und Wissenstransfer</li> </ul>	
<b>Ergebnisse:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Definition der Kriterien und Potentiale zur Revitalisierung bzw. Neubau von Kleinwasserkraftwerken für einen „Quick-Check“</li> <li>• Aktueller Stand der Wasserrechte im Naturpark Almenland</li> <li>• Bestmögliches Erreichen der Zielgruppen über unterschiedliche Informations-Kanäle</li> <li>• Unterstützung bei der Suche nach passenden Förderungsmöglichkeiten</li> <li>• Mittelfristiges Ziel: Unterstützung und Begleitung einer konkreten Umsetzung in der Revitalisierung bzw. im Neubau</li> </ul>	

	<p>eines Kleinwasserkraftwerkes und Aufbereitung zur umfassenden Bewusstseinsbildung der regionalen Bevölkerung (abhängig von der Wirtschaftlichkeit des Projektes)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestehende Best-Practice-Beispiele werden verstärkt genutzt und verbreitet</li> <li>• 1 Veranstaltung/Exkursionen zu relevanten Fragestellungen im Bereich der Kleinwasserkraft</li> <li>• Erhöhtes Bewusstsein zum Thema Kleinwasserkraft in allen Zielgruppen</li> </ul>
<b>Handlungsbereich:</b>	Handlungsbereich I: Energiebereitstellung aus Erneuerbaren Energieträgern
<b>Inhaltliche Beschreibung:</b>	<p>Der Naturpark Almenland birgt durch seine Topographie ein gutes Potential für die Nutzung der Kleinwasserkraft. Unter Berücksichtigung des Naturschutzes, des Fließgewässerkatalogs (Ökologie, Wassergüte,...) und dem Wasserbuch sollen ungenutzte Potentiale erhoben und diese einer Bewertung zugeführt werden.</p> <p>Es soll eine besserer Austausch und Wissenstransfer zwischen bestehenden Kraftwerksbesitzern und neuen Potentialen und den Projektanten innerhalb und außerhalb des Almenlands entstehen. Ein Ziel soll der Weiterbestand bzw. die Nutzung der Wasserrechte und Kraftwerke in der Region darstellen. Ein weiteres Ziel ist die Vernetzung in einer Art Plattform, wo man außerhalb von gesicherten Einspeisetarifen am Markt agieren könnte.</p> <p>Die notwendigen Kriterien zur Auswahl der Potentiale sind zu definieren und Möglichkeiten der alternativen Nutzung der Kleinwasserkraft wie z.B. Hybrides Wasserrad-System, Trinkwasserkraftwerke, Wirbelwasserkraft, Wasserkraftschnecke etc. sollen geprüft werden.</p> <p>Die Fakten der Wasserkraftnutzung (energetisch, volkswirtschaftlich, klimarelevant) sollen weiteren Technologien gegenübergestellt werden und veranschaulicht werden sowie heikle Themen aufgegriffen werden: z.B. „Pump-Speicher-See“, „Fischaufstiegshilfen“, „EU-Wasserrahmen-Richtlinie“, „Fischereirecht“, etc.</p> <p>Das Zusammenbringen der Akteure/innen gelingt über die neutrale Basis einer Klima- und Energiemodellregion vermutlich leichter und soll mit dieser Maßnahme unterstützend wirken.</p>
<b>Angewandte Methodik:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherchen zu Fakten wie z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Fördermöglichkeiten</li> <li>○ Wasserrechte in der Region</li> <li>○ Wirtschaftlichkeit</li> <li>○ Technische Möglichkeiten</li> <li>○ Dienstleistungsangebote am Markt</li> </ul> </li> <li>• Zusammenfassen der bereits bestehenden Anlagen, Angebote und Möglichkeiten für Austausch, Kooperation und direkte Zusammenarbeit mit relevanten Stakeholdern und Zielgruppen</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsverbreitung über Fakten und Fördermöglichkeiten von Kleinwasserkraft-Anlagen an die Zielgruppen über unterschiedliche Kanäle, z.B.:             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Einschaltung in Fachzeitschriften</li> <li>○ persönliche Adressierung (Wasserbuch)</li> <li>○ Newsletter, Homepage</li> </ul> </li> <li>• Organisation von Info- und Praxis-Veranstaltungen zum Thema „Kleinwasserkraft“</li> <li>• Wenn gewünscht: Vor-Ort-Besuche mit Experten/innen zur Abklärung von Potentialen</li> <li>• Einbindung von Experten/innen in diesem Bereich</li> <li>• Einbindung von Best-Practice-Beispielen</li> </ul>
<p><b>Umfeldanalyse:</b></p>	<p>Das Thema Kleinwasserkraft wird teilweise u.a. durch die Almenland Energie GmbH in der Region bearbeitet. Die Klima- und Energie-Modell-Region soll nun in Zusammenarbeit mit mehreren Partnern auf neutralem Boden einen aktuellen Überblick zum Fördermanagement, Wasserrecht, Potential etc. geben und Kleinwasserkraft neu aufleben lassen. Die Angebote und Informationen sollen breiter auf die Klima- und Energiemodellregion gestreut werden und neue Ideen und Kooperationen sollen entstehen.</p>
<p><b>Meilensteine und Zwischenergebnisse:</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufspüren ungenutzter Potentiale zur energetischen sowie touristischen Nutzung → Revitalisierung, Neubau, Einbindung in Themenwege</li> <li>• Bewusstseinsbildung für regionale Kleinwasserkraft (Beratungsaktionen, Fachtagungen, Info- und Praxistage, Exkursionen, ...)</li> <li>• Evaluierung von Fördermöglichkeiten und Unterstützung bei der Umsetzung von Kleinwasserkraft-Anlagen für Private, Öffentliche, Gewerbe und Land- und Forstwirtschaft</li> <li>• Interne und externe Experten/innen und Akteure/innen einbinden</li> </ul>

## 5.2.11 Maßnahme „Kooperationsaufbau und Bürgerbeteiligungen“

<b>Nr. 11</b>	<b>Titel der Maßnahme: „Kooperationsaufbau und Bürgerbeteiligungen“</b>	
<b>Zeitplan (Start – Ende):</b>	Jänner 2017 bis Dezember 2018	
<b>Gesamtkosten:</b>	EUR 10.500,-	
<b>Verantwortlichkeit:</b>	Modelregionsmanagement (MRM): Mag. Martin Auer	
<b>Rolle des MRM in dieser Maßnahme:</b>	<p>Der Modellregionsmanager vernetzt sich mit den Bürger/innen der Region, anderen Regionen, Pionieren, Institutionen und Firmen, die Best-Practice-Beispiele zum Thema Klimaschutz, Erneuerbare Energien und Energieeffizienz umgesetzt haben bzw. gemeinsam in Zukunft umsetzen wollen.</p> <p>Grundlegende Arbeiten sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordination, Organisation, Wissens-Austausch, Vernetzung</li> <li>• Recherche und Überblick über aktuelle und passende Best-Practice-Beispiele und Beteiligungsmodelle</li> <li>• Initiierung von gemeinschaftlichen (Bürgerbeteiligungs-)Projekten innerhalb der Region und auch regionsübergreifend</li> <li>• Durchführung von Veranstaltungen/Events für die Zielgruppen</li> </ul>	
<b>Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten a. d. Maßnahme</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Modellregionsmanagement:	EUR 9.000,-	Personalkosten für Maßnahmenpaket- und Projekt-Steuerung, inkl. anteilige Sach-, Reise- und Drittkosten
Kosten für externe Experten/innen	EUR 1.500,-	Drittkosten für fachliche, technische Begleitung, zahlenmäßige Aus- u. Bewertung aller Schritte u. Arbeitspakete und sonstige externe Leistungen wie z.B. Eintritte bei Messen, Veranstaltungen, etc. nach Bedarf, inkl. Sach- und Reisekosten.
<b>Ziele der Maßnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperationsaufbau und Austausch mit bestehenden und neuen umliegenden (Klima- und Energiemodell) -Regionen, wie z.B. Energieregion Weiz Gleisdorf, Joglland, Anger-Floing, GU-Nord, Ökoregion Kaindorf, etc. unter dem Motto „Das Rad nicht ständig neu erfinden“!</li> <li>• Erarbeitung und Abstimmung zu regionsübergreifenden Themen wie z.B. Mobilität, Lebensmitteln („Regionale Kostbarkeiten“), etc.</li> <li>• Kooperationsaufbau mit Experten/innen passend zu den angeführten Maßnahmen im Umsetzungskonzept, z.B. mit Almenland Wirtschaft, regionales EVU Energie Steiermark, Lebensmittelverarbeitende Betriebe wie Fa. Schirnhofner, Fleischerei Feiertag oder auch Experten im Bereich Erneuerbare Energien im allgemeinen bzw. in der Umsetzung: z.B. Almenland Regionsentwicklungs GmbH, Almenland Energie GmbH, Frissenbichler GesmbH, Energieregion Oststeiermark GmbH, Regionalenergie Steiermark, etc.</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Langfristige Kooperationen mit Partnern/innen um definierte Ziele zu erreichen, z.B. „CO2-freies Almenland bis 2025“</li> <li>• Umgesetzte Projekte bzw. Maßnahmen aus dem Umsetzungskonzept über Bürgerbeteiligungs-Modelle</li> </ul>
<b>Ergebnisse:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• min. 1 umgesetztes regionsübergreifendes Projekt im Bereich „Klima und Energie“</li> <li>• min. 1 Maßnahmen-Umsetzung aus dem Umsetzungskonzept als Bürgerbeteiligungs-Modell</li> <li>• Erfolgreiche Vernetzung und Kooperationsaufbau über verschiedene Informationskanäle</li> <li>• Regelmäßiger Informationsaustausch in der Region mit den Stakeholdern (z.B. Ausschuss-Sitzungen, eigene Info-Veranstaltungen, etc.)</li> </ul>
<b>Handlungsbereich:</b>	Handlungsbereich IV: Bewusstseinsbildung, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzungs- u. Kooperationsaufbau
<b>Inhaltliche Beschreibung:</b>	<p>Das KEM-Management vernetzt sich mit anderen (KEM-)Regionen und sucht den Kontakt zu Pionieren, Vorreitern, renommierten, „grünen“ Unternehmen oder Institutionen mit Vorzeigecharakter. Der ständige Austausch mit Fachexperten, Regionspartnern und anderen (Teil-)Regionen in der (Ost-)Steiermark und Österreich soll den Start der KEM-Region „Klimafreundlicher Naturpark Almenland“ beschleunigen um schnell zu anderen KEM-Regionen aufschließen zu können.</p> <p>Das Modellregionsmanagement wird auf die Stärken und Potenziale der Region eingehen und darauf aufbauend Aktivitäten in die Wege leiten, die teilweise schon in anderen Regionen angelaufen sind. Es wird ein gegenseitiges Geben und Nehmen und voneinander Lernen der Regionen angestrebt. So sollen auch neue, noch nicht angedachte Projektideen regionsübergreifend bearbeitet und umgesetzt werden.</p> <p>Der immer stärker werdende Trend der „Bürgerbeteiligung“ soll im Bereich Klimaschutz aufgegriffen werden und die besten Ideen zur Umsetzung bringen. Die Möglichkeiten sowie Vor- und Nachteile von „Crowdfunding“, „Crowdinvesting“, „Graswurzelbewegungen“ oder auch „Sale-Lease-Back“-Modellen im Bereich Klimaschutz und Energie sollen für eine mögliche Umsetzung von Projekten analysiert werden und maßnahmenübergreifend bei der Realisierung und Finanzierung von Projekten unterstützen.</p> <p>Der bereits bestehende Almenland-Gutschein soll hier auch in diese Maßnahmen stark eingebunden werden.</p>
<b>Angewandte Methodik:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interne und externe Kommunikation durch den Modellregionsmanager mit den Verantwortlichen in anderen (KEM-)Regionen, Unternehmen, Organisationen, Öffentlichen, Privaten, etc.</li> <li>• Regelmäßige Sprechstunden im KEM-Büro bzw. im Almenland-Büro</li> <li>• gemeinsame Organisation von Workshops, Veranstaltungen, Planung der Durchführung von Maßnahmen, Abstimmung und</li> </ul>

	<p>Festlegung von optimalen Zeitfenstern zur Erreichung der maximalen Anzahl von Interessierten (z.B.: Berücksichtigung von Ferienzeiten usw.)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbindung von Experten/innen in diesem Bereich</li> </ul>
<b>Umfeldanalyse:</b>	<p>Diese Maßnahme wird in der Region noch nicht flächendeckend angeboten / erbracht und soll nun die Anlaufstelle „Almenland-Büro“ im Bereich „Klimaschutz, Erneuerbare Energien und Energieeffizienz“ erweitern.</p>
<b>Meilensteine und Zwischenergebnisse:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfolgreicher Kooperationsaufbau mit (KEM-)Regionen und „grünen“ Regionspartnern</li> <li>• Nach Möglichkeit: Langfristige Kooperationsverträge mit Partnern zur Erreichung eines CO2-neutralen, klimafreundlichen Naturpark Almenland bis 2025</li> <li>• Informationsaustausch in der Region mit den Stakeholdern (z.B. Ausschuss-Sitzungen, eigene Info-Veranstaltungen, etc.)</li> <li>• Informationsaustausch mit potenziellen Akteuren/innen und Projektanten/innen (z. B. aus Wirtschaft und weiterer Interessensgruppen) zu relevanten Themen</li> <li>• Informationsverbreitung über etablierte Veranstaltungen um die Bevölkerung in Bezug auf die Schwerpunktsetzungen der Klima- und Energie-Modellregion zu informieren</li> <li>• Aufbau der KEM als regionale Koordinations- und Informationszentrale zum Thema „Klimaschutz und Energie“</li> </ul>

## 5.2.12 Maßnahme „Repowering Windkraftanlage Sommeralm und alternative Kleinwindkraft-Anlagen“

<b>Nr. 12</b>	<b>Titel der Maßnahme: „Repowering Windkraftanlage Sommeralm und alternative Kleinwindkraft-Anlagen“</b>	
<b>Zeitplan (Start – Ende):</b>	Februar 2017 bis Dezember 2018	
<b>Gesamtkosten:</b>	EUR 10.000,-	
<b>Verantwortlichkeit:</b>	Modelregionsmanagement (MRM): Mag. Martin Auer	
<b>Rolle des MRM in dieser Maßnahme:</b>	<p>Der Modellregionsmanager vernetzt sich mit den Initiatoren und Betreibern der Windkraftanlage auf der Sommeralm, sowie mit Akteuren/innen innerhalb und außerhalb der Region, zum Thema Repowering und (Klein-)Windkraft um technische wie auch rechtliche Möglichkeiten der (Klein-)Windkraftnutzung zu erörtern.</p> <p>Grundlegende Arbeiten sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Koordination, Organisation, Wissens-Austausch, Vernetzung</li> <li>• Recherche und Überblick über aktuelle und passende Best-Practice-Beispiele bzw. Förderungen</li> <li>• Durchführung von Veranstaltungen/Events für die Zielgruppen</li> </ul>	
<b>Beteiligte a. d. Umsetzung der Maßnahme</b>	<b>Anteilige Kosten a. d. Maßnahme</b>	<b>Qualitative Kostenkurzbeschreibung</b>
Modellregionsmanagement:	EUR 9.000,-	Personalkosten für Maßnahmenpaket- und Projekt-Steuerung, inkl. anteilige Sach-, Reise- und Drittkosten
Kosten für externe Experten/innen	EUR 1.000,-	Drittkosten für fachliche, technische Begleitung, zahlenmäßige Aus- u. Bewertung aller Schritte u. Arbeitspakete und sonstige externe Leistungen wie z.B. Eintritte bei Messen, Veranstaltungen, etc. nach Bedarf, inkl. Sach- und Reisekosten.
<b>Ziele der Maßnahme</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kooperationsaufbau und Austausch mit den Initiatoren und Betreibern (Almwind KEG) der Windkraftanlage auf der Sommeralm für Repowering in den nächsten Jahren</li> <li>• Austausch mit Experten/innen und umliegenden (Klima- und Energiemodell) -Regionen, wie z.B. Energieregion Weiz Gleisdorf, Joglland, etc. zum Thema (Klein-)Windkraftnutzung und Repowering</li> <li>• Fakten-Sammlung, Entscheidungshilfen bzw. Vorschläge für eine adaptierte (Klein-)Windkraft-Nutzung innerhalb und außerhalb der Region</li> </ul>	
<b>Ergebnisse:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Repowering der bestehenden Windkraft-Anlage</li> <li>• Nach Möglichkeit: Unterstützende Umsetzung durch ein Bürgerbeteiligungs-Modell</li> <li>• Erfolgreiche Vernetzung und Kooperationsaufbau über verschiedene Informationskanäle</li> </ul>	
<b>Handlungsbereich:</b>	Handlungsbereich I: Energiebereitstellung aus Erneuerbaren Energieträgern	

<p><b>Inhaltliche Beschreibung:</b></p>	<p>Das emotionale Thema Windkraft wurde in den Bürger/innen-Workshops immer wieder genannt und soll nun weiter sachlich mit dieser Maßnahme aufbereitet werden.</p> <p>Das KEM-Management vernetzt sich dabei mit den Energie-Pionieren und Betreibern der bestehenden Windkraftanlage auf der Sommeralm (Plankogel). Die Windkraftanlage mit 750kW Leistung ist seit 1999 in der Gemeinde St. Kathrein/O. in Betrieb und war damals die erste Windkraftanlage in der Steiermark sowie die höchstgelegene in ganz Europa.</p> <p>Da aktuell durch gesetzliche Vorgaben (ROG und Naturpark) wie auch aus Regionssicht heraus die Möglichkeiten der Windkraftnutzung oder gar eines Windparks nicht gegeben sind, soll über ein Repowering dieser bestehenden Windkraftanlage eine erhöhte Leistung (z.B. 3x-fache Leistung) installiert werden. Parallel dazu soll das touristische Angebot für und um diesen Standort weiter ausgebaut werden.</p> <p>Weiters sollen auch alternative Kleinwindkraft-Anlagen auf ihre technische und wirtschaftliche Machbarkeit hin betrachtet und auf deren möglicher Einsatz im privaten aber auch öffentlichen Bereich überprüft werden. Hier sollen regionale und überregionale Firmen im Bereich der Kleinwindkraft (z.B. Fa. STEP aus Gasen) eingebunden werden.</p> <p>Die Klima- und Energie-Modellregion kann einen Beitrag in der Vernetzung und im Austausch sowie in der Bürger/innen-Kommunikation beitragen und soll in dieser Maßnahme Fakten und Vorschläge sammeln und daraus möglicherweise Entscheidungshilfen für eine adaptierte (Klein-)Windkraft-Nutzung innerhalb und außerhalb der Region liefern.</p>
<p><b>Angewandte Methodik:</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Recherche von technischen und wirtschaftlichen Fakten zur Windkraft</li> <li>• Interne und externe Kommunikation mit den verantwortlichen Organisationen, Unternehmen bzw. auch anderen (KEM-)Regionen und der Bevölkerung</li> <li>• Organisation von zielgruppenspezifischen Treffen zum Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch</li> <li>• Evaluierung des Umsetzungspotentials und Grobkonzept-Erstellung</li> <li>• Bei positiven Umsetzungspotential („Repowering-Bürgerbeteiligung“ bzw. „Kleinwindkraft zu Hause“): Informationsaufbereitung für die potentielle Zielgruppe</li> <li>• Einbindung von Experten/innen in diesem Bereich</li> </ul>
<p><b>Umfeldanalyse:</b></p>	<p>Diese Maßnahme wird in der Region noch nicht flächendeckend angeboten / erbracht.</p>



**Meilensteine und  
Zwischenergebnisse:**

- Erfolgreicher Kooperationsaufbau mit den Verantwortlichen innerhalb und außerhalb der Region
- Wunsch: Langfristige Kooperation mit den Betreiber(n) der Windkraftanlage
- Informationsaustausch in der Region mit den Stakeholdern (z.B. Ausschuss-Sitzungen, eigene Info-Veranstaltungen, etc.)
- Informationsaustausch mit den Akteur/innen und Projektanten/innen (z. B. privat, aus Wirtschaft und weiterer Interessensgruppen)



## 6 Partizipation und Öffentlichkeitsarbeit

Beteiligung, Mitwirkung und Einbeziehung von Menschen und Projekten im Bereiche des Klimaschutzes sind die Säulen der Klima- und Energie-Modellregionen. Viele weitere Menschen sollen dadurch motiviert und sensibilisiert werden, ihre ganz persönlichen Beiträge zum Klimaschutz zu leisten. Jede/r im Rahmen seiner eigenen Möglichkeiten, aber alle mit einem Ziel: Treibhausgas-Emissionen zu senken, Ressourcen einzusparen und unabhängiger von Importen zu werden!

Die Aufgabe der Klima- und Energie-Modellregionen ist es, diese Menschen und Projekte ein Stück in ihrem Tun und Handeln zu unterstützen und zu begleiten. Dabei spielt die Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung eine zentrale Rolle! Sie unterstützt beim

- Aufräumen mit Mythen
- Aufzeigen der Fakten
- Umsetzen der Maßnahmen

Im Sinne „tue Gutes und sprich darüber“ sollen bestehende und neue Best-Practice-Projekte, Umsetzungs-Maßnahmen, Menschen und Experten/innen eine Bühne bekommen und dadurch als Initialzündung für viele weitere Ideen und Umsetzungen fungieren.

### 6.1 Partizipation

Nach Genehmigung des KEM-Antrags im Dezember 2015 begannen die Gespräche der Gemeinde- und Regions-Vertretungen des Naturparks Almenland in Hinblick auf die weitere Vorgehensweise. Es wurde der Entschluss gefasst, das KEM-Management sehr rasch zu besetzen, da der/die Modellregionsmanager/in hauptverantwortlich unter Einbeziehung der Region das Umsetzungskonzept erstellen soll. Damit sollte und wurde eine direkte Verbundenheit und besserer Einstieg und Kontakt zur Bevölkerung und den Gemeinden und Partner/innen erreicht. Nach einer Ausschreibung und Bestellung des Modellregionsmanagements Mitte Februar 2016 begannen durch den Modellregionsmanager die Abstimmungen mit den Gemeinden, regionalen Stakeholdern, Trägerorganisationen und der Bevölkerung.

Im Februar und März gab es die Vorstellung der Klima- und Energie-Modellregion, des Modellregionsmanagers sowie die Einladung zu den sechs Bürger/innen-Workshop in regionalen Print-Medien (z.B. Almenland-Blick, Kleine Zeitung) und den jeweilige Gemeindezeitung. Zu den Terminen gab es teilweise auch Einladungen als Postwurfsendung.

Den Start zur Findung der konkreten Maßnahmen bildeten somit die sechs öffentlichen Bürger/innen-Workshops (ein Workshop pro KEM-Mitgliedsgemeinde) im April und Mai 2016. Bei diesen Workshops standen der Modellregionsmanager sowie der Obmann der Region allen Anwesenden Rede und Antwort. Es konnten Personen aus unterschiedlichen Bereichen der gesamten Bevölkerung – von Privatpersonen, Unternehmer/in, Land- und Forstwirtschaft bis hin zur öffentlichen Verwaltung – zur intensiven Diskussion und Ideenfindung motiviert werden.

Die Hauptinhalte aller Workshops bildeten nachfolgende:

- **Klima- und Energie-Modellregionen:** Vorstellung des Programms und seiner Ziele
- **Umsetzungs-Maßnahmen:** Ideen, Diskussion und Fragebögen/Rückmeldungen sammeln
- **Aktuelle Förderungen:** Bund, Land, Gemeinde

In Summe konnten knapp 200 Personen aus dem Almenland bei den 6 Bürger/innen-Workshops begrüßt und informiert werden. Nachfolgend ist eine Fotodokumentation zu den einzelnen Workshops zu finden:



Abbildung 28: 1.BürgerInnen-Workshop, Mi., 20.04.2016, 19:00, Gemeinde Gasen, GH Grabenbauer



Abbildung 29: 2.BürgerInnen-Workshop, Do., 21.04.2016, 19:00, Gemeinde St. Kathrein/Offenegg, Kathreinerhaus



Abbildung 30: 3.BürgerInnen-Workshop, Mi., 27.04.2016, 19:00, Gemeinde Fladnitz/Teichalm, Gemeindsaal Tulwitz



Abbildung 31: 4.BürgerInnen-Workshop, Di., 10.05.2016, 19:00, Marktgemeinde Breitenau/ Hochlantsch, Barbara-Saal



Abbildung 32: 5.BürgerInnen-Workshop, Di., 17.05.2016, 19:00, Gemeinde Pernegg, Wirtshaus Ritschi



Abbildung 33: 6.BürgerInnen-Workshop, Di., 24.05.2016, 19:00, Marktgemeinde Passail, Kultursaal

Parallel zu den Workshops wurden die Fragebögen auch an die Besucher/innen für zu Hause und an die Gemeinden sowie dem Almenland-Gremium-Vertretern/innen verteilt um so weitere Personen erreichen zu können. Die Rückmeldungen wurden bis zum Sommer gesammelt, ausgewertet und für die Gemeinden und Regionsvertreter/innen aufbereitet. Der aktuelle Stand zum Umsetzungskonzept wurde fortlaufend bei den unterschiedlichen Almenland-Sitzungen präsentiert und schlussendlich wurden die Maßnahmen mit Bedacht und Voraussicht auf ihre Umsetzbarkeit gemeinsam mit regionalen Akteuren/innen und Experten/innen priorisiert und festgelegt.

Zu den regionalen Stakeholdern und Regionsvertretern/innen sowie regionalen Akteuren/innen und Experten/innen zählen u.a. folgende Personen bzw. Organisationen mit ihren Mitarbeitern/innen, die während der Konzepterstellung aber auch nachfolgend in der Umsetzung aktiv eingebunden werden:

- Alle Bürgermeister/innen der 6 Mitgliedsgemeinden
- Obmann der Regionalen Gemeinschaftsinitiative Almenland
- Geschäftsführer der LEADER LAG Almenland
- Geschäftsführerin Tourismusverband Almenland
- Geschäftsführer Naturpark Almenland
- Geschäftsführer Almenland Energie GmbH
- Geschäftsführerin Almenland Regionsentwicklungs GmbH
- Obmann Verein Almenland Wirtschaft
- Energieregion Oststeiermark GmbH
- Regionalentwicklung Oststeiermark GmbH
- Dorferwicklungs-Vereine (LA 21)
- Klimabündnis-Gemeinden

Die Partizipation der Bürger/innen wird auch während der Umsetzung weiter gegeben sein, da je nach Maßnahme die Bevölkerung durch Workshops, Info-Veranstaltungen, Beratungen, KEM-Büro etc. und Öffentlichkeitsarbeit eingebunden sein wird.

## 6.2 Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikationsstrategie

Das Hauptziel des bundesweiten Klima- und Energie-Modellregionen-Programms liegt darin, das Bewusstsein für CO<sub>2</sub>-Einsparung, Erneuerbarer Energien, Energieeffizienz und Ressourcenschonung in der Bevölkerung zu verstärken.

Durch die gemeinsam definierten Maßnahmen soll die Region auf ihre Möglichkeiten und Chancen im Bereich Klimaschutz weiter sensibilisiert werden. Um die Themen nachhaltig zu verankern, bedarf es einerseits einer regelmäßigen direkten Kommunikation nach innen und außen auf vielen verschiedenen Ebenen (Gespräche, Beratungen, Vorstellungen bei etablierten Veranstaltungen, eigene Info-Veranstaltungen, Workshops oder Exkursionen, etc.) und andererseits auch einer regelmäßigen Präsenz in unterschiedlichen Informationsmedien (Print & Online, Social Networks, Newsletter, etc.).

Je nach Maßnahme und aktuellen landes-, bundes- und weltweiten Geschehen werden die Informationen zu den passenden Zeitpunkten der Zielgruppe präsentiert bzw. flächendeckend verbreitet. Hier sollen bereits vorhandene und etablierte aber auch neue Informationskanäle genutzt werden (siehe Tabelle 9)

Was? (Inhalte)	Wann?	Wie? (Kanal)	Wer? (Zielgruppe)
Eigene KEM-Inhalte/Rubrik in der jeweiligen <b>Gemeindezeitung</b> : Inhalte wie z.B. aktuelle Förderungen, örtliche Veranstaltungen und Themen rund um Klimaschutz, Erneuerbare Energien und Energie- und Ressourceneffizienz	Regelmäßig, nach Möglichkeit alle 3 Monate	Jeweilige Gemeindezeitung (Printmedium)	Bürger/innen der jeweiligen Gemeinde

Ca. 5 <b>Medienercheinungen</b> pro Jahr über KEM-Inhalte bzw. die geplanten Maßnahmen	Angepasst an die Maßnahmen	(Über-)regionale Einschaltungen (Printmedien, z.B. Almenland-Blick, Woche, Tageszeitungen)	Regionale Bevölkerung
1-2 <b>Pressekonferenzen</b> pro Jahr eventuell mit Regionspartnern und nahliegenden KEM-Regionen zu geplanten Maßnahmen/Umsetzungen	Angepasst an die Maßnahmen	Pressekonferenz (Presseverteiler)	Regionale Bevölkerung der Östlichen Obersteiermark, Oststeiermark
KEM-Inhalte auf <b>Infotafeln</b> Inhalte und Termine sollen bei Gemeinde-, Amts- und Infotafeln bzw. Schaukästen angeschlagen werden um bspw. auch Touristen informieren zu können	Angepasst an die Maßnahmen	Öffentlich anschlagen (Print, Plakate)	Bürger/innen der jeweiligen Gemeinde, regionale Bevölkerung und Touristen
KEM in <b>Regions-Klausuren</b> Bei Klausuren der regionalen Stakeholder im Almenland soll die KEM in passender Art und Weise eingebunden werden, informieren und Ideen aufnehmen	Ca. 1 pro Jahr	Persönliche Einladung	Bürgermeister/in und interne Stakeholder bzw. Regionsvertreter
<b>KEM-Veranstaltungen</b> Die Art der Veranstaltung (Info-Veranstaltung, Bürgerversammlung, Workshop, Exkursion, Messe, Sitzungen, etc.) wird entsprechend der Maßnahme angepasst und soll auch mit bereits etablierten und bestehenden Veranstaltungsterminen (z.B. LA21, Almenland-Messe) kombiniert werden.	Angepasst an die Maßnahmen, ca. alle 2 Monate	Öffentliche Veranstaltung	Regionale Bevölkerung
Eigener <b>Newsletter</b> der KEM-Region: In regelmäßigen Abständen von 1 bis 2 Monaten mit aktuellen Förderungen, Veranstaltungsterminen und Themen rund um Klimaschutz, Erneuerbare Energien und Energie- und Ressourceneffizienz; Fortschritte in der KEM-Region	Regelmäßig, ca. alle 1-2 Monate	Newsletter-System (digital)	Regionale Bevölkerung bzw. über Interessenten/innen-Listen
<b>Homepage</b> der KEM-Region: Nutzen der bestehenden Infrastruktur mit <a href="http://www.almenland.at/kem">www.almenland.at/kem</a> Aktuellen Förderungen, Veranstaltungsterminen und KEM-Themen, Umfragen, etc.	Regelmäßige Updates, zumindest 1x im Monat,	CMS-System (digital)	Regionale Bevölkerung



<p><b>Facebook</b>-Account der KEM-Region: Es soll in Anlehnung an den Tourismus-Facebook-Account ein eigener KEM - Account erstellt werden, der besonderes die jüngere Zielgruppe im Almenland ansprechen und rasche Interaktions-möglichkeiten bieten soll</p>	<p>Regelmäßige Updates, zumindest 1-2x im Monat</p>	<p><a href="https://www.facebook.com">facebook.com</a> (digital)</p>	<p>Regionale Bevölkerung</p>
--	---	--	------------------------------

*Tabelle 9: Kommunikations-Strategie und -Kanäle*



## 7 Managementstrukturen

### 7.1 Modellregionsmanagement

Als Modellregionsmanager für die KEM Klimafreundlicher Naturpark Almenland wurde Mag. Martin Auer durch ein Auswahlverfahren bestellt. Er stellt die zentrale Ansprechperson für die KEM dar und hat durch die Vollanstellung Mitte des Jahres 2016 auch eine zentrale, koordinative Funktion für das Energie- und Umweltthema in der Region inne. Durch seine Erfahrungen und vielfältigen Tätigkeiten – beruflich wie auch privat – im Bereich der Erneuerbaren Energien und Energieeffizienz wird er die Region weiter in Richtung Ressourcen- und Emissions-Einsparungen unterstützen. Nachfolgend werden die Ausbildungen und beruflichen Erfahrungen und Referenzen von Herrn Auer aufgelistet:

- 1992 – 2000: Bundesgymnasium / Bundesrealgymnasium Weiz, Fachbereichsarbeitstitel: „Energiewirtschaft im Bezirk Weiz, Gestern – Heute – Morgen“, [www.bgweiz.at](http://www.bgweiz.at)
- 2000 – 2005: Individuelles Diplomstudium „Geoinformationstechnologie“ am Lehr- und Forschungszentrum Rottenmann, [www.uzr.at](http://www.uzr.at), Diplomarbeitstitel: „Internetbasierte Informationsvermittlung mittels GI-Systemen“ am Beispiel Erneuerbarer Energie-Standorte
- Nov. 2004 – Nov. 2006: Entwicklung und Umsetzung der Web-GIS-Plattform ([www.EnergieregionOststeiermark.at](http://www.EnergieregionOststeiermark.at)) im Rahmen des Projektes „Energieregion Oststeiermark“ mit dem Projektträger EU-Regionalmanagement Oststeiermark. Einbindung der 5 Stärkefelder und Leuchtturmprojekte.
- 2005- 2006: Zivildienst beim Roten Kreuz Weiz
- Nov. 2005 – Dez 2006: Mitarbeit im Projekt „Energy in Minds“ bei Projektpartner AEE Intec GmbH und Weizer Energie –Innovations – Zentrum, Tätigkeiten u.a. Erstberatungen und Quick-Checks zu Energiekennzahlen für Einfamilienhäuser aus der Energieregion Weiz-Gleisdorf
- Nov. 2006 – Jän. 2010: Mitarbeit mit Regionalmanagement Oststeiermark ([www.regionalmanagement.at](http://www.regionalmanagement.at)), u.a. mit folgenden Tätigkeiten:
  - Erstellung der Studie „Beschäftigungseffekte im Bereich Erneuerbare Energie und Energieeffizienz in der Energieregion Oststeiermark“
  - Projektmitarbeiter im Bereich Erneuerbare Energie und Energieeffizienz, u.a. bei den Projekten:
    - RUBIRES ([www.rubires.at](http://www.rubires.at))
    - CEEBEE ([www.ceebee.info](http://www.ceebee.info))
    - Programm „Energieregion Oststeiermark“ ([www.erom.at](http://www.erom.at)) mit den Stärkefeldern Biogas, Biomasse, Energieoptimiertes Bauen, Pflanzenöl und Mobilität, Solarthermie und Photovoltaik
    - Betreuung und Erarbeitung des „PV-Unternehmer- Netzwerkes der Energieregion Oststeiermark“
    - Betreuung von Geo-Informationsplattformen
    - Verantwortlichkeit und Beratungstätigkeiten für das EU-Förderprogramme „Regionale Wettbewerbsfähigkeit Steiermark 2007-2013“ mit Fokus „Erneuerbare Energie-Unternehmen“
- Feb. 2010 – Apr. 2013: Projektleitung, Key-Account-Management und Produktmanagement in der Frissenbichler Unternehmensgruppe mit Sitz in St. Kathrein/O. ([www.fb-frissenbichler.com](http://www.fb-frissenbichler.com)) in den Bereichen: Photovoltaik, Speichertechnologien und E-Mobilität
- Mai 2013 – Feb. 2015: Projektleitung und -bearbeitung im Kernbereich Photovoltaik und kombinierenden Technologien aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien bei KW



Solartechnik GmbH ([www.kw-solar.at](http://www.kw-solar.at)): Erarbeitung kundenspezifischer Lösungen von der Planung, Ausführung bis hin zur Nachbetreuung.

- Feb. 2015 – Jun. 2016: Regionalmanager Energie in der Energieregion Oststeiermark GmbH ([www.erom.at](http://www.erom.at)); Hauptaufgabengebiet: Betreuung der Klima- und Energiemodellregion „Energiekultur Kulmland“ ([www.energiekultur-kulmland.at](http://www.energiekultur-kulmland.at)) und Betreuung von Energieeffizienz- und Erneuerbaren Energie-Projekten

Zur Ausübung seiner Tätigkeit als Modellregionsmanager verfügt Herr Auer über die notwendigen zeitlichen Ressourcen. Das Aufgabenprofil des KEM-Modellregionsmanagers umfasst dabei unter anderem:

- Die Schaffung einer Kommunikations- und Informationszentrale in der Klima- und Energie-Modellregion
- Die Akquisition, Koordination und Begleitung der Projekte, die durch die Arbeit am Umsetzungskonzept entstehen
- Die Organisation von Infoveranstaltungen über erneuerbare Energie, Neuheiten, Energiesparen, Gastvorträge sowie Kontakte mit der Wirtschaft knüpfen
- Das Erstellen und Verbreiten von Informationsmaterial
- Ansprechpartner für Fragen der verschiedenen Akteure und Zielgruppen sein
- Hilfestellung bei Anträgen, Genehmigungen etc. zu geben,
- Kontakte zu anderen Regionen herzustellen und Netzwerkbildung und Erfahrungsaustausch mit Akteuren/innen aus anderen Regionen zu fördern / zu initiieren.
- One-Stop-Shop für die Themen Erneuerbare Energie und Energieeffizienz im Naturpark Almenland

Herr Auer verfügt als Modellregionsmanager über umfassendes Wissen und Erfahrungen in den Bereichen Energie und Umwelt, sowie in der Entwicklung und Umsetzung vieler Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz. Außerdem hat er Zugriff auf ein breites Netzwerk im Bereich der Erneuerbaren Energien und Energieeffizienz. Auch die persönliche Verbundenheit zur Region Naturpark Almenland und seine persönlichen Interessen in diesem Bereich zeichnen ihn für dieses Amt aus.

Kontakt Daten zum Modellregionsmanager:

Mag. Martin Auer

Klima- und Energie-Modellregion-Manager der Klima- und Energie-Modellregion  
„Klimafreundlicher Naturpark Almenland“

Gasen 3

8616 Gasen

Tel. +43(0)3171/201

Tel. +43(0)664/8514441

[martin.auer@almenland.at](mailto:martin.auer@almenland.at)

[www.almenland.at/kem](http://www.almenland.at/kem)

## 7.2 Beschreibung der Trägerschaft

Die Gemeinde Gasen hat als Vertretung aller 6 Mitgliedsgemeinden für die KEM Klimafreundlicher Naturpark Almenland die Trägerschaft der Klima- und Energie-Modellregion übernommen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass alle 6 Mitgliedsgemeinden

- Breitenau am Hochlantsch
- Fladnitz an der Teichalm
- Gasen
- Passail
- Pernegg an der Mur
- St. Kathrein am Offenegg

gleichberechtigt sind und auf die Ressourcen des Modellregionsmanagers zugreifen können. Diese Form der Zusammenarbeit wurde gewählt um die Kriterien der öffentlich-öffentlichen Partnerschaft im Rahmen der Klima- und Energie-Modellregion mit dem Klima- und Energiefonds zu erfüllen. Zum Zeitpunkt der Antragstellung war diese strukturelle Form der Zusammenarbeit die einfachste aber auch beste Form um rasch und gezielt die Themen „Umweltschutz und Ressourcen-Effizienz“ nun vermehrt und aktiver in Angriff nehmen zu können. Die 6 Gemeinden finden sich aber auch in bestehenden und gewachsenen Strukturen wie LEADER, Tourismusverband, Naturpark, etc. wieder und können hier auf einem optimalen Netzwerk und einer gut funktionierenden Kommunikation aufbauen und die gegenseitigen Erfahrungen nutzen.

Im Zuge des Umsetzungskonzeptes hat die Gemeinde Gasen den Modellregionsmanager angestellt und bietet auch ihre Räumlichkeiten und Infrastruktur an. Weiters findet in regelmäßigen Abständen (zumindest zweiwöchentlich) eine Abstimmung mit den Organisationen (u.a. LEADER, Naturpark, Tourismus) im Almenland-Büro in Fladnitz an der Teichalm vor Ort statt.

Je nach Maßnahme und aktuellen Themen werden auch die weiteren Mitgliedsgemeinden direkt besucht und Räumlichkeiten genutzt (z.B. für Veranstaltungen, Sprechstunden, Beratungen, Projektbesprechungen, etc.).

## 7.3 Interne und externe Partner/innen

Folgende Organisationen arbeiten an der Bündelung der regionalen Vielfalt und gemeinsamen Weiterentwicklung der Region Naturpark Almenland mit. Die Organisationen werden mit ihren Möglichkeiten und in ihren Wirkungsbereichen wichtige Beiträge zur Zielerreichung der Maßnahmen in der Klima-Energie-Modellregion leisten:

- Naturpark Almenland (Förderung der Biodiversität)
- Tourismusverband Naturpark Almenland
- Almenland Wirtschaft (80 Mitgliedsbetriebe u.a. aus Handwerk, Handel, Dienstleistung, vorrangig KMUs)
- Almenland & Energieregion Weiz-Gleisdorf GmbH (Leader)
- Almenland Regionsentwicklungs GesmbH (Partnerschaft mit steirischem Feinkostspezialisten Schirnhofers hinsichtlich Leitprodukt ALMO-Almochsenfleisch aus Österreich)
- Maschinenring Almenland (1.700 ländliche Mitgliedsbetriebe)
- Waldwirtschaftsgemeinschaft Almenland (1.100 forstwirtschaftliche Mitgliedsbetriebe)

- Almwirtschaft der Region (150 Almbauern/bäuerinnen)
- Weizer Bergland Spezialitäten (1.000 naturnahe Markenfleischerzeuger)
- Almenland – Wirte (20 regionale Wirtshäuser)
- Almenlandblick (Regionalzeitung)
- ARGE Bergbauern
- Almenland Bauern Spezialitäten

### **Energierregion Oststeiermark GmbH**

Die EROM GmbH wurde für die oststeirische Regionalentwicklung im Bereich Erneuerbare Energie und Energieeffizienz 2013 gegründet, zuvor wurden diese Arbeiten seit 2004 als Abteilung des Regionalmanagement Oststeiermark ([www.oststeiermark.at](http://www.oststeiermark.at)) durchgeführt. Seit damals als auch künftig als EROM GmbH wurden und werden Projekte in unterschiedlichen Rollen, nationalen und internationalen Förderschienen und Konsortien im ausgeschriebenen Themenkomplex durchgeführt.

Die EROM GmbH ([www.erom.at](http://www.erom.at)) unterstützt die KEM Klimafreundlicher Naturpark Almenland methodisch und personell durch den Geschäftsführer, Hr. DI. Christian Luttenberger sowie die Mitarbeiter Hrn. MMag. Harald Messner, Hrn. Mag. Michael Pendl und Hrn. Mag. Michael Eder.

### **Energie Steiermark**

Gemeinsam mit dem Landes-Energieversorger – der Energie Steiermark – will man in den nächsten Jahren in einer Partnerschaft unterschiedliche Themen bearbeiten und die Region weiter von CO<sub>2</sub>-Emissionen befreien. Hier sollen abgestimmt mit dem klimafreundlichen Naturpark Almenland z.B. E-Mobilitätsangebote, E-Ladeinfrastruktur aber auch der Einsatz Erneuerbarer Energien und Energieeffizienz-Maßnahmen dazu beitragen.

Je nach Bedarf werden weitere interne und externe Partner/innen zur methodischen wie auch inhaltlichen Unterstützung für den Erfolg der Klima- und Energiemodellregion hinzugezogen.

## **7.4 Interne Evaluierung und Erfolgskontrolle**

Zur internen Evaluierung und Erfolgskontrolle stellt die Programmabwicklungsstelle (KPC und Klima- und Energiefonds) ein einheitliches Werkzeug für alle Regionen zur Verfügung, welches nachfolgend näher beschrieben wird. Auch wird die gewählte Methodik zur Fortschreibung der Ergebnisse näher erläutert.

### **7.4.1 Kennzahlenmonitoring**

Dieses von der KPC bereitgestellte Tool dient der Erhebung von Kennzahlen, welche die Effektivität der geplanten Klimaschutzmaßnahmen in der Klima- und Energiemodellregion überprüfen sollen. Durch diese Evaluierungsmethode soll die Wirkung der gesetzten bzw. durchgeführten Maßnahmen in Bezug auf die regionale Energieaufbringung und die regionale CO<sub>2</sub>-Bilanz quantitativ erfasst werden. Das Monitoring bietet die Möglichkeit, dem österreichischen Klima- und Energiefonds detaillierte Daten bezüglich der geplanten Maßnahmen und deren Auswirkungen auf die Region zur Verfügung zu stellen. Im Monitoringtool werden die folgenden Bereiche gesondert behandelt:

- Wärmeerzeugung

- Kälteerzeugung
- Stromproduktion
- Mobilität

Aus den Daten dieser vier Bereiche wird der Gesamtverbrauch der Modellregion berechnet. Das Hauptaugenmerk wird dabei auf den Bereich „Öffentliche Einrichtungen“ gelegt, da die anderen Sektoren (Haushalte, Landwirtschaft und Gewerbe) im Zuge der Konzepterstellung nur zusammengefasst behandelt werden. Aus Ressourcengründen sind diese Daten nicht verpflichtend anzuführen, jedoch sollte es Ziel sein, diese nach und nach zu erheben.

#### 7.4.2 Methodischen Fortschreibung der Kennzahlen

Die in diesem Konzept erarbeitete Datenbasis bildet die Ausgangssituation (Baseline) für die Fortschreibung der Kennzahlen. Davon ausgehend wird für jede realisierte Maßnahme der Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduktion sowie zur Erhöhung des Anteils an regional verfügbaren Energieträger berechnet. Die Fortschreibung erfolgt jeweils nach einem Projektjahr bzw. je nach Anforderung des Auftraggebers. Auch soll das Kennzahlenmonitoring nach der Projektdurchführung fortgeschrieben werden, damit die KEM-Region den Verlauf der Veränderungen definieren kann.

Auf Grund der nicht in der geforderten Detailtiefe vorhandenen Daten der sonstigen Sektoren (Haushalte, Landwirtschaft und Gewerbe), beschränkt sich die Erhebung der Kennzahlen hauptsächlich auf den öffentlichen Sektor, wodurch sich auch die Fortschreibung innerhalb des Projektzeitraumes eher auf diesen Bereich beziehen wird. Die methodische Vorgehensweise sieht daher vor, alle realisierten Maßnahmen der Gemeinden nach Fertigstellung zu evaluieren und die notwendigen Informationen und Kennzahlen in einer Datenbank zu sammeln. Diese Datenbank wird vom Modellregionsmanager verwaltet und bildet die Grundlage für die regelmäßige Aktualisierung des Kennzahlenmonitorings. Die Gemeinden werden dazu angehalten die Ergebnisse laufend an den Modellregionsmanager zu übermitteln.

Durch dieses Vorgehen kann die Aktualität und Korrektheit der Daten gewährleistet werden und es ergibt sich zugleich die Möglichkeit laufend Aussagen über den positiven Projektfortschritt treffen zu können.

In weiterer Folge ist nach Ablauf des ersten Projektjahres bzw. für den Zwischenbericht ein wirkungsorientiertes Monitoring auszufüllen, das die folgenden drei Bereiche beinhaltet:

- Monitoring zu den beteiligten Akteuren:  
Welche Akteursgruppen konnten im Berichtszeitraum eingebunden werden?
- Monitoring zu den Aktivitäten des Berichtszeitraums:  
Welche Aktivitäten wurden im Berichtszeitraum gestartet oder umgesetzt, ausgehend von den persönlichen oder finanziellen Leistungen des Modellregionsmanagements?
- Monitoring – Abschätzung mittelfristiger Wirkungen:  
Welche mittelfristigen Wirkungen sind - aus Sicht des Modellregionsmanagements - aus den umgesetzten Aktivitäten erkennbar (Zeithorizont 3-5 Jahre)?

#### 7.4.3 KEM-Qualitätsmanagement

Die Regionen, die ab 2015 einen Neuantrag auf den Start einer Klima- und Energiemodellregion stellen oder um eine Weiterführung ansuchen, werden ab 2016 durch ein Qualitätsmanagement für die



Modellregionsmanager/innen vor Ort sowie durch ein Feedback in Form eines Audits aktiv unterstützt. Das Qualitätsmanagement hat das Ziel, die Qualität der energiepolitischen Arbeit in den Klima- und Energiemodellregionen weiter zu steigern, Erfolge langfristig stärker zu sichern und damit den Klimaschutz auf der regionalen Ebene durch eine Bündelung vorhandener Kräfte noch besser voranzubringen.

Das KEM Qualitätsmanagement nach „eea“ setzt auf der Methodik von e5 auf (international als European Energy Award/eea bezeichnet, [www.european-energy-award.org](http://www.european-energy-award.org), Umsetzung in Österreich: [www.e5-gemeinden.at](http://www.e5-gemeinden.at)). Diese bekannte Coaching- und Bewertungssystematik für Gemeinden und Regionen wurde entsprechend den Anforderungen und Rahmenbedingungen der Klima- und Energiemodellregionen angepasst. Es besteht im Wesentlichen aus einer unterstützenden Begleitung für Modellregionsmanager/innen sowie einer externen Auditierung zum Abschluss einer KEM-Phase. Übergeordnetes Ziel ist die Qualitätssicherung der Arbeit in der Modellregion.

Die Energie Agentur Steiermark Gemeinnützige GmbH ([www.ea-stmk.at](http://www.ea-stmk.at)) übernimmt für die KEM Klimafreundlicher Naturpark Almenland diese KEM-Qualitätssicherung, unterstützt und überprüft die KEM in regelmäßigen Abständen anhand eines adaptierten e5-Maßnahmen-Programms und koordiniert auch das externe Audit zum Abschluss einer Periode.

Eine weitere „interne Qualitätssicherung“ und interne Evaluierungsmechanismen erfolgen in einer gewissen Art und Weise auch durch die Region und die Regionspartner selbst – allen voran LEADER, Tourismus, Naturpark. Diese geben unmittelbar Rückmeldung, ob die Maßnahmen entsprechend „ankommen“ bzw. ob Adaptierungen notwendig sind.

## 8 Abbildungsverzeichnis

<i>Abbildung 1: Lage der 6 Gemeinden des Naturparkes Almenland (hellgrün, nord-westlich) und der 12 Gemeinden der Energieregion Weiz-Gleisdorf (dunkelgrün, süd-östlich) in der Steiermark, Quelle: GIS Steiermark, LEADER-Region „AEWG“.....</i>	<i>5</i>
<i>Abbildung 2: Die 6 Mitgliedsgemeinden der KEM Klimafreundlicher Naturpark Almenland.....</i>	<i>9</i>
<i>Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung von 1951 bis 2016, Index 1951= 100, Quelle: Statistik Austria, „Ein Blick auf die Gemeinde“, 2016.....</i>	<i>9</i>
<i>Abbildung 4: Altersstruktur der KEM-Gemeinden im Bezirks- und Steiermark-Vergleich, Quelle: Statistik Austria, „Ein Blick auf die Gemeinde“, 2016.....</i>	<i>10</i>
<i>Abbildung 5: Höchste abgeschlossene Ausbildung (Anteile in % der über 14-Jährigen), Quelle: Landesstatistik Steiermark, Soziodemografische Merkmale, Stand 2013 .....</i>	<i>11</i>
<i>Abbildung 6: Erwerbsquote nach Wirtschaftssektoren, Quelle: Landesstatistik Steiermark, Sozioökonomische Merkmale, Stand 2013.....</i>	<i>13</i>
<i>Abbildung 7: Durchschnittliche Steuerkraftquote 2014 im Vergleich, Quelle: Landesstatistik Steiermark.....</i>	<i>13</i>
<i>Abbildung 8: Übersichtskarte der LAG Almenland &amp; Energieregion Weiz-Gleisdorf Regionalentwicklung GmbH</i>	<i>15</i>
<i>Abbildung 9: Stromverbrauch 2015 in GWh/a nach unterschiedlichen Sektoren im Naturpark Almenland, Datenquellen: KEM-Kennzahlenmonitoring, Statistik Austria, Energieautarker Bezirk Güssing.....</i>	<i>20</i>
<i>Abbildung 10: Stromverbrauch 2015 in % nach unterschiedlichen Sektoren im Naturpark Almenland, Datenquellen: KEM-Kennzahlenmonitoring, Statistik Austria, Energieautarker Bezirk Güssing.....</i>	<i>20</i>
<i>Abbildung 11: Wärmebedarf 2015 in GWh/a nach unterschiedlichen Sektoren im Naturpark Almenland, Datenquellen: KEM-Kennzahlenmonitoring, Statistik Austria, Energieautarker Bezirk Güssing.....</i>	<i>21</i>
<i>Abbildung 12: Wärmebedarf 2015 in % nach unterschiedlichen Sektoren im Naturpark Almenland, Datenquellen: KEM-Kennzahlenmonitoring, Statistik Austria, Energieautarker Bezirk Güssing.....</i>	<i>22</i>
<i>Abbildung 13: Treibstoffbedarf 2015 in GWh/a in Summe für Haushalte und öffentlichen Sektor im Naturpark Almenland, Datenquellen: KEM-Kennzahlenmonitoring, Statistik Austria.....</i>	<i>23</i>
<i>Abbildung 14: Gesamtenergiebedarf 2015 in GWh/a für Strom, Wärme und Mobilität im Naturpark Almenland, Datenquellen: KEM-Kennzahlenmonitoring, Statistik Austria, Energieautarker Bezirk Güssing.....</i>	<i>23</i>
<i>Abbildung 15: Gesamtenergiebedarf 2015 in GWh/a nach Sektoren im Naturpark Almenland, Datenquellen: KEM-Kennzahlenmonitoring, Statistik Austria .....</i>	<i>24</i>

Abbildung 16: Gesamte Energieaufbringung 2015 in GWh/a nach Erneuerbaren Energieträgern im Naturpark Almenland, Datenquellen: KEM-Kennzahlenmonitoring, Statistik Austria.....	25
Abbildung 17: Gegenüberstellung vom Gesamtenergiebedarf und der internen Energiebereitstellung auf Basis Erneuerbarer Energieträger in GWh/a im 2015 im Naturpark Almenland, Datenquellen: KEM-Kennzahlenmonitoring, Statistik Austria.....	26
Abbildung 18: Übersicht Durchschnittliche Globalstrahlung in der Steiermark in kWh/m <sup>2</sup> /a in der Fläche, Quelle: Klimaatlas Steiermark, <a href="http://www.umwelt.steiermark.at">www.umwelt.steiermark.at</a> .....	27
Abbildung 19: Ausschnitt Bereich „Klimafreundlicher Naturpark Almenland“ inkl. Legende, Quelle: Klimaatlas Steiermark, <a href="http://www.umwelt.steiermark.at">www.umwelt.steiermark.at</a> .....	27
Abbildung 20: Waldkarte Steiermark, Stand 2010, Quelle: <a href="http://www.bfw.ac.at">www.bfw.ac.at</a> .....	29
Abbildung 21: Technisches Wasserkraftpotentiale in den österreichischen Bezirken, Stand 2008, Quelle: Regio Energy, <a href="http://www.regioenergy.oir.at">www.regioenergy.oir.at</a> .....	32
Abbildung 22: Sachprogramm Windenergie Zonenübersicht 2013, Ausschlusszonen u.a. im Naturpark Almenland, Quelle: Abteilung 7 – Land Steiermark, <a href="http://www.raumplanung.steiermark.at">www.raumplanung.steiermark.at</a> .....	33
Abbildung 23: Mittlere Windgeschwindigkeiten in der Steiermark, Quelle: Landes Energie Verein - Leitfaden zur Errichtung von Windkraftanlagen in der Steiermark - 2007, <a href="http://www.lev.at">www.lev.at</a> .....	33
Abbildung 24: Hydrothermale Geothermie: Bestand und Potentiale in den österreichischen Bezirken, Stand 2008, Quelle: Regio Energy, <a href="http://www.regioenergy.oir.at">www.regioenergy.oir.at</a> .....	34
Abbildung 25: Gegenüberstellung des Maximalpotenzials an regional verfügbaren Energieträgern mit dem aktuellen Energiebedarf auf Endenergiebasis.....	35
Abbildung 26: Aktionsfeld Themen der Lokalen Entwicklungsstrategie 2014-2020 der Almenland & Energieregion Weiz-Gleisdorf Regionalentwicklung GmbH, Quelle: <a href="http://www.almenland-energieregion.at">www.almenland-energieregion.at</a> .....	38
Abbildung 27: Überblick der Leitthemen aus dem Regionales Entwicklungsleitbild Oststeiermark 2014+, Quelle: <a href="http://www.oststeiermark.at">www.oststeiermark.at</a> .....	39
Abbildung 28: 1.BürgerInnen-Workshop, Mi., 20.04.2016, 19:00, Gemeinde Gasen, GH Grabenbauer.....	85
Abbildung 29: 2.BürgerInnen-Workshop, Do., 21.04.2016, 19:00, Gemeinde St. Kathrein/Offenegg, Kathreinerhaus.....	85
Abbildung 30: 3.BürgerInnen-Workshop, Mi., 27.04.2016, 19:00, Gemeinde Fladnitz/Teichalm, Gemeindesaal Tulwitz.....	86

<i>Abbildung 31: 4.BürgerInnen-Workshop, Di., 10.05.2016, 19:00, Marktgemeinde Breitenau/ Hochlantsch,</i>	
<i>Barbara-Saal .....</i>	<i>86</i>
<i>Abbildung 32: 5.BürgerInnen-Workshop, Di., 17.05.2016, 19:00, Gemeinde Pernegg, Wirtshaus Ritschi .....</i>	<i>87</i>
<i>Abbildung 33: 6.BürgerInnen-Workshop, Di., 24.05.2016, 19:00, Marktgemeinde Passail, Kultursaal.....</i>	<i>87</i>

## 9 Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Charakteristik der Naturpark Almenland Gemeinden .....</i>	<i>7</i>
<i>Tabelle 2: Statistik-Daten zu den Almenland-Gemeinden, Quelle: Landesstatistik Steiermark .....</i>	<i>7</i>
<i>Tabelle 3: Bodennutzung der Almenland-Gemeinden – Stand 2010, Quelle: Landesstatistik Steiermark .....</i>	<i>8</i>
<i>Tabelle 4: Geeignete Dachflächen im Naturpark Almenland für Sonnenenergienutzung; Quelle GIS-Steiermark - Solaratlas, <a href="http://www.gis.steiermark.at">www.gis.steiermark.at</a>.....</i>	<i>28</i>
<i>Tabelle 5: Solarthermisches Energieerzeugungspotential im Naturpark Almenland in MWh/a; Quelle GIS-Steiermark - Solaratlas, <a href="http://www.gis.steiermark.at">www.gis.steiermark.at</a> .....</i>	<i>28</i>
<i>Tabelle 6: Photovoltaisches Energieerzeugungspotential im Naturpark Almenland in MWh/a; Quelle GIS-Steiermark - Solaratlas, <a href="http://www.gis.steiermark.at">www.gis.steiermark.at</a> .....</i>	<i>28</i>
<i>Tabelle 7: Rohdaten der Forstwirtschaft und holzartiger Biomasseanfall, Quelle: Land Steiermark: Forstwirtschaftliche Kennzahlen, Österreichische Waldinventur 2007/2009 und FH JOANNEUM GmbH (2010): EnÖK – Energiekonzept Ökoregion Kaindorf.....</i>	<i>30</i>
<i>Tabelle 8: Rohdaten für Biomasse nass, Quellen: Landesstatistik Steiermark, Agrarmarkt Austria: ÖPUL 2007 – Biologische Wirtschaftsweise, Dissemmond H. et al (1993): Tägliche Gasausbeute pro GVE, Biogasnutzung aus der Landwirtschaft, Agrar Plus: Heizwerte/-äquivalente .....</i>	<i>31</i>
<i>Tabelle 9: Kommunikations-Strategie und -Kanäle.....</i>	<i>90</i>

*„Für unseren enkeltauglichen, klimafreundlichen Naturpark Almenland“*

